

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

20.11.1937 (No. 272)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951667)



# Düffriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsorgan: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Rodden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bezugspreis in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Belegpreis. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 26 Pfg. Belegpreis. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 272

Sonntag, den 20. November

Jahrgang 1937

## Nicht so viel Tünche!

In Ostfriesland, am 20. November 1937.

Es ist schon geraume Zeit her, da hat der Bruder von Benito Mussolini als Leiter des „Popolo Italia“, des italienischen Hauptorgans, die Anregung gegeben, für eine bestimmte Dauer nicht mehr das Wort „faschistisch“ in den Spalten der Zeitungen zu verwenden, um es nicht zu entwerten. Darauf mag einmal hingewiesen werden, um gewisse Zeitgenossen auch zu einer Mäßigung im Gebrauch des nationalsozialistischen Sprachschatzes zu veranlassen. Wir sind gewohnt, offen zu sprechen; warum sollen wir es nicht auch einmal in diesem Zusammenhange tun?

Das deutsche Volk verdankt dem Führer die Ausrichtung als Nation. Ein politischer Wille hat alle Deutsche zu bestimmen und sie zu einer unzerstörbaren Gemeinschaft zusammenzufassen. Vom klaren Blickpunkt unserer Weltanschauung aus gewinnen wir eine selten große Übereinstimmung in der Stellungnahme zu den entscheidenden Fragen unseres völkischen Daseins. Blut wiegt bei uns schwerer als Gold, und in einer heldischen Lebensauffassung sehen wir unser Ideal, das keine knechtische Unterwürfigkeit duldet. Wir glauben an eine göttliche Weltordnung, in der wir dienende Glieder sind, das heißt für uns: als Deutsche sind wir der deutschen Aufgabe verpflichtet.

Es kommt alles auf die Gesinnung an, die es im Alltag zu bewahren gilt. Was nützt uns ein lautes Bekenntnis in nationalsozialistischen Worten, wenn die Wirklichkeit dagegen spricht? Wir müssen dahin kommen, daß Selbstverständlichkeiten nicht mehr geredet zu werden brauchen, sondern vorgelebt werden in der schlichten Tat. Das schließt keineswegs die Notwendigkeit aus, „zu predigen und zu sprechen vom Heiligen Deutschen Reich“, im Gegenteil: jede wirkliche Feiertagsfeier erhebt uns zu den Höhen, wo wir den Odem der Freiheit verspüren, der uns Kraft verleiht in der Bewahrung unseres Idealismus.

Gibt uns das Leben nicht viele Beispiele für vorbildliche Haltung, die wenig Aufhebens macht? Der einfache Arbeitermann, der mit seinen Ärmelknäulen in der Gesamtleistung ein gewaltiges Werk vollbringt und sich dennoch ohne Murren mit geringem Lohn bescheidet, handelt nationalsozialistischer als derjenige, der da glaubt, Hitlers Ideen am Bierisch in abgedroschenen Phrasen vertreten zu müssen. Die Mutter, die dem Volke wertvolle Kinder schenkt, hat mehr von der neuen Weltanschauung begriffen als derjenige, der mit der Laterne durchs Land schleicht, um festzustellen, wer gerade und wer schräg liegt, und dadurch anständige Volksgenossen verdächtigt. Und der Kameradschaft wird mehr gebietet, wenn der Mut zur eigenen Meinung erhalten bleibt, anstatt hinter dem Rücken des andern dem Geschwätz das Ohr zu leihen.

Um es ganz frei zu sagen: die Tarnkappe aus der Siegfriedslage hat für manchen Zeitgenossen Ersatz gefunden in einer Tünche, die so dick aufgetragen ist, daß sie überaus häßlich wirkt. Nicht nur die „Eckensteher“ sind einmal gründlich abzuklagen, sondern auch sonst müßte man sich einer ein Radikalmittel anwenden, um wieder sauber und nett zu werden. Gerade als alte Nationalsozialisten verwahren wir uns dagegen, daß über alle möglichen Dinge bei allen unmöglichen Gelegenheiten wie ein Brei unsere Weltanschauung ausgegossen wird. Wir haben für Adolf Hitlers Idee ehrlich gestritten, um unser Volk mit einem neuen Lebensgefühl zu erfüllen. Deshalb haben wir ein Recht zu fordern, daß von Heberfrägen nicht unser Wollen verflüchtigt wird durch Geschwätzigkeit und Schnüffelerei. Beide Untugenden beleidigen unsere Ideale.

Wir wollen keine Tünche, bei der es nur so schillert und flimmert vor unseren Augen von Sakentkreuzen im roten Tuch. Wir wollen eine echte Haltung von aufrechten Menschen, die darauf verzichten können, den Nationalsozialismus im billigen Wortschwall zu vertreten, weil es ihnen weisungsmäßig ist, Gesinnung zu befehlen in der Tat. Gegen die üble Tünche geht nicht zuletzt der „Jorn der freien Rede“, die Ernst Moritz Arndt befragt in dem Liede von dem Gott, der Eisen wachsen ließ und keine Knechte wollte. Menso Folkerts

## Warenhaus nach wie vor abgelehnt

Eine Stellungnahme des Leiters des deutschen Handels

Auf einer Großkundgebung des Gaues Magdeburg-Anhalt des Deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront in Magdeburg umriß der Leiter des Deutschen Handels, Feit, die vielfältigen Aufgaben des deutschen Kaufmanns innerhalb der Volkswirtschaft, zu denen besonders die Verbrauchslenkung und der Kampf für die Aufnahme der neuen deutschen Wert- und Verbrauchsgüter gehören. Zur Warenhausfrage erklärte der Redner: Es muß einmal gesagt werden, daß wir selbstverständlich nach wie vor Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte ablehnen. Wir sehen in einer Vielzahl von Familienbetrieben nicht nur einen gesunden sozialen Aufbau des Handels, sondern auch seine leistungsfähigsten Zellen. Aber Partei und Staat denken nicht daran, dem Kaufmann die Kunden aus den Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen gewaltsam zuzuführen.

# Hoher Ungarn-Besuch in Berlin

Zur Befestigung der alten Freundschaft mit Deutschland

Budapest, 20. November.

Der königlich ungarische Ministerpräsident von Daranyi und der königlich ungarische Minister des Außen von Kanya werden heute mittag mit dem jahresplanmäßigen Schnellzug nach Wien abfahren, um von dort ihre Reise mit einem jahresplanmäßigen Zug nach Passau fortzusetzen. In Passau bestiegen die Gäste einen ihnen von der Reichsregierung entgegengegangenen Sonderzug, der sie nach Berlin bringt. An der Grenze werden sie von dem deutschen Ehrendienst unter Leitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, und von dem Berliner königlich ungarischen Gesandten Stojay begrüßt werden. Der Sonderzug trifft am Sonntag kurz nach 10 Uhr in Berlin ein, wo am Anhalter Bahnhof ein feierlicher Empfang stattfindet.

In dem amtlichen ungarischen Kommuniqué zu dem Staatsbesuch in Berlin heißt es, die Reise der ungarischen Staatsmänner stelle eine Erwiderung der Besuche dar, die die deutschen Staatsmänner in der letzten Zeit der ungarischen Regierung in Budapest abgetaktet haben und sei ein erneuter Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland.

Die Reise des ungarischen Ministers nach Berlin wird von den Budapester Blättern begrüßt. „Pesti Naplo“ bezeichnet sie als eine Dokumentierung der Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn. Das Blatt der Regierung „Esi Ujsag“ schreibt, das Reich als einer der größten Freunde Ungarns habe in der Zeit der politischen Isolierung Ungarns durch seine Haltung und sein Auftreten das Gewicht der Friedensmission Ungarns im Donauraum hervorgehoben. Schwere Krisen der letzten Jahre hätten bewiesen, daß die Verbindungen zwischen Berlin und Budapest keine augenblickliche Gruppierung oder gar Blockbildung darstellten, sondern auf realen Gegebenheiten beruhten. Das Deutsche sei eine an der Donaufrage am nächsten interessierte Macht. Daher könne man es bei der Förderung und Lösung der politischen oder wirtschaftlichen Probleme des Donauraumes weder auslassen noch, im Gegensatz zu allen natürlichen Folgerungen des Lebens, verdrängen.

## Salifax beim Führer

Oberjatzberg, 20. November.

Der Führer und Reichkanzler empfing gestern auf dem Oberjatzberg im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen den Lordpräsidenten des englischen Staats-

rates, Viscount Halifax, zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Großbritannien interessierenden Probleme der internationalen Politik.

Wien dementiert Gerüchte über Offiziersverhaftungen Das österreichische Landesverteidigungsministerium verlautbart ein Kommuniqué, in dem erklärt wird, daß die im Ausland verbreiteten Gerüchte über Verhaftungen von Offizieren in Wiener Kasernen wegen Hochverrats nicht den Tatsachen entsprächen.



Lord Halifax beim Führer auf dem Berghof (Freiheitsphoto, Zander-R.)

# Verständnis sichert Volksernährung

Reichsleiter Walter Darré zur Versorgungsgrundlage - Verstärkter Kampf dem Verderb

Sonthofen, 20. November.

In sehr offenen und wesentlichen Ausführungen über die Grundfrage, Probleme und aktuellen Fragen und Erscheinungen der Volksernährung wandte sich Reichsleiter Darré in seinem Vortrag auf der Parteitagung in Sonthofen an die Kreisleiter und Gauamtsleiter.

Er kennzeichnete die frühere falsche Agrarpolitik, die trotz günstiger Gegebenheiten verlagert habe und im Kriege zu den schwersten Schädigungen der Volkswirtschaft führte, und führte dazu u. a. folgendes aus: Damals war die Landwirtschaft nicht dazu erzogen gewesen, das zu erzeugen, was die Nation zur Ernährung aus eigener Kraft benötigte. Die Fehler von damals müssen uns heute immer eine deutliche Lehre sein. Reichsleiter Darré entwickelte die Maßnahmen und Erfordernisse für die Sicherung der Ernährung, an deren Durchführung und Erfolg die Partei und ihr politisches Führerkorps entscheidend beteiligt sind.

Alle auftretenden Spannungen können stets überwunden werden, wenn das Volk die Voraussetzungen unserer Ernährungspolitik verstehen lernt und aus Vertrauen und Verständnis heraus zur tatkräftigen Mitarbeit findet.

Nach dem Hinweis, daß allein durch Vermehrung der Erträge wettgemacht werden könne, was an Boden fehlt, gab der Redner eine überzeugende Uebersicht aus der geleiteten Jahresarbeit, die Klarheit und Zielstrebigkeit des eingeschlagenen Weges erkennen ließ.

Obwohl die Voraussetzungen nicht günstig gewesen seien, hätte die Getreideernte das Ergebnis des Vorjahres wieder erreicht, und es sei abermals gelungen, die Getreideverorgung sicherzustellen. Durch die Entziehung des Brotgetreides von der Verfütterung sei darüber hinaus eine Erhöhung allein der Roggenbelieferung um 400 000 Tonnen erreicht worden.

Und wenn man eine Kartoffelernte erzielt hätte, die das überaus günstige Ergebnis des Vorjahres um sechs Millionen Tonnen übertrifft, dann sei auch dieses Ergebnis kein Geschenk des Himmels, sondern nur durch gemeinsame harte Anstrengung erreicht worden. Es beweise, daß der Bauer mit Verständnis der Parole der Mehrerzeugung gefolgt sei, verlange andererseits aber auch in gleichem Maße, daß der Verbraucher diese Kartoffelmehrerzeugung mit einem Meherverbrauch beantworte. Gerade für die Frauen läge hier eine hochverpflichtende Aufgabe.

Auch der Kampf gegen den Verderb müsse mit noch mehr Verständnis und größerer Entschiedenheit von allen Volks-

genossen geführt werden, um gerade die Brotversorgung sichern zu helfen.

Uebergend auf die Erörterung der Lenkung und der Anforderungen der Fleischversorgung machte Reichsleiter Darré die Feststellung, daß 66 v. H. des Verbrauchs heute allein in Schweinefleisch bestünde. Diese Tatsache erhellte nachdrücklich die entscheidende Bedeutung der Verbrauchslenkung, der allein es zu danken sei, daß bis heute alle Komplikationen überwunden werden konnten.

Die politischen Kämpfer beantworteten den Appell durch die Aufklärungsarbeit und ihren Einsatz, die Bevölkerung zu tatkräftiger Unterstützung und Mitarbeit zu führen, mit ihrem starken Beifall und brachten somit ihre Bereitschaft und ihr Verantwortungsgefühl diesen Aufgaben gegenüber begeistert zum Ausdruck.

## Jugend schlägt Brücken

v. Schirach, Hühnlein und Kerl in Sonthofen

Den Auftakt am vierten Vortragstag auf der Ordensburg Sonthofen bildete, wie die NSK. meldet, eine mit starker Zustimmung aufgenommene Rede des Korpsführers Hühnlein, der mit besonderem Nachdruck betonte, daß das nationalsozialistische Kraftfahrkorps getreu seiner alten Kampftadition sich stets in erster Linie als politische Kampftruppe der Bewegung fühle. Damit wandte er sich sehr deutlich gegen eine Auffassung, daß das NSKK nur mehr als eine technische Formation angesehen werden könnte.

Bei seiner motorischen Jugendertüchtigung, die in planmäßiger Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend in letzter Zeit hunderttausend Jungen der Motor-HJ. zwischen 16 und 17 Jahren eine gründliche Ausbildung und Schulung erteilt habe, verfolgte das Korps das Ziel, daß jeder Junge, der sich zum Motor hingezogen fühle, eine motorportliche technische und handwerkliche Ausbildung erhalten kann. Als der Korpsführer den Kraftfahrport behandelte, der geeint unter der Führung des Korps und damit der Partei stünde, wies er darauf hin, daß das Motorsportprogramm des kommenden Jahres noch häufiger deutsche Verbrüderungen ins Ausland schicken werde. Im Verkehrserziehungsdienst stünden heute bereits 14 000 Mann, die ehrenamtlich zum Wohl und zur Sicherung aller Verkehrsteilnehmer eintreten.

Den zweiten Vortrag des Tages hielt der Reichsjugendführer. Baldur von Schirach sprach über die Bezie-

ungen der Jugend des Dritten Reiches zu den Jugendorganisations der uns umgebenden Welt. Die vom Reichsjugendführer durch Zahlen belegte Tatsache, daß zahlreiche Gruppen der Hitler-Jugend Gäste des Auslandes gewesen sind, könne als Beweis für die herzliche Zusammenarbeit mit der Jugend vieler Völker gewertet werden.

Baldur von Schirach wies nach der Behandlung der besonderen Beziehungen zu der italienischen, nationalspanischen und portugiesischen Jugend auch auf das beherzte Anpacken des deutsch-französischen Problems hin, das durch den Kontakt und die Initiative der Jugend eine nicht unwesentliche Entspannung der politischen Atmosphäre mit sich gebracht hätte. Erfreulich sei die Zunahme der Jugendaustauschbewegung mit den verschiedensten Ländern Europas.

### Für die Freiheit aller Bekenntnisse in Deutschland

Als letzter Redner sprach SA-Obergruppenführer Reichsminister Kerrl in grundsätzlichen, oft von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen zur Kirchenfrage. Er schilderte hierbei die Kirche vergangener Zeiten, wie sie die Bekenntnisse lebendig dazu benutzte, sie politischen Zwecken dienlich zu machen. Unter Hinweis auf das Parteiprogramm stellte Reichsminister Kerrl bei lebhaftester Zustimmung aller anwesenden Kreis- und Gaumitglieder ausdrücklich die in jeder Beziehung notwendige und gewährte Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse in Deutschland fest. Man werde es aber ebenso entschieden von den verantwortlichen Stellen mit allen Mitteln zu unterbinden wissen, daß sich auch noch künftig die Kirche in Dinge einmische, die sie nichts angehe.

## Ergreifender Empfang der Ostender Opfer in der Heimat

### Sturmsfahne über den Fürstensaargen

Darmstadt, 19. November.

Von Mende, wo die Fahnen auf Halbmaße wehten, wurden die acht Opfer der Flugzeugkatastrophe in Belgien in der Nacht zum Freitag nach Darmstadt übergeführt. Am Freitagmorgen um 4.10 Uhr empfingen die nächsten Angehörigen der Toten, sowie Vertreter von Partei und Staat auf dem Darmstädter Bahnhof den Zug, der die acht Särge in die Heimat brachte. Am Nachmittag erfolgte dann die Ueberführung der Särge vom Fürstensaal des Hauptbahnhofs nach dem alten Mausoleum auf der Rosenhöhe, wo die sterblichen Ueberreste der acht Verunglückten bis zum Dienstag aufgebahrt bleiben.

Die ganze Stadt Dende hatte bei der Ueberführung der Särge vom Krankenhaus zur Bahn auf Halbmaße geslaggt, und die Bevölkerung bildete auf den Straßen zum Bahnhof Spalier. Der fahrplanmäßige Schnellzug Ostende-Basel, der einen Sonderwagen mit den acht Särgen führte, traf am Freitagmorgen um 1.40 Uhr auf dem Darmstädter Hauptbahnhof ein. In dem Zug befand sich auch das junge Paar des großherzoglichen Hauses, Prinz Ludwig und Prinzessin Margarete von Hessen. Auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofs war der Fliegertrupp, dem der verunglückte Großherzog Georg Donatus angehörte, mit seiner Sturmsfahne angetreten. Von den Angehörigen der Dahingegangenen sah man u. a. den Schwiegervater des Prinzen Ludwig, Mr. Campbell Geddes und die Schwester der verunglückten Großherzogin, Fürstin Dohna. Die Mutter der Erbprinzessin, Prinzessin Alexandra von Griechenland mit ihren drei Töchtern, Erbprinzessin Hohenlohe mit Gemahlin, den Markgrafen von Baden, Prinzessin Christoff von Hessen und die Leidtragenden der Familie Kiedel, Martens und Sahn.

Die Särge wurden in den Vorraum des Fürstensaales im Hauptbahnhof getragen. Ueber jedem Sarg lenkte sich die Sturmsfahne des NSKK in stummer Trauer. Der Vertreter

## Kommunisten torpedieren Chautemps

### Kabinettsfrage wegen der Beamtenforderungen? - Ausweichende Kammererklärung Delbos'

(A.) Paris, 20. November.

Im Mittelpunkt der Freitagssitzung der französischen Kammer standen die Erklärungen des Außenministers und des Ministerpräsidenten, von denen namentlich die letzteren von wesentlicher Bedeutung sind, da die Einheit der „Volksfront“ wieder einmal an den Forderungen der Beamtengewerkschaften zu scheitern droht.

Das Referat des französischen Außenministers vor der Kammer brachte dagegen sachlich keine neuen Gesichtspunkte. Sein Programm, so erklärte Delbos, umfasse nur drei Worte: „Verteidigung des Friedens“. Frankreich müsse jedoch stark sein, denn der Friede könne nicht durch Verzichte erkauft werden. Jedenfalls könne die französische Regierung für sich in Anspruch nehmen, durch Festhalten an dem Nichteinmischungsprinzip eine Ausbreitung des spanischen und des fernöstlichen Konfliktes zu verhindern zu haben. Im Fernen Osten sei allerdings der Gedanke der kollektiven Sicherheit sehr zu Schaden gekommen. Frankreich wünsche deshalb eine Stärkung des Artikels 16 des Völkerbundespaktes. (Sanktionsartikel!) Seine Haltung zum japanisch-chinesischen Konflikt werde durch seine Völkerbundspflichten, die Berücksichtigung der französischen Interessen und die Solidarität mit England und Amerika bestimmt. Delbos rühmte in diesem Zusammenhang besonders die Bedeutung der Zusammenarbeit mit England, wobei er

u. a. auch auf das Währungsabkommen, Moskau und Brüssel hinwies. Dem Geiste der Friedenssicherung diene auch seine Reise nach Warschau, Bukarest, Belgrad und Prag. — Bemerkenswert an diesem Bericht des französischen Außenministers ist allenfalls die Tatsache, daß er die französischen Beziehungen zur Sowjetunion mit keinem Wort erwähnte, ein Zeichen für die gegenwärtige Taktik des Quai d'Orsay, die Freundschaft mit Moskau nicht allzu auffällig zur Schau zu tragen.

Ministerpräsident Chautemps richtete einen ersten Appell an die „Volksfront“, die er zu gemeinsamer Verteidigung des Frankens und der Nichteinmischungspolitik aufrief. Grund dieser sorgenvollen Ermahnungen des Ministerpräsidenten war zweifellos der äußerst kritische Konflikt, der zwischen den „Volksfront“-Parteien um die Beamtenforderungen ausgebrochen ist. Die Regierung ist nicht gewillt, über die von ihr bewilligten 1,8 Milliarden Frankens hinauszugehen, obwohl die Beamtengewerkschaften drei Milliarden fordern.

### Japaner haben Sutschau erreicht

Extrablätter melden, daß die japanischen Truppen in Sutschau bereits Fuß gefaßt haben und daß auf der Linie Tchangshu-Sutschau-Wutung ebenfalls große Fortschritte erzielt worden sind. Teile der nördlich von Sutschau gelandeten Einheiten haben das im Norden von Tchangshu gelegene Fushan erreicht und rücken längs der Küste in Richtung Kiangyin vor.

### Bolschewistische Angriffe bei Madrid abgeblieben

Der nationale spanische Heeresbericht vom Freitag lautet: In der vergangenen Nacht bereiteten unsere Truppen im Abschnitt Madrid mehrere feindliche Angriffsversuche und brachten dem Gegner Verluste bei. — An den anderen Fronten nichts Neues.

Neue Siktretis in Amerika — 12 000 Mann im Ausstand  
Die Siktretisbewegung in den Industriewerken der Vereinigten Staaten ist wieder im Zunehmen begriffen. Auf eine Ankündigung des Gummiverkes Goodyear Tire Rubber and Co. hin, in der es hieß, daß Unternehmen beabsichtige die Entlassung eines Teiles seiner Belegschaft in Stärke von 1600 Mann, beschloß die Gesamtbelegschaft den Siktretis. Der Streik, der von der Gewerkschaft der Gummiarbeiter nicht genehmigt war, legte den Betrieb in drei Werken lahm. Von ihm sind rund 12 000 Mann betroffen.

des Nationalsozialistischen Fliegerkorps der Gruppe 11 legte an dem Sarg des Sturmbannführers Georg Donatus einen prächtigen Kranz nieder. Die sterblichen Ueberreste des Segelflegers Martens wurden in dessen Heimatstadt Frankfurt am Main übergeführt. Der Sarg des Freiherrn zu Eisenbach wird im Laufe des Freitag nach seiner oberhessischen Heimat gebracht. Schon in den Mittagsstunden des Freitag sammelten sich dann in den Straßen Darmstadts die Volksgenossen aus Stadt und Land, um den Toten die letzte Ehre zu erwiesen. Tausende umsäumten die Straßen, als der Trauerzug vom Hauptbahnhof aus sich durch die Hauptstraßen zur Kapelle am Mausoleum auf der Rosenhöhe bewegte, wo die sterblichen Ueberreste bis zur endgültigen Beisehung am Dienstag aufgebahrt werden.

### Königsmählungen

Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern sechs spanische Jungführerinnen, die von General Franco mit der Organisation der Mädelarbeit in Nationalspanien beauftragt worden sind und seit Anfang September dieses Jahres in Deutschland weilten.

Der Generalinspekteur für das deutsche Reichsstraßenwesen, Dr. Lohd, der als Gast der britischen Straßenabordnung, die vor einiger Zeit Deutschland besuchte, einige Tage in London weilte, hat London am Freitagvormittag wieder verlassen und sich vom Flugplatz Croydon aus nach Deutschland zurückgegeben.

Der König der Belgier, von seiner Reise nach Brüssel zurückgekehrt, hat den Staatsminister Paul Emile Janfon mit der Bildung der Regierung beauftragt.  
Die Regierungen Polens und Jugoslawiens haben mit der nationalspanischen Regierung Besprechungen aufgenommen, um in Kürze diplomatische Vertreter auszutauschen.

## Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 20. November 1937.

Wenn am morgigen Sonntag der ungarische Ministerpräsident von Daranyi und der Außenminister Koloman von Kanya zu einem Freundschaftsbesuch in der deutschen Reichshauptstadt eintreffen, so dürfen sie eine besonders herzliche Aufnahme erwarten. Seit Jahrhunderten haben sich ja die Beziehungen zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volke in einer Atmosphäre ungetrübtter Freundschaft und wechselseitiger Achtung entwickelt, die auch in den schwersten Zeiten Bestand hatte. Als nach dem Kriege so viele andere an der rassistischen deutschen Nation ihr Mitleiden küßten, da taten die Ungarn nicht mit und bewiesen damit erneut ihre natürliche Ritterlichkeit. Dem Schmachfrieden von Versailles, der uns aufgezwungen wurde, hielt der Gewalttät von Trianon die Waage. Sie beide hatten sich an brutaler Vergewaltigung natürlicher Lebensrechte, an erniedrigender Gehässigkeit nichts vorzuwerfen. So küßten sich die Ungarn unter dem Joch dieses Willkürfriedens wiederum besonders den Deutschen verbunden, die eine ähnliche Last viele Jahre hindurch zu tragen hatten.

Niemals wollen wie es auch vergessen, daß es gerade Ungarn war, das von den Nachbarstaaten zuerst weitgehendes Verständnis für die Befreiung Adolf Hitlers und für den grundlegenden Wandel der Dinge in Deutschland aufbrachte. Daß hierbei sowohl dem verewigten Ministerpräsidenten Gömbös als auch seinem Nachfolger Daranyi in dem Außenminister von Kanya ein Mann zur Seite stand, der viele Jahre als Gesandter Ungarns in Berlin gewirkt hat, sei nicht vergessen. Abkommen verschiedenster Art — wir erinnern nur an die Abmachungen über den kulturellen Austausch — haben immer wieder die freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Völker unterstrichen.

Als in diesen Tagen der stellvertretende Ministerpräsident Léon Blum die französischen Marxisten beschwor, auch unter Opfern an der „Volksfront“ festzuhalten, da zeigte sich von neuem die starke Spannung innerhalb des linken Blocks. Die Rosenmonde der marxistisch-liberalistischen Ehe sind längst vorüber und die meisten Versprechungen von einst stehen noch weiter auf dem Papier. Wo immer die biedereren Gewerkschaftshäupter und marxistischen Heißsporne mit neuen Wünschen und Forderungen auftauchen, da droht ihnen das „Nein“ des Finanzministeriums entgegen. Herr Bonnet hat gewaltige Anstrengungen machen müssen, um von Monat zu Monat die Ueberbrückungskredite zu erhalten und dabei die schlimmsten Folgen marxistischer Segnungen zu besettigen. Seine Beliebigkeit ist bei den roten Bundesgenossen längst auf den Nullpunkt gesunken — und doch brauchen sie ihn und wären höllisch verlegen um einen Nachfolger.

Weil nun die eijigen Winterürme durch das Volksfrontparadies jagen und alle die lähnen Phantastiken vom verwirklichten Sozialismus Marxscher Prägung verkümmern lassen, herrscht eine frostige Stimmung im ganzen Lager der Linken. In Lille mußten die klugen Regisseure Daladier und Herriot einbringen, in Paris beschwört Herr Blum die Seinen, um ärgere Auseinandersetzungen von einer Regierungspartei zur anderen zu verhindern. Sehr laut droht man den Roten und Nolaroten, da draußen sehe schon der böse Faschist, der alle die ungezogenen Kinder hole. So hofft man, die Schächeln beieinander zu halten.

Der Außenminister Delbos wird nun bald zu seiner Ost-europa-Rundreise aufbrechen, die in ihrer Anlage manche Ähnlichkeit mit den Reisen Barthous aufweist. Warschau, Bukarest und Belgrad sind neben Prag die Ziele der ersten Besuche, aber die rote Boulevardpresse würde besonders gerne einen Absteiger nach Moskau sehen.

Lord Halifax, der Präsident des britischen Staatesrates, der zur Zeit dem neuen Deutschland einen zwanglosen Besuch abstattet, ist unter den politischen Persönlichkeiten Englands eine der interessantesten. Es wird daher unseren Lesern sicherlich willkommen sein, etwas über die Laufbahn dieses Mannes zu erfahren.

Der „Lord mit den vielen Namen“ heißt eigentlich John Wood und stammt aus einer angesehenen englischen Familie, die den begabten jungen Mann in Oxford studieren ließ, wo seit Jahrhunderten die englischen Staatsmänner und Diplomaten zum Gentleman und Politiker erzogen wurden. Wie sehr er sich in den verschiedensten Nennern bewährte, das zeigt seine Berufung zum Bizekönig von Indien — also zum britischen Statthalter über ein 400-Millionen-Volk. Die Namen Hastings, Clive, Bentinck, Curzon und Chelmsford beweisen bereits, wie sehr sich London immer wieder darum bemühte, seine ersten Kräfte auf diesen bedeutungsvollen Posten des weiten Weltreiches zu stellen. Als Wood — noch nicht fünfzig Jahre alt — Bizekönig wurde, da befand sich das England in schwerer Krise. Der große „Ungehoramsheitsfeldzug“ des indischen Nationalismus stand auf seinem Höhepunkt, das Verhältnis zwischen englischer Verwaltung und indischer Bevölkerung war äußerst gespannt. Wenn Lord Irwin (so hieß der neue Bizekönig nach seiner Erhebung in den Adel) sich damals selbst in den Kreisen seiner indischen Gegner den Namen eines „griechen und klugen Bizekönigs“ erwarb, so will das bestimmt etwas heißen. Vier Jahre lang wirkte — der englischen Tradition entsprechend — Lord Irwin da draußen im tropischen Land, dann kehrte er nach der Heimat zurück, wo man ihn bald genug für verschiedene wichtige Aufgaben der Regierung heranzog. So wurde Irwin-Wood, der inzwischen bei einer neuen Auszeichnung durch das Könighaus den Namen Lord Halifax erhalten hatte, nach Geirns Ernennung zum Außenminister dessen Nachfolger als Vordirektorbewahrer und später MacDonalds Nachfolger als „Vordirektorbewahrer des Geheimen Rates“.

Die altertümlichen Bezeichnungen englischer Staatsämter kennzeichnen oft genug nicht die Bedeutung dieser Kabinettsstellungen. Der Präsident des Geheimen Rates tritt als solcher heute nur wenig in Erscheinung. Viel wichtiger ist seine Aufgabe als vertrauter außenpolitischer Berater des Ministerpräsidenten, die sich seit langem ergeben hat. In knapper deutscher Sprache könnte man den Vordirektoren als „Außenpolitiker a. b.“ bezeichnen.

In einem prunkvollen Palast in Paris befindet sich die Direktion der Suezkanalgesellschaft. So mancher französische Politiker hat hier nach den Säulen seiner parlamentarischen Zeit im Alter einen prächtigen Untergrund gefunden. Denn die Suezdirektoren — mehr als ein Dutzend gibt es davon — werden gerne aus den Reihen der demokratischen Politiker gewählt und — fürklich besoldet. Selbst in den schweren Krisenjahren hat die Suezkompanie keine Sorgen verspürt und in den letzten Jahren wurden Gewinnteile von 100 bis 200 Prozent an die Aktienbesitzer ausgeschüttet. Die eigentliche Verwaltungsarbeit wird in Port Said geleistet und es steht darum nicht zu befürchten, daß in den weidewollen Pariser Sälen viel Schweiß vergossen wird. Und dennoch scheinen die Tage dieses beschaulichen Suez-Abells gezählt zu sein. Denn heute steht der Kanalgesellschaft eine geschlossene Front der Weltseefahrt gegenüber, die mit großem Nachdruck auf die unerhöht hohen Kanalgebühren hinweist. Dem Frieden und dem Weltverkehr zu dienen, das war einst beim Bau des Suezkanals der laut proklamierte Zweck. Nicht darum — so betont man mit Recht die Rebeten — wurde die Landenge von Suez durchstochen, um Jahr für

Jahr Riesengewinne für eine kleine Schar von Rukniehern, um gewaltige Direktorengelöhner herauszuholen. Die Männer der Kanalgesellschaft haben sich lange genug taub gestellt und alle die dringlichen Forderungen „überhört“. Auch als in den letzten Jahren der Kanalverkehr um viele Millionen Tonnen stieg, ging man nicht an eine Senkung des Tributes, der von allen durchfahrenden Schiffen geordert wird. So drüden sind diese Lasten, daß man bereits heute die Dienste auf dem weiten Weg um das Kap der Guten Hoffnung erheblich verstärkt hat und in Zukunft noch weiter verstärken wird. Von einigen englischen Schiffahrtsgesellschaften ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Halsstarrigkeit der Kanalverwaltung auf die Dauer eine Abwanderung der Schifffahrt geradezu erzwingen muß. Dividenden von 200 Prozent und ähnliche Auswüchse sind Zeugen dafür, daß eine solche Geschäftspolitik alles andere als wahrhaft demokratisch oder gar gemeinnützig ist.

Man darf gespannt sein, wann die Hochmögenden der Suezgesellschaft ihre Schweigetaktik aufgeben werden.

Als in diesen Tagen Ägyptens Parlament bedeutende Anleihebestimmungen für das Königreich Arabien bewilligte, da wurde durch diese Tatsache die enge Zusammenarbeit zwischen dem Niland und dem Reich Ibn Sauds deutlich unterstrichen. Ohne sich jemals in seinen politischen Maßnahmen zu überlegen, hat es König Ibn Saud verstanden, zunächst dem alten Großherzogen Hussein von Mecca das eigentliche Kernland des Islam mit den Städten Mekka, Medina und Djeddah zu entwinden und darauf seine Machtstellung immer mehr fundieren. Ibn Saud war noch im Kriege ein unbekannter, flüchtiger Araberhäuptling der Wüste, aber es gelang ihm, mit dem tapferen Wahabiten aller Widerstände zu überwinden. Man hat diesen Mann zuweilen den „Cromwell der Mohammedaner“ genannt, weil er stets eine fast puritanische Strenge des Glaubens vertrat und zuerst als solbatische Führerpersönlichkeit bekannt wurde. Wenn er nun in ein besonders enges Verhältnis mit Kairo getreten ist, so ist dabei die Tatsache von Interesse, daß Kairo zugleich der Sitz der hochberühmten Universität El Azhar ist, El Azhar aber ist wiederum die Pilanzstätte der großarabischen Idee und einer lebendigen und aktiven Willege de Islam im Nahen Osten und in Afrika. Die Pilgerfahrten nach Mekka und Medina, die jedem gläubigen Mohammedaner vorgeschrieben sind, werden von Ägypten und dem Saudischen Arabien gemeinsam gezeuert. Das bringt einmal dem Reich Ibn Sauds zweifellos eine große wirtschaftliche Belebung, darüber hinaus aber auf verbesserten Straßen und Verkehrswegen eine stete Sammlung der Gläubigen aus aller Welt. Ganze Pilgerhorden fahren bestänlich allein vom Britischen und Niederländischen Indien alljährlich nach Djeddah.

Während so die beiden selbständigen Islamreiche Arabien und Ägypten in freundschaftlicher Zusammenarbeit zueinander gefunden haben und im Norden eine ähnliche Annäherung zwischen Iran, Afghanistan, Irak (Mesopotamien) und der semalischen Türkei erfolgt ist, dauern in der vulkanischen Zwischengzone Srien-Palästina die unruhigen Zustände weiter an. Die letzten verlässlichen Berichte wußten von harten Kämpfen zwischen arabischen Freischärlern und englischen Soldaten zu sprechen. Ein neues arabisches Komitee für Palästina soll auch — und zwar in Srien — ins Leben gerufen sein. Tag für Tag sind neue Blutopfer zu verzeichnen, die zumeist auf das Konto der jüdischen Hezre kommen. Nun können auch die Militärgerichtshöfe ihre Arbeit, die schon den bloßen Waffenbesitz mit der Todesstrafe zu ahnden haben. Ob das die erwartete Beruhigung bringt?

Fitel Kades |

# Rundschau vom Tage

## Eine Frau und vier „Bräute“

Kassierter Heiratschwinder vor Gericht

In Berlin sah ein Heiratschwinder auf der Anklagebank, der eine Zeitlang fünf Frauen nebeneinander besaß. Mit einer war er verheiratet, mit den anderen vier eng befreundet.

Zunächst hatte er in dem Betrieb, in dem er tätig war, die 24jährige Hildegard K. kennengelernt. Diese wußte zwar, daß der Angeklagte verheiratet war, nahm aber keinen Anstoß daran, weil er sich von seiner Frau scheiden lassen wollte, um sie zu heiraten. Im Laufe der Zeit borgte er sich von dem jungen Mädchen verschiedene Geldbeträge, die allmählich bis auf fünf-hundert Reichsmark anwuchsen. Später verliebte sich der Angeklagte offiziell mit dem Mädchen, trotzdem er noch gar nicht geschieden war. In der gleichen Zeit, in der er das Verhältnis mit Hildegard K. begann, trat er auch zu der 23jährigen Elisabeth M. in Beziehung. Schon nach kurzer Zeit ihrer Bekanntschaft verbrachte er ebenfalls die Ehe. Das junge Mädchen hatte aber keine Ahnung davon, daß der Angeklagte verheiratet war, und sie erfuhr dies erst mehrere Monate später durch eine Auskunft. Von diesem jungen Mädchen hatte der Angeklagte innerhalb weniger Monate siebenhundert Reichsmark ergaunert.

Diesen beiden Frauen gegenüber leistete sich der Angeklagte noch eine besondere Gemeinheit. Er schrieb unverschämte Drohbriefe, als sie ihn auf die Unrechtmäßigkeit seines Handelns hingewiesen hatten. Die dritte Freundin des Angeklagten war die 22jährige Erna L., die er am meisten geschädigt hat, nämlich um insgesamt 12.000 Reichsmark. Das vierte Opfer war eine 35jährige Gastwirtin, die den Angeklagten lange Zeit täglich kostenlos verpflegte und ihm auch noch ab und zu kleinere Geldbeträge übergab. Auch dieser hatte der Angeklagte die Ehe versprochen, aber sie hat dieses Versprechen — wie sie vor Gericht aussagte — selbst niemals ernst genommen.

Der Angeklagte erhielt wegen fortgesetzten Heiratschwinds ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

## Schneedecke im Brodenggebiet 50 Zentimeter stark

Der Frost brachte im Oberharz den ersten Winterportbetrieb bei herrlichem Winterwetter. Von etwa 700 Meter an war bereits die Schneelage brauchbar. Eine beträchtliche Zahl von Fußgängern und Skiläufern war bereits unterwegs. Die Temperatur auf dem Broden lag um 4 Grad herum, in tieferen Lagen waren es nur zwei Grad unter 0. Ein scharfer Nordwind beeinträchtigte zwar das Vergnügen, aber wer erst heraufgekommen war, wurde durch einen märchenhaften Baumbehang und eine herrliche Schneelandschaft entschädigt. Im freien Gelände war der Skilauf allerdings noch nicht beliebt, dagegen lief es sich auf den Waldwegen und auf den Hängen sehr gut. Die Aussicht auf dem Broden war allerdings nicht besonders gut, dafür aber gab es einen wundervollen Rundblick über die entzückende Raubfelsenlandschaft. Der inzwischen eingetretene Witterungsumschlag wird die Herrlichkeit im Harz wohl beenden haben.

## Warschauer Hochschule für Juden gesperrt

Das herausfordernde Verhalten der jüdischen Studenten an den Warschauer Hochschulen, die sich weigern, die für sie bestimmten abgeordneten Plätze einzunehmen, gibt fast täglich den Anlaß zu Zusammenstößen mit den polnischen Studenten. Daher hat sich der Rektor einer Warschauer Maschinenbau-Hochschule zu der Verfügung veranlaßt gesehen, die jüdischen Studenten bis auf weiteres überhaupt nicht mehr in das Hochschulgelände hineinzulassen. Erst wenn die jüdischen Studenten eine bindende Erklärung abgeben, sich den Anordnungen des Rektors zu fügen und den Lehrbetrieb durch ihr Verhalten nicht zu stören, sollen sie wieder zugelassen werden. Die polnischen Studenten der Kunstgewerbeschule in Posen fahnten eine Entschädigung, in der die Leitung der Schule gebeten wird, den jüdischen Studenten keinen Gebührensachschuß zu gewähren und im kommenden Jahr Juden in die Anstalt überhaupt nicht mehr aufzunehmen.

## Zuchthaus für Indienschieber in Ungarn

Der Budapester Strafgerichtshof verurteilte sämtliche Mitglieder der jüdischen Valuten-Schmugglerbande, die in zwei mit doppelten Böden versehenen Koffern Valuten und Geldbeträge im Werte von über 200.000 Pengö und ein Kilogramm reines Gold verschoben wollten, zu Zuchthausstrafen von zwei bis zweieinhalb Jahren.

Sämtliche Angeklagten wurden sofort in Haft genommen. Die Geld- und Valutawerte wurden vom Gericht beschlagnahmt, während die Schieber-Mutterkoffer der Sammlung des Budapester strafgerichtlichen Museums einverleibt wurden.

## Frankreich baut weitere Flugzeugträger

Der Marineauschuß des französischen Senats hörte den Kriegsmarineminister an. Dieser sprach ausführlich über den Stand der Kriegsmarine, über die Schiffsneubauten, über das Entwicklungsprogramm der Marineluftfahrt, über die Küstenverteidigung Nordafrikas und die Luftabwehr der Geschwadereinheiten. Nach den Ausführungen des Kriegsmarineministers folgte ein lebhafter Meinungsaustausch. Der Vorsitzende des Marineauschusses brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß das vom Parlament bewilligte Schiffsbauprogramm unverzüglich durchgeführt werde. Die im Rahmen der Baupläne für 1933 vorgezeichneten zwei Flugzeugträger müßten jedoch baldmöglichst auf Kiel gelegt werden.

## Libyen wird wieder eine Provinz Roms

In Tripolis wurde bei der Eröffnung des neuen Gerichtshofes in Gegenwart des Generalgouverneurs von Lybien, Marshall Balbo, eine bemerkenswerte politische Erklärung abgegeben. Der Präsident des Appellationsgerichtshofes wies nach einer Meldung des „Agenzia Stefani“ in seiner Eröffnungsansprache auf die neuen Aufgaben Libyens für die Verteidigung und die militärische Machtkstellung Italiens hin. Mit diesen Aufgaben sei Libyen aus einem „territorialen Kolonialorganismus“ zu einem „integrierenden Bestandteil des Vaterlandes“ geworden. Die Rechtsordnung in Libyen werde immer mehr derjenigen des Königreiches angenähert. Libyen werde damit wieder die Verfassung einer Provinz erhalten, wie das im antiken Rom der Fall war.

## 130 Todesopfer des Taifuns

Der gestrige zweite Taifun auf den Philippinen innerhalb dieser Woche war der verheerendste seit 25 Jahren. Bisher wurden 130 Todesopfer festgestellt. Der Sachschaden wird auf über vier Millionen Dollar geschätzt. Die Verbindung mit vielen von dem Taifun heimgesuchten Gebieten ist noch unterbrochen. Aus dem Nordteil wird die Zerstörung zahlreicher Wohnhäuser und der Untergang vieler Fischerboote gemeldet.

## Seuche bewirkt wachsende Viehsterblichkeit in Holland

Blättermeldungen zufolge hat die Viehsterblichkeit in Holland infolge der Maul- und Klauenseuche in letzter Zeit bedeutend zugenommen. Allein in den letzten drei Wochen haben die drei größten Rindvieh-Verkaufsstellen des Landes 3755 Stück der Seuche erlegenes Vieh vernichten müssen und seit Beginn der Seuche 6325 Stück. In diesen Zahlen ist die Tätigkeit der sieben kleineren Rindvieh-Verkaufsstellen nicht berücksichtigt. Die erhöhte Sterblichkeit wird besonders im Norden, Süden und Osten des Landes beobachtet.

## Sieberhafte Bergungsarbeiten in Hindenburg

Die Retter werden stündlich abgelöst

Hindenburg, 19. November.

Ueber das Schicksal der auf dem Ostfeld der Königin-Luise-Grube in Hindenburg seit Mittwoch verschütteten sechs Bergleute herrscht immer noch bange Ungewissheit. Bei den Bergungs- und Aufräumungsarbeiten hatten sich am Freitag größere Schwierigkeiten ergeben. Der Versuch, auf dem Umweg über eine alte Abbaustrecke an die Einsturzstelle heranzukommen, mußte in der Nacht zum Freitag wieder aufgegeben werden. Von den Rettungsmannschaften war ein Häuer Kosnopa von russischem Gestein verschüttet worden, doch gelang es, ihn ohne wesentliche Verletzungen zu bergen.

Die Einsturzstelle bot beim ersten Einmarsch der Rettungsmannschaften ein Bild der Verwüstung. Der Gebirgsdruck war mit einer so ungeheuren Wucht niedergegangen, daß baumbartige Stempel wie Streichhölzer geknickt wurden. Auf der Einsturzstelle, an der die sechs Bergleute arbeiteten, sind etwa 250 Kubikmeter Gesteinsmassen eingebrochen, die in mühsamer Arbeit in einem engen, schlauchartig vorgezeichneten Bergungsgang zur Hauptstrecke befördert wurden. Während am Donnerstagsabend noch 25 Mann in lebendiger Kette schaufelweise die niedergegangenen Kohlenmassen fortstapften, erforderte die Gefahr weiterer Einkürze die Zurückhaltung des größten Teils der Bergungsmannschaften.

## Olub Ofon und Provinz

700 SA-Führer tagen in Bremen

Die SA-Gruppe Nordsee führt am Sonnabend und Sonntag eine allgemeine Führertagung durch, an der sämtliche SA-Führer des Gruppenbereiches vom Führer eines Sturmes aufwärts teilnehmen. Hierzu werden rund 700 SA-Führer angewand sein. Mit der Führertagung ist eine Arbeitstagung sämtlicher SA-Sportabzeichen-Prüfer verbunden.

Am Freitag, 14.30 Uhr, wird die Arbeitstagung der SA-Sportabzeichen-Prüfer durch Gruppenführer Böhmcker in der Bremer Kampfbahn eröffnet, wo dann unter Leitung von Sturmhauptführer Adler eine theoretische und praktische Einweisung in die Gruppen I und II der Prüfung für das SA-Sportabzeichen stattfindet. Abschließend von 17.30 bis 18.30 Uhr spricht Sturmhauptführer Richter von der Obersten SA-Führung über den SA-Sportabzeichendienst. Der Sonnabend bringt um 7 Uhr eine Fahrt der Teilnehmer ins Gelände bei Ahlem mit praktischer Durchführung einer Prüfung der Gruppe III, der Prüfung für das SA-Sportabzeichen. Nach einem Schlußwort von SA-Gruppenführer Böhmcker fahren die Sportabzeichen-Prüfer nach Bremen zurück. — Am Abend besuchend die SA-Führer im Schauspielhaus eine Sondervorstellung des Bühnenwerkes „Die Göttinger Sieben“.

Am Sonnabendnachmittag beginnt dann um 15 Uhr die allgemeine Arbeitstagung der SA-Führer aus dem ganzen Gruppenbereich. Der Gruppenführer eröffnet sie im großen Saal der „Globe“ und spricht nach Referaten des Oberführers Ritter und des Sturmhauptführers Adler selbst zu den versammelten SA-Führern. Am Abend treffen sich die Teilnehmer zu einem Kameradschaftsabend in der „Globe“.

Der Sonntag vereint um 9.30 Uhr die Tagungsteilnehmer zum großen Führerappell im Casino, auf dem SA-Gruppenführer Böhmcker sowie Gruppenführer Herzog von der Obersten SA-Führung sprechen. Am Nachmittag wohnen die SA-Führer dann noch den Vorführungen eines Sportdienstes im SA-Sturm (Jahn-Sportplatz) und des Einfluges eines Vionter- und Nachrichtensturmes (an der Ochtum, Südausgang Bremen) bei. Mit einer Schlußansprache des Gruppenführers findet die SA-Führertagung ihren Abschluß.

## Töblicher Sturz von der Pferdefarre

Einen töblichen Unfall erlitt in Wülken ein 40jähriger Mann. Als er mit seinem Pferdekarren die Reichsstraße Alhaus-Wülken befuhr, schaute das Pferd plötzlich und ging mit dem Wagen durch. Bei dem Versuch, den ihm entfallenen Zügel wieder zu ergreifen, stürzte der Mann von dem Wagen und geriet unter ein Rad des Wagens. Dabei erlitt er so schwere Kopfverletzungen, daß er bald darauf starb.

## Kadefahrer tödlich verunglückt

Auf der Scheidestraße in Hannover wurde ein Kadefahrer von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden im Krankenhaus starb.

## Schweinezucht wird verstärkt

Weiter feste Preise im Kleinhandel — Eine Million Schweine wird eingeführt

(N.) Berlin, 20. November

Die Folgerungen, die aus den Ergebnissen der letzten Schweinezählung vom 3. 12. gezogen worden sind, lassen wieder erkennen, wie die grundlegenden Bestimmungen unserer Marktordnung zwar in den Grundzügen fest, in den Einzelheiten aber beweglich sind. Das gilt insbesondere von der Regelung der Erzeugerpreise, die der jeweiligen Lage auf dem Futtermittelmarkt und den Verbrauchermärkten angepaßt werden, um ohne Zwangseingriffe einen Ausgleich und eine Angleichung an den wirklichen Bedarf zu ermöglichen. Dabei gilt es, den Grundlügen gesicherter Verbraucherpreise entsprechend, vor allem für stabile Kleinhandelspreise zu sorgen. Selbstverständlich ist dies nur bei sorgfältiger Auswägung der einzelnen Preisgruppen möglich, da sonst für das verarbeitende Gewerbe eine unerträgliche Belastung eintreten würde.

Die bei der Veröffentlichung der Schweinezählungsergebnisse vorgenommene Neuregelung der Grundpreise sowie der Zu- und Abschläge läßt dieses Ziel deutlich erkennen. Es sei daran erinnert, daß bei der Herabsetzung der Preise für fette Schweine im letzten Wirtschaftsjahr vor vornherein darauf hingewiesen wurde, daß hier den Bedürfnissen unserer Ernährungsansprüche gemäß wieder eine Verringerung eintreten würde, falls die allgemeine Futtermittellage dies zulasse. Diese Tatsache ist nunmehr eingetreten. Der Rekordausfall unserer Kartoffelernte und die Gesamtlage ermöglichen es, wieder einen preislichen Anreiz zur Aufzucht schwerer und fetter Schweine zu schaffen.

Aus diesem Grunde sind die Preise für Schweine im Gewicht über 150 Kg. um 3 RM. je 50 Kg., für Schweine im Gewicht von 135 Kg. um 2 RM. und für Schweine im Gewicht von 125 und 130 Kg. um 1 RM. je 50 Kg. Lebend-

gewicht erhöht worden. Hervorzuheben ist, daß gleichzeitig eine Verringerung und Vereinfachung des Systems der Zu- und Abschläge erfolgte. Es gelten künftig die genannten Grundpreise in der Zeit vom 3. 10. bis 2. Januar. Dann erfolgt in der Zeit bis zum 28. 5. ein Abschlag von 0,50 RM. je 50 Kg. Lebendgewicht. Dieser Abschlag ist geringer als bisher, da in diesem Jahr anzunehmen ist, daß die reichliche Kartoffelverfügung ohnehin Anreiz zu einer ausreichenden Schweinehaltung in dieser Zeit gewährt. Vom 29. 5. bis 17. 7. gelten wieder die Grundpreise, während vom 18. 7. bis 4. 9. ein Zuschlag von 3 RM. je 50 Kg. Lebendgewicht und vom 5. 9. bis 2. 10. ein solcher von 2 RM. gewährt wird. Bei der jetzt getroffenen Regelung ist hervorzuheben, daß zur Erleichterung der durch die neue Preisregelung für die Fleischer geschaffenen Lage für die Sauen und leichten Schweine die Steigerung durch Zuschläge nicht eintritt.

Die Neuregelung der Preise wird sicherlich dazu beitragen, die notwendige Wiederauffüllung unserer Schweinebestände zu fördern. Dem gleichen Ziele dienen Maßnahmen zur Verstärkung unserer Schweinehaltung und der Abschluß von Schweinefleischverträgen für etwa eine Million Schweine, der durch das Reich eingeleitet ist. Außerdem soll neben diesen binnenwirtschaftlichen Maßnahmen darauf hingewirkt werden, daß die Einfuhren ausländischer Schweine möglichst auf die nächsten Monate im Sommer und Herbst 1933 gelegt werden, in denen auf Grund der jetzigen Zählungsergebnisse mit geringeren Anlieferungen an den Schweinemärkten zu rechnen ist. Es ist selbstverständlich, daß auch in der Landwirtschaft selbst alles getan wird, um durch entsprechende Maßnahmen in den Betrieben die Schweinebestände aufzufüllen.

## Altes Kulturdenkmal nach hundert Jahren wiedergefunden.

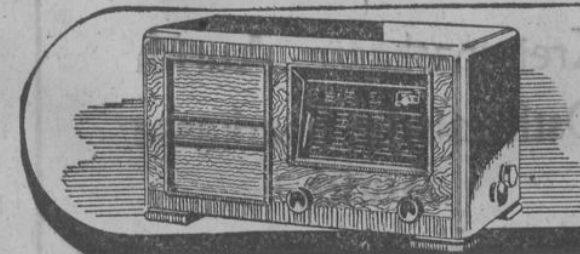
Die Dorfkirche von Niederschöna bei Dresden erhielt jetzt nach über hundert Jahren ihren alten frühgotischen Taufstein zurück, der ein Alter von etwa 500 Jahren aufzuweisen hat und wohl schon vor der Reformation der Taufstein des alten Gotteshauses gewesen ist. Etwa um 1830 verfiel der Stein spurlos. Erst jetzt ist er samt seinem Unterbau wieder entdeckt worden, und zwar in einem Gehöft, wo er seit etwa hundert Jahren Gänsestempel und Behälter für Dachrinnenwasser war. Nun ist der alte Zeuge aus früheren Jahrhunderten wieder in seine volle Rechte als Taufstein eingeseht und mit Unterstützung des Landesamtes für Denkmalspflege aufgestellt worden.

## Druck und Verlag: NE-Gauverlag Meier-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden.

Hauptverleger: Hans P. C. E. Emden. Hauptredakteur: Wenzel P. C. E. Emden. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch für die Bilder) für Innenpolitik und Besondere: Wenzel P. C. E. Emden. Verantwortlich für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eiel Kaper. Für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt: Emden; Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. M. Okt. 1937: Hauptausgabe 24 537, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe, Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Beiratsausgabe „Deer und Reiderland“ die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NE-Gauverlag Meier-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Öffentliche Tageszeitung, Emden 24 537 Bremer Zeitung 35 323 Oldenburgische Staatszeitung 32 208 Wilhelmshavener Kurier 12 694 Gesamtauflage Oktober 1937: 104 752



## Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-

Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegulierung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung ... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und echt (mit Basenhebung). Wechselstrom: 166.50 + 29.50 = RM. 196.- m. R. — Allstrom: 184.- + 29.- = RM. 213.- m. R. (ohne Gleichrichter-R.)

## KÖRTING - » Novum 38 «

DR. DIETZ & RITTER, G. M. B. H., LEIPZIG 27



# Allen für die Kleinen



## Sämtliche BABY-ARTIKEL

Hemdchen Tragkleidchen  
Jäckchen Taufkleidchen  
Gummihöschen Lätzchen  
Luren Mützen  
Windeln Strümpfchen  
Reform-Unterlagen für Baby-Körbe und Kinderwagen  
In größter Auswahl bei  
**H. MOLTER**  
Aurich, Wilhelmstraße 18.

**A. Thiele**, Inh.: Frau A. Harms  
Spezialgeschäft — Aurich, Wilhelmstraße  
liefert Ihnen  
die feinsten Wollgarne  
zur Anfertigung hübscher Kinderkleidung

Ein hübsches Kinderbild  
ist eine bleibende Erinnerung.  
Foto Harms, Aurich (neben der  
„OTZ.“)

Eine nette Unterhaltung für unsere Kleinen  
ist ein hübsches Bilderbuch  
Märchenbücher und Erzählungen  
in reichhaltiger Auswahl bei  
**Gesine Kortmann, Aurich**

Auch für unsere Kleinen habe  
ich eine große Auswahl in  
**Straßenschuhen und Hausschuhen**  
**A. Everts, Aurich**  
Wilhelmstraße

**Schokoladen / Pralinen  
Bonbons**  
in Geschenkpackungen  
**Otto Kücker, Aurich** Wilhelmstraße

**Kinder-Hausschuhe**  
finden Sie bei mir in verschiedenen Preislagen  
hohe, mit Schnallen, Ledersohlen und Kappen  
Nr. 20/24 1.35 RM, Nr. 25/26 1.50 RM, Nr. 26/30 1.60 RM  
**G. Albers, Aurich, Norderstraße**

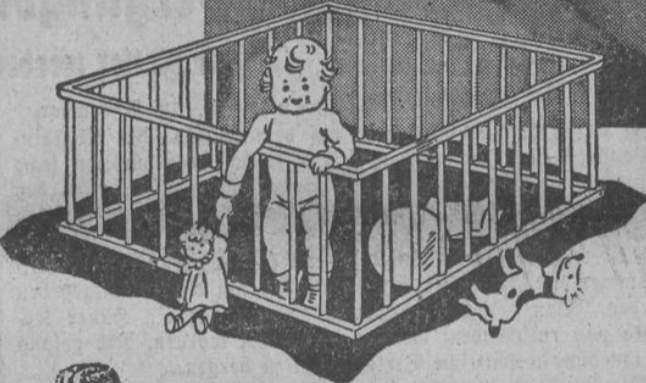
**Kindertische und Stühle  
Kinderbettstellen**  
fertigen an  
**Gebr. Jakobs, Aurich** Osterstraße 30

**Zur Aufhellung Ihres Wohnraumes**  
biete ich Ihnen eine große Auswahl in hübschen Stoffen  
Stoff-Sätteln für Kindermöbelsammlungen  
ständig in allen Farben am Lager  
**Johann Scheffmann** Dekorationsgeschäft  
Aurich, Osterstraße.

Reizende Puppenwagen in verschiedenen Größen,  
Kinder-Tische und -Stühle,  
Kinderwagen, Kinderbettstellen in solid. Ausführung  
**Johann Hippen, Aurich**  
Wilhelmstraße 5

## 100% Gummigummi:

Allen für  
das  
Kind!



Püppchen in hübscher Ausführung  
unzerbrechlich.....0.58, 0.48, 0.25 **0.18**  
Puppen in sehr großer Auswahl  
und in besonders hübscher Auf-  
machung .....1.50, 1.25, 0.98 **0.85**  
Puppen-Badewannen .....0.20 **0.10**  
Eimerchen .....0.45 **0.10**  
Eisenbahnen, wie Abbildung .....1.08 **0.58**  
Eisenbahnen auf Schienen  
4teilig .....1.85 **1.25**



Teddy-Bären  
1.78, 1.48 **0.98**  
Korbwagen mit  
Püppchen  
.....1.25 **0.65**



Puppenwagen  
wie Abbildung...2.50 **1.75**  
Gummi-Tiere .....0.50 **0.25**  
Gummi-Auto abwasch-  
bar, unverwundlich.... **0.50**  
Rassel- und Alpen-  
geläute .....0.45, 0.25 **0.20**  
Strampelhöschen  
in hübschen Farben  
.....1.28, 0.98 **0.78**

Luren, volle Größe  
weiß und farbig, mit Häkelkante.....1.20, 0.88 **0.58**  
Gummi-Unterlagen  
luftgefüllt, in vielen Farben .....1.20 **0.98**  
Lätzchen mit hübscher Stickerei  
und Spitzengarnierung .....0.58, 0.45, 0.38 **0.25**  
Strick-Schühchen  
in allen Farben.....0.68 **0.48**  
Wagendecken, Lammfell mit Kordeleinfassung  
sehr hübsche Ausführung .....4.75 **4.50**  
Lammfell-Jäckchen (Welliné)  
sehr warm, in blau, weiß, rot.....1.35, 1.20 **0.95**



Aurich, Osterstraße 16-18. Fernruf 666  
Das Haus, das anzieht  
Sehen Sie sich bitte unsere „EKA“ an

Sie die Jungen  
wie für die Mädchen

habe ich stets eine große  
Auswahl in passenden  
**Straßenschuhen**  
sowie  
**Hausschuhen**  
Schuhhaus  
**A. Janssen**  
Aurich, Markt 1

Milchflaschen  
Gummisauger  
Wundpuder und Pasta  
Lebertran und Kalk  
**Georg Ferd. Kittel**  
Aurich, Norderstraße 1

**Puppenklinik**  
Sämtliche Reparaturen  
sauber und preiswert.  
Puppenfrisuren, echt Haar.  
**W. Neddermann, Aurich**

Ihr Sohn  
benötigt eine warme  
**Mütze**  
Ich liefere Ihnen dieselbe in  
jeder Preislage.  
**Friedrich Wolters**  
Aurich, Osterstraße

Für die Kinderpflege:  
Feinste Toilette-Seifen  
Zahnpasten  
Zahnbürsten  
Haarkämme u. Bürsten  
**J. Daniels**  
Inh. A. Bohnstedt, Aurich

Auch für die Kleinsten  
liegen bei uns die  
**schönsten Geschenke**  
für jede Gelegenheit bereit  
Fingerringe  
Armbänder  
Halsketten  
Glöckchen  
**Georg Kittel**  
Aurich, Markt 21.

## Kinderbeißstellen

fertigt an  
**Friedrich Paeben, Aurich, Osterhof**  
Annahme von Kinderreichen- und Ehestandsdarlehensscheinen

Wollene Erstlingsgarnituren, Jäckchen, Mützen  
Wollene Kinderkleidchen und Anzüge  
Schals u. Mützen, Handschuhe, Strümpfe  
Unterzeuge **P. Andreae, Aurich**  
Wilhelmstraße 7.

**Kinderhüte, warme Mützen und Kappen**  
**C. Engelhardt, Aurich, Osterstraße.**

# Für jedes Kind ein Sparbuch!



Spart bei:

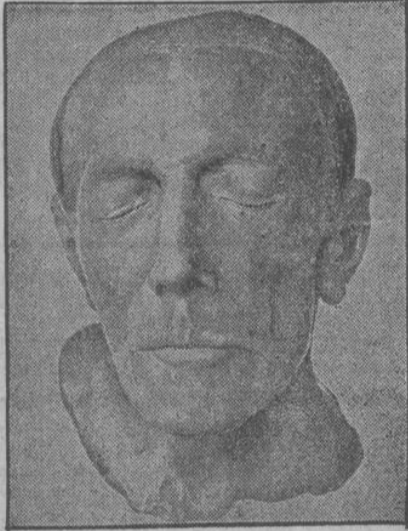
Kreissparkasse, Aurich  
Ostfriesische Sparkasse  
Aurich

# Das letzte Antlitz

## Berühmte Totenmasken und ihre Geschichte

Totenmasken! Sie sind uns allen bekannt, jene mystischen, erstarrten Züge — das für ewig festgehaltene Antlitz berühmter Männer. Teilweise schon Jahrhunderte alt, steht es als etwas Geheimnisvolles, Trennendes zwischen Vergangenheit und Gegenwart und ist doch weiter nichts, als das eheste, naturgetreueste Abbild eines Menschen, der nicht mehr auf Erden weilt.

Die Geschichte der Totenmaske ist uralte und wechselvoll. Bereits im Altertum machte man mit Goldfolien, die man dem Toten ins Gesicht drückte, eine Maske, die das Antlitz des Dahingegangenen wiedergab. Die zahlreichen Totenmasken von Silber und Holz



Friedrich der Große

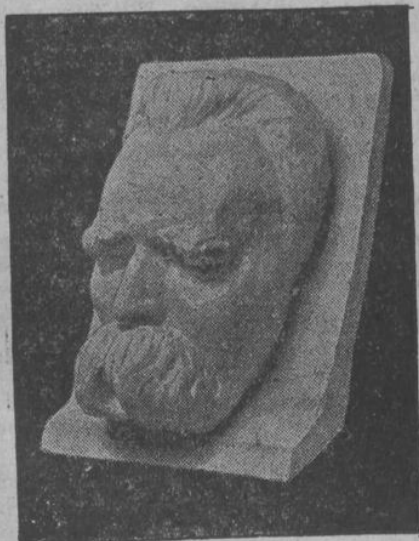
aus Peru, von Ton aus Karthago, von Kupfer aus Mexiko, die wir heute noch aus Gräbern kennen, sahen ihren Zweck allerdings nicht in einer genauen Wiedergabe des Gesichtes, als vielmehr ein Mittel, Dämonen und Geister, die den Weg zum Jenseits versperrten, zu verschrecken.

Der Ursprung der Totenmaske, das für die Nachkommen geschaffene ewige Antlitz des Heimgegangenen, von dem hier die Rede sein soll, liegt im Totenkult, der vor einigen hundert Jahren üblich war, und über dessen Pietät man



Das letzte Antlitz Napoleons

allerdings heute streiten kann. War ein Herrscher gestorben, so wurde der Hofmaler oder Hofbildhauer in den Palast gerufen, um die Totenmaske abzunehmen, eine Tatsache, der wir heute zahlreiche Masken, die auf diese Weise das Antlitz des Verstorbenen der Nachwelt erhielten, verdanken. Sie war für einen sehr merkwürdigen Zweck bestimmt. Nach der Gestalt des Verstorbenen wurde eine Puppe angefertigt, die mit den gleichen Gewändern, die

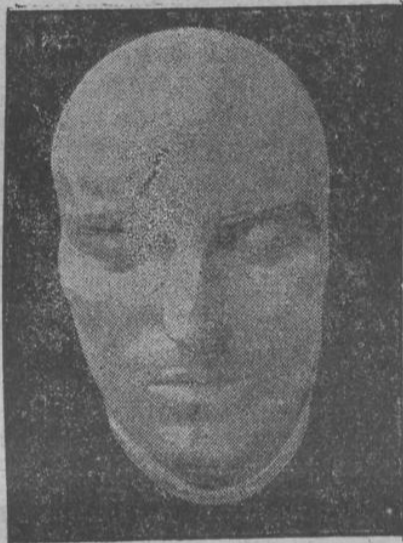


Friedrich Nietzsche

er zu Lebzeiten getragen hat, bekleidet wurde, und deren Gesicht und Hände jene Abgüsse bildeten, die eben der Künstler vorher hergestellt hatte.

Die „Effigies“ — mit diesem lateinischen Wort, zu deutsch „Bild“ oder „Bildnis“, bezeichnete man diese merkwürdige Figur — stand nun im Mittelpunkt der ausgedehnten Trauerfeierlichkeiten, während der wirkliche Leichnam längst im Sarge lag. Diese modellierte Gestalt erweckte durchaus den Eindruck eines Lebenden, dem durch Aufmalen der Augen und Anbringung von natürlichem Bart- und Haarwuchs die Leblosigkeit vollkommen genommen war. Bei dem späteren Ritus der Beisetzung war der Sarg mit dem Leichnam und außerdem die „Effigies“ vertreten. Aus der Geschichte von Notre Dame in Paris sind uns zahlreiche Beispiele dieser Art berichtet, wie überhaupt dieser Kult beim Tod der französischen Könige angewandt wurde. Der Sarg fand dann in irgendeiner Grabkammer Aufstellung, während die nachgebildete Figur aufbewahrt wurde, um später bei irgendeiner anderen Gelegenheit hervorgeholt zu werden.

Später trat der rituelle Pomp immer mehr zurück, bis die Totenmaske allmählich das wurde, was sie uns heute

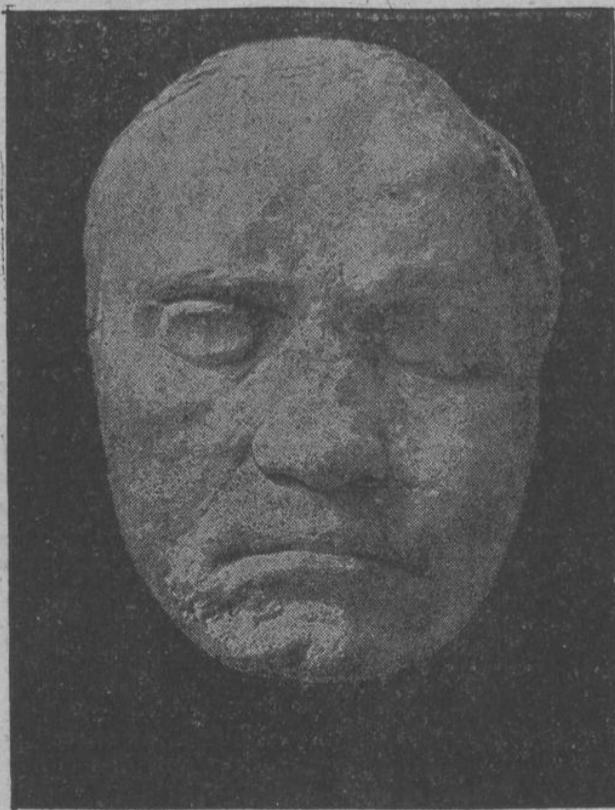


Goethes Totenmaske

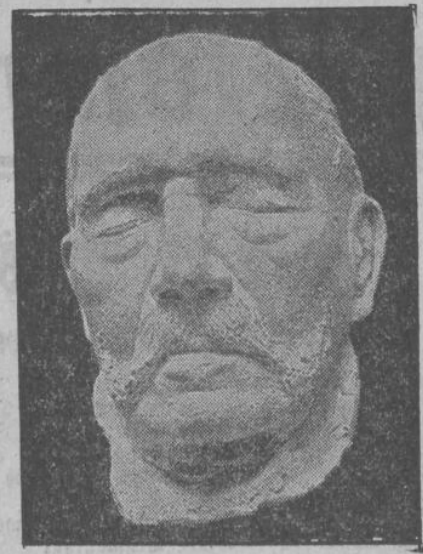
ist, die Erinnerung an die Gesichtszüge eines Toten, wie er sie unmittelbar vor seinem Ableben besaß. Ja, berufene Forscher haben sogar feststellen können, daß es wahrscheinlich Deutschland war, in dem die Totenmaske zum erstenmal wirklich zu diesem pietätvollen Zweck hergestellt wurde.

Aus dieser Anschauung heraus ist fast von jedem Großen der Erde der Abguss seines „letzten Antlitzes“ hergestellt worden, und fast jede jener kunstvollen Abbildungen hat ihre Geschichte. Berufung und Schicksal, Leistung und Geistesgröße glauben wir aus den für ewig erhaltenen Zügen zu erkennen.

Da sehen wir die Totenmaske Karls XII. vor uns mit der deutlich erkennbaren großen Verletzung an der Schläfe.



Die Totenmaske Beethovens im Beethoven-Museum zu Bonn



Reichspräsident von Hindenburg  
Die Totenmaske wurde von dem Berliner Bildhauer Thorval geschaffen.

Er wurde ja bekanntlich bei der Belagerung einer norwegischen Festung getötet.

Das markante Profil Friedrichs des Großen bestätigt uns heute noch die genialen Anlagen eines Monarchen und Feldherrn, von dem einst die Welt sprach. Noch im Tode läßt das Gesicht den gewaltigen Geist und die Energie erkennen, die dem König innewohnte.

Aber auch die Totenmaske eines Ludwig van Beethoven verdient besonderes Interesse, da ihre Abnahme unter ganz besonderen Umständen erfolgte. Ein Tag nach seinem Tode wurde sein Leichnam sezziert, wobei man auf die Bloßlegung der Gehörorgane und die Ergründung des sie befallenden Leidens Wert legte. Zu diesem Zweck war der Schädel des Toten an den Untertiefen gelenken vollkommen durchgesägt worden, so daß durch die Verschiebung der unteren Kopfparte der ursprüngliche Gesichtseindruck nicht mehr vorhanden war. Erst nachdem dies alles geschehen war, wandte sich der Wiener Maler Danhauser, wie uns berichtet wird, an die zuständigen Stellen, um die Genehmigung zur Abnahme der Totenmaske zu erhalten, die ihm auch erteilt wurde. Auf diese Weise zeigt heute die Totenmaske Beethovens ein Antlitz, das mit den Zügen des Lebenden fast nicht mehr in Einklang steht.

Aber auch zahlreiche Totenmasken, die nicht die Züge berühmter Persönlichkeiten tragen, sind bekannt geworden,



Die „Totenmaske“ eines Lebenden

und haben internationale Berühmtheit als Kunstwert erlangt. Es sei in diesem Zusammenhang an die berühmte „Unbekannte aus der Seine“ erinnert, eine Totenmaske, die eigentlich gar keine ist. Jenes rätselhafte Rätseln, von dem wir die letzten Stunden einer Verschiedenen verschönt glauben, gehört einer Lebenden, einem Pariser Modell, dem noch zu Lebzeiten eine Gipsmaske abgenommen wurde.

Die starke Nachfrage, die auf dem internationalen Kunstmarkt nach Totenmasken herrscht, hat natürlich zahlreiche Fälscher auf den Plan gerufen, die Totenmasken in Massen herstellen, deren Material nie mit dem Gesicht des Toten oder dem authentischen Abguss in Berührung gekommen ist.

Aber ihre größte Anzahl ist ein so fester Begriff innerhalb der Schätze der bildenden Kunst und in ihrem Ausdruck und ihrer Ausführung so bekannt geworden, daß ein fachverständiges Auge Fälschungen ohne weiteres herausfinden kann.

Ueber Jahrhunderte — ja über Jahrtausende wird sich auf diese Weise das letzte Antlitz eines Menschen erhalten, der längst von uns gegangen ist, und wird uns und unseren Nachkommen etwas ewig Unvergessliches sein, ein Gegenstand des Gedenkens und der Verehrung.

## Ein ereignisreicher Fußballsonntag

### Länderspiel Deutschland - Schweden / Werder Bremen - Eintracht Braunschweig

Der kommende Sonntag hat es wieder einmal in sich. Das Hauptinteresse beansprucht das in Hamburg zur Durchführung kommende Länderspiel Deutschland gegen Schweden. Der Gau Niederrhein bringt aber gleichfalls einige interessante Begegnungen zur Durchführung. Folgende Spiele sind in der Gauliga angelegt:

Werder Bremen - Eintracht Braunschweig  
WfL Osnabrück - WSV Blumenthal  
Hannover 96 - Linden 07  
Algermissen - VfB Weine

Das größte Interesse beansprucht natürlich die Begegnung zwischen Werder und Eintracht Braunschweig. Da dürfte es in der Bremer Kampfbahn wieder einmal Massenbesuch geben, treffen doch hier die besten Mannschaften unseres Gau'es aufeinander. Ob Werder sich zu Hause gegen den Tabellenführer durchsetzen wird?

Auch Osnabrück hat eine interessante Paarung. Diese beiden Neulinge werden sich gegenseitig nichts schenken. Auch hier muß man beiden Parteien gleiche Möglichkeiten einräumen.

In Hannover erwarten wir einen sicheren Sieg der 96er gegen den Neuling Linden 07 und auch in Algermissen sollten sich die Platzbesten gegen den VfB Weine durchsetzen.

Vier Spiele in der Bezirksklasse  
Die Bezirksklasse hat ebenfalls vier Spiele auf dem Programm. Die Hauptereignisse spielen sich in Bremen ab. In den einzelnen Spielen werden sich folgende Mannschaften gegenübersehen:

Woltmershausen - VfB Oldenburg  
Bremer Sportfreunde - WfL Wilhelmshaven  
Bremer SV - Bremerhaven 93  
WfL Oldenburg - Norddeutscher Lloyd

Als offen muß man die Begegnung Woltmershausen gegen VfB Oldenburg bezeichnen, denn hier treffen zwei typische Kampfmannschaften aufeinander. Die Bremer Sportfreunde sollten auf eigenem Platz gegen den VfL Wilhelmshaven zu einem Sieg kommen. Auch der Bremer Sportverein dürfte mit dem Neuling Bremerhaven sicher fertig werden. Die Oldenburger Begegnung zwischen dem VfL und dem Norddeutschen Lloyd muß als offen bezeichnet werden.

### Hochbetrieb in der 1. Kreisklasse

Die 1. Kreisklasse hat am Sonntag bereits ihren großen Schlager, stehen sich doch auf dem SW-Sportplatz in Emden die beiden stärksten Mannschaften Ostfries-

lands gegenüber. Da wird es zu einem Kampf auf Leben und Brechen kommen. Mit Recht bezeichnete man das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften in Ostfriesland schon von jeher das „Spiel der Spiele“. Dieser Umstand allein dürfte schon genügen, um in Emden eine seit langem nicht mehr erlebte Zuschauermenge auf die Beine zu bringen, denn wer will sich dieses Treffen wohl entgehen lassen?

Neben diesem Spiel kommen in der Staffel 1 noch weitere interessante Begegnungen zur Durchführung. So muß Spiel und Sport Emden die Reise nach Oldenburg antreten und sich der dortigen Viktoria (dem augenblicklichen Tabellenzweiten) stellen. Aber die gute Form der Emdener verbürgt hier schon ein gutes Abschneiden unseres ostfriesischen Vertreters.

In Aurich empfängt die Sportvereingung den Neuling Reichsbahn Oldenburg. Die Oldenburger haben bis jetzt noch keinen Punkt herausgeholt und sollten auch in Aurich um eine weitere Niederlage nicht herumkommen.

Die Sportgg. Westhaudersehn stellt sich in Oldenburg den Sportfreunden und wird gegen diese Soldatenelf wohl nur den Punktlieferanten spielen.

Also Hochbetrieb auf der ganzen Linie, sämtliche Mannschaften der Staffel 1 greifen in den Kampf um die Punkte ein, da wird es auch in der Tabelle erhebliche Verschiebungen geben.

Aber auch in der Staffel 2 stehen wiederum vier Treffen auf dem Programm, und zwar je zwei in Delmenhorst und Wilhelmshaven.

Der Luftwaffen-Sportverein Delmenhorst trifft auf den augenblicklichen Tabellenzweiten Adler Wilhelmshaven. Diese beiden Mannschaften sollten sich in ihrer Spielstärke nur sehr wenig nachsehen. Daher würde ein Unentschieden auch keine Ueberraschung sein.

Roland Delmenhorst spielt gegen den Wilhelmshavener Sportverein. Die Delmenhorster spielen einen sehr harten und schnellen Fußball und werden den Abwehrbütern tüchtig einheizen. Nach den Leistungen beider Mannschaften kann der Sieger hier nur Roland heißen.

Frisia Wilhelmshaven empfängt auf eigenem Platz den WfL Delmenhorst. Beide Mannschaften gehören zum Schwanz der Tabelle. Also eine ausgeglichene Sache, wie man annehmen muß.

Frisia auf Wilhelmshaven tritt auf eigenem Platz gegen die Delmenhorster Sportfreunde an. Auch hier stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die sich kaum etwas nachsehen werden, denn beide haben heute einen guten Mittelplatz in der Tabelle inne.

## Stern-Emden - Germania-Leer

Diese beiden ostfriesischen Mannschaften, die sich schon so manchen harten Punkt- und auch Freundschaftskampf geliefert haben, treten sich am Sonntag in Emden wieder einmal im Kampf um die Punkte gegenüber. Beide Mannschaften haben in den bisher ausgetragenen Punktspielen noch keine Niederlage zu verzeichnen gehabt und stehen heute an der Spitze der Tabelle. Dabei hat Leer das geradezu glänzende Torverhältnis von 24:2 Toren aus vier Spielen herausgeholt. Ein Beweis dafür, daß die Mannschaft über eine gute Stürmerreihe verfügt, aber auch eine nicht minder gute Hintermannschaft aufzuweisen hat. Die Emdener haben in den bisher ausgetragenen drei Spielen ein Torverhältnis von 8:2 herausgeholt. Jedenfalls dürfte das Zusammentreffen dieser beiden spielstärksten Mannschaften Ostfrieslands wieder zu einem Ereignis ersten Ranges in unserem Bezirk werden. Die Frage nach dem Sieger muß man hier schon offen lassen. Die Tagesform wird für den Sieg ausschlaggebend sein. Wer von diesen beiden Mannschaften das Spiel gewinnt, ist auf dem besten Wege, die Herbstmeisterschaft zu erringen. Wie uns mitgeteilt wird, werden beide Mannschaften in der zur Zeit stärksten Besetzung den Kampf aufnehmen. Die Emdener werden vertreten durch: Nagel, Seebens, Dinkela, Springelkamp, Benis, Peters; Klingelhöfer, Dinkela, U. Müller, Franke, S. Müller.

Hoffentlich bestreihen sich beide Mannschaften, ein faires und doch mit größtem Einsatz durchgeführtes Spiel vorzuführen. Der wirklich besseren Mannschaft wird dann auch sicher der Sieg zufallen.

### Eine Stimme aus Leer

Das vorweg: Wenn Germania Leer morgen gegen den VfB Stern antritt, dann weiß die Mannschaft als Rückenstärkung viele Sportanhänger aus Leer hinter den Abgrenzlinien. Und diese Freunde des VfL wissen, daß „ihre“ Mannschaft auf das Spiel gegen Stern gut vorbereitet ist. Zwar sind einige Spieler der Mannschaft im faiz (1) durchgeführten Punktspiel gegen Spiel und Sport verkehrt worden, aber die Mannschaftsleitung hofft, daß alle Spieler wieder im Vollbesitz ihrer Kräfte und Gesundheit sind. Wenn alle Spieler, die für den morgigen Kampf Verlässlichkeit fanden, zur Stelle sind, dann wird Emdens Sportgemeinde nach so guten Spielern wie S. Engels und Giere vergeblich Ausschau halten. Von den 13 zur ersten Mannschaft gehörenden Spielern haben folgende VfL'er das Vertrauen des Spielausschusses gefunden: Baumeister, B. Engels, D. Houtrouw, Junker, Kock, Mansholt, Meyer, Tuitje, Werner, S. Wieten, W. Wieten.

### Viktoria Oldenburg - Spiel und Sport Emden

Es bedeutet für unsere ostfriesische Mannschaft am Sonntag kein Spaziergang nach Oldenburg. Der morgige Gegner verfügt über ein sehr gutes Können und da werden die Emdener sehr schwer haben, wenn sie zu einem Erfolg kommen wollen. Aber ausschütlos braucht die Sache doch nicht zu

sein, denn Spiel und Sport hat in diesem Spiel nichts zu verlieren, aber viel zu gewinnen. Verlieren dagegen die Oldenburger dieses Spiel, dann fallen sie weiter zurück. Vorerst halten sie aber immer noch den zweiten Tabellenplatz. Beide Mannschaften treten in der Zeit bester Besetzung an. Hoffentlich gelingt es unserem Vertreter wenigstens, einen Punkt mitzubringen; denn findet die Elf die richtige Einstellung zum Gegner, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Neben der Torführung darf aber der Angriff auch nicht vernachlässigt werden, denn die Stärke der Oldenburger ist der Angriff, in dem Stürmer stehen, die auch schießen können. Für uns wäre es jedenfalls eine angenehme Ueberraschung, wenn die Punkte nach Emden fallen würden.

### Drei Spiele in der 2. Kreisklasse

In dieser Klasse kommen von den angesehenen vier Spielen nur drei zur Durchführung. Da ein Teil der Spieler des Emdener Turnvereins zum Länderspiel nach Hamburg fährt, wurde das Treffen Union Weener gegen den Emdener Turnverein wieder vom Spielplan abgelegt.

Vor dem Hauptspiel in Emden treffen die Reservemannschaft von Stern und Germania Leer aufeinander, so daß man wohl schon von einem Rückkampf Stern Emden gegen Germania Leer sprechen kann. Die Mannschaft der Emdener ist jetzt etwas geschwächt, da einige Spieler dieser Elf für die zum Militärdienst einberufenen Spieler der ersten Mannschaft benötigt werden, also nicht mehr für die Reserve zur Verfügung stehen. Die Reserve der Germanen ist allerdings augenblicklich auch gerade kein Prunkstück; denn sie steht am Schwanz der Tabelle und muß Sonntag gegen eine Niederlage nach der andern einstecken. Wir glauben jedenfalls, daß die Mannschaft der Emdener immerhin noch stark genug sein wird, um hier zum Siege zu kommen.

### Frisia Laga - SuS. Reserve

Nachdem Frisia Laga die gegen ETV erkämpften Punkte wieder aberkannt worden sind und das Spiel neu angelegt werden muß, ist Logas Mannschaft in der Tabelle gesackt. Aber das wird die Mannschaft nicht abhalten, mit frischem Mut an die nächsten Aufgaben heranzugehen. In der Emdener Spiel und Sport-Reserve kommt keine unbekante Mannschaft nach Laga, Frisia weiß, daß die Mannschaft einen guten Fußball spielt. Ohne K. Schulte, der als Soldat nicht mehr für seinen alten Verein spielen darf (Sch. war noch nie so gut als in den letzten Spielen als Rechtsaußen) und der vor hat, sich dem ETV anzuschließen, muß Laga das Spiel aufnehmen. Trotzdem hofft Frisia auf einen knappen Sieg.

### WfL Heisfelde - Borssum

Der Tabellenletzte WfL Heisfelde bekommt Besuch aus Borssum. Blauweiß hat sich in den bisherigen Spielen gut geschlagen, hat auch in verloren gegangenen Spielen annehmbare Leistungen gezeigt. Aber Heisfelde gilt als Favorit, haben doch die Rasenportler in den letzten

## Um die deutsche Fußballmeisterschaft

### Vier gleichmäßig starke Gruppen

Noch sind die Meisterschaftskämpfe in vollem Gange, noch fehlt es Sonntag für Sonntag nicht an größeren und kleineren Ueberraschungen, die Hoffnungen begraben und neue erwecken, doch gibt das Reichsfachamt Fußball bereits die Gruppeneinteilung zu den Endkämpfen der 16 Gaumeister bekannt. Hat man sich in den letzten Jahren durchweg davon leisten lassen, bei der Zusammenstellung der vier Gruppen den Vereinen allzu weite Reisen zu ersparen, so ist für die diesjährigen Endkämpfe darauf nicht der Hauptwert gelegt worden. Das ist vom sportlichen Standpunkt erfreulich, denn die Folge davon ist, daß dadurch vier gleichmäßig starke Gruppen entstehen. Vor allem wird es nicht wieder eintreten, daß wie im Vorjahr - von drei so starken Mannschaften wie 1. FC Nürnberg, SV Waldhof und Fortuna Düsseldorf, die einer Gaugruppe angehörten, nur einer in die Schlussrunde eingreifen kann. Die Zusammenstellung der Gaugruppen ist:

Gruppe 1: Ostpreußen, Pommern, Nordmark, Südböhmen,  
Gruppe 2: Schlesien, Sachsen, Niederrhein, Württemberg,  
Gruppe 3: Brandenburg, Mitte, Westfalen, Baden,  
Gruppe 4: Niederrhein, Mittelrhein, Nordhessen, Bayern.

### Vorschlußrundenspiele am 15. Mai

Schon am 13. März sollen die Gaus diesmal ihre Meister ermittelt haben. Die Gaugruppenkämpfe finden als Hin- und Rückspiele am 27. März, 3., 10., 17., 24. April und 8. Mai statt. Neu ist der Termin für die Vorschlußrundenkämpfe, die am 15. Mai ausgetragen werden sollen. Das Endspiel kommt, wie vorgeesehen, erst nach der Weltmeisterschaft in Frankreich zur Durchführung, da die zweite Hälfte des Monats Mai dringend zu Vorbereitungen und Trainingsspielen unserer Nationalmannschaften benötigt wird.

Spiele eine überragende Form an den Tag zu legen vermocht. Heisfelde gehört mit zu den Mannschaften, die für die Meisterschaft in Frage kommen. Daß Rasenport deshalb dieses Spiel zu gewinnen trachtet, ist selbstverständlich. Heisfelde Sports-gemeinde sollte ein schönes Spiel zu sehen bekommen.

### Weitere ostfriesische WfL-Fußballspiele

In dem Bestreben, der höheren Spielklasse, nämlich der Sportvereingung Westhaudersehn, eine Niederlage zu bereiten, ging die kombinierte Mannschaft von Collinghorst/Rajen mit Feuerifer ans Werk. Aber der Gegner dachte gar nicht daran, sich das Fell über die Ohren ziehen zu lassen, spielte ruhig und war vor allem im Sturm der dritten Kreisklasse überlegen. Hatte Westhaudersehn mit einem neuen Mann auf dem Mittelfeldposten die beste Vertretung zur Stelle, so mußten die kombinierten Umstellungen vornehmen, die sich ungünstig auf die Mannschaftsleistung auswirkten. Insgesamt konnte Westhaudersehn hoch 7:0 (5:0) gewinnend, wohl gefallen - hoffentlich Klappt es auch so in den Meisterschaftsspielen. Auf dem Waringsfehnpoolder Sportplatz konnte „Fortuna“ einen 5:2-Sieg über den Atoalen „Ballspott“ erringen.

### 3. Kreisklasse

Wie wir erfahren, hat die 2. Mannschaft des VfL Heisfelde gegen das in Westhaudersehn verlorene Spiel gegen die Sportvereingung Collinghorst bei der zuständigen Stelle eingelegt. Die Platzbesten sollen eine halbe Stunde zu spät angetreten sein.

Der Spielplan der 3. Kreisklasse steht für den morgigen Sonntag insgesamt sieben Spiele vor. Folgende Mannschaften werden sich gegenübersehen:

Staffel Nord:  
Norderney 1 - Grünweiß Barst  
Reichsbahn Emden - SuS. 3 Emden  
Eintracht Hinte - Lopperlum  
Blauweiß Borssum 2 - Stern Emden 3

Staffel Süd:  
VfL Rajen - Germania Leer 3  
Frisia Laga 2 - Jermung 1  
WfL Heisfelde 2 - Wdlersehn 1.

### Handball

#### Norderney - Emden TB

In der Staffel Ostfriesland kommt am morgigen Sonntag als zweites Punktspiel die Begegnung Norderney gegen den Emdener Turnverein zur Durchführung. Die Emdener fahren in der besten Besetzung zur Insel, haben also wohl Hoffnung, die Punkte mit heimzubringen. Aber auch die Inulaner verfügen über eine recht gute Mannschaft, die nicht zu unterschätzen sein wird. Da werden die Turner schon mit einer guten Leistung aufwarten müssen, wenn es geklappt werden soll. Die größere Spielerfahrung der Emdener sollte aber doch für den Endsieg ausschlaggebend sein.

### Frauen-Handball

#### Bremer Turngemeinde - Germania Leer 3:1

Am Buhtag waren die VfL'erinnen nach Bremen gefahren, um gegen die Handballspielerinnen der Bremer Turngemeinde ein Freundschaftsspiel auszutragen. Der Einladung wurde gerne Folge geleistet, die unfreiwillige Ruhepause - zweimal wurden bekanntlich Verbandsspiele abgeblasen - konnte sich nur ungünstig auf die Leistungsbereitschaft der Elf auswirken.

Leider konnten die VfL'erinnen nicht in bester Besetzung das Bremer Spiel aufnehmen. U. a. mußte Harri Müller ersetzt werden, was der Ausfall dieses „Motors“ im Sturm der VfL'erinnen bedeutet, ist bekannt. Mit Stumpf, G. Müller, Käppler, Hinrichs, Lefooge, Kern, Stöhr, Kofbe, de Boer, Niemeyer, Engels hatten die VfL'erinnen gegen die starke Bremer Spielerinnen einen schweren Stand. Leistungsgerecht ging Bremen nach etwa zehn Minuten in Führung, durch Niemeyer fiel noch vor dem Seitenwechsel der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit kam Bremen durch zwei Rückhandwürfe zu einem verdienten 3:1-Sieg.

## Eine Weltreise für alle Leser der Ostfriesischen Tageszeitung

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder - ? Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht. Aber nur wenige können eine Weltreise machen - sollen nur die anderen darauf verzichten? Nein! - Wir wollen dem lernestifrigen Sinn das ganze herrliche Erdenrund schenken, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land reisen. Wir versprechen den Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getroft die Weltreise an und lerne die Natur, Brauch und Sitte der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Aus-

rüstungen und Reisegelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 30 Pf. wöchentlich durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt“ genießen. Jede Woche erscheint ein Heft im Umfange von 32 Seiten und enthält die Berichte, Erlebnisse, Jagdabenteuer bekannter Weltreisender aus allen Ländern der Erde. Der interessante Text wird durch über 50 herrliche Abbildungen in farbigem Kupferdruck belebt. - Zur allgemeinen Orientierung über alle die Länder, die Sie mit uns besuchen, erhält jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in Lieferungen gegen Erstattung der Versandkosten außerdem einen großen Handatlas. Füllen Sie nebenstehenden Anmeldebogen aus, senden Sie ihn an uns ein und die Reise in Wort und Bild wird sofort angetreten. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

### Anmeldebogen für die Leser der Ostfriesischen Tageszeitung

Aus der Peter J. Destergaard G.m.b.H., Berlin-Schöneberg, bestelle ich „Durch alle Welt“ jede Woche ein Heft für 30 Pf. auf 1/2 Jahr; kündige ich nicht vier Wochen vor Beugungsquartals-schluß, wünsche ich weiter zu beziehen. Erfüllungsort Berlin-Schöneberg.

Gegen Erstattung der Versandkosten erhalte ich in Lieferungen den großen Handatlas.

Name: ..... Alter: .....  
Ort: ..... Straße: .....

**Murich**

Betrifft:

**Viehzählung am 3. Dezember 1937**

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Dezember 1937 im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Esel, Maulesel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke. Gleichzeitig werden die in den Monaten September, Oktober und November geborenen Kälber festgestellt, sowie die in jedem der drei Monate vorgenommenen nicht beschauten Hauschlachtungen an Kälbern, Schafen und Ziegen ermittelt. Außerdem wird vom jeweiligen Erheber die vom Viehhalter selbstständig bewirtschaftete Bodenfläche festgestellt.

Die Zählung, die von ehrenamtlich tätigen Zählern durchgeführt wird, dient lediglich volkswirtschaftlich statistischen Zwecken. Die einzelnen Angaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen insbesondere nicht für Angelegenheiten der Steuer- und Veranlagung Verwendung finden.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 RM. wird derjenige nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 bestraft, der vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund vorstehender Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich falsche oder unrichtige Angaben macht; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Die Gemeinde- und Gutsbehörden werden hierdurch angewiesen, in ortsüblicher Weise die Ortseinwohner auf diese Bekanntmachung hinzuweisen und die Einteilung der Zählbezirke zu veranlassen.

Murich, den 19. November 1937.

Der Landrat.

**Norden**

**Vieheuchepolizeiliche Anordnung**

Unter den Viehbeständen der nachbenannten Viehhalter:

1. S. Janßen, Pilsun
2. H. Rademacher, Eilsun
3. E. Ufers, Wirdum
4. D. Wiltfang, R. Mennenga, J. Folkerts, Nijum
5. J. Bennenga, Loquard
6. S. Kistena, Freepium
7. G. Stodmann, Bewsum
8. H. Trep, W. Tjaden, Urtum
9. H. Buurmann, P. Buurmann, Cirkwehrum
10. D. Meentjes, Jennelt
11. S. Keller, E. Brands, Eilsun
12. W. Hiden, J. Hiden, J. Dieken Bw., Grimerjum
13. P. Damm, Wirdum
14. Geschwister Peterßen, Canhusen
15. E. Schmidt, Osterhusen
16. W. Kirße, Uggant-Schott
17. Geschwister Dalsenbroek, Hese
18. S. Dentena, Neße
19. J. Steffens, Marienhäse
20. W. Janßen, Rechtsupweg
21. H. Uhten, Süderpolder
22. D. Gatena, Norden (Martensdorf)

ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Zum Schutze gegen diese Seuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 folgendes angeordnet:

**I. Sperrgebiet**

Als Sperrgebiet werden erklärt: Die Gemeinden Pilsun, Grimerjum, Urt, Neße und die Gemeinde Ostermarsch.

Für das Sperrgebiet gelten die unter Abschnitt I angeordneten Vorschriften meiner viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 25. Okt. 1937, betr. Maul- und Klauenseuche in Larrest usw.

**II. Strafbestimmungen**

Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Norden, den 18. November 1937.

Der Landrat, J. W. Ufens.

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Dezember d. J. eine

**allgemeine Viehzählung**

statt. Diese Zählung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

Ich ersuche die Tierbesitzer, den Zählern bereitwillig Auskunft zu geben und sie bei ihrem Zählgeschäft zu unterstützen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der in der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (RGBl. I S. 81) oder nach § 2 dieser Verordnung erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als für „dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Norden, den 13. November 1937.

Der Landrat, Schede.

**Wittmund**

**Vieheuchepolizeiliche Anordnung**

In meiner Anordnung vom 28. 10. 1937 (Folge 254 der DTZ. vom 29. Oktober 1937) wurde die Feldmark Westerbur zum Beobachtungsgebiet erklärt. Aus diesem Beobachtungsgebiet wird entlassen der Westerburer-Polder. Außerdem wird die Gemeinde Roggenstede aus dem Beobachtungsgebiet entlassen.

Wittmund, den 19. November 1937.

Der Landrat, v. Nassau.

**Vieheuchepolizeiliche Anordnung**

In meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DTZ. vom 26. 10. 1937) wurde die Gemeinde Carolinensiel wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche zum Sperrgebiet erklärt. Der Abschnitt der Gemeinde, welcher nördlich der Landstraße Carolinensiel-Neuhäbingerfelde gelegen ist, wird hiermit als Sperrgebiet aufgehoben.

Wittmund, den 19. November 1937.

Der Landrat, v. Nassau.

**Vieheuchepolizeiliche Anordnung**

Unter dem Viehbestande des Hermann Ohmen in Rispel, Gemeinde Leerhase, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**I. Sperrgebiet**

Zum Sperrgebiet erklärt wird der westlich der Friedeburger Landstraße belegene Abschnitt der Feldmark Leerhase, welcher in meiner Anordnung vom 8. November 1937 (Folge 268 der DTZ. vom 9. November 1937) als Beobachtungsgebiet erklärt wurde.

**II. Beobachtungsgebiet**

Die in meiner Anordnung vom 9. November 1937 (Folge 268 der DTZ. vom 9. November 1937) anlässlich der Seuchenfälle Johann und Wilhelm Janssen in Rispel bestimmten Beobachtungsgebiete — ohne den heute zum Sperrgebiet erklärten Abschnitt — bleiben bestehen.

**III. Sperr- und Beobachtungsgebiet**

Für beide gelten die in meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DTZ. vom 26. 10. 37) erlassenen Vorschriften.

**IV. Strafbestimmungen**

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Wittmund, den 19. November 1937.

Der Landrat, v. Nassau.

**Vieheuchepolizeiliche Anordnung**

Unter dem Viehbestande des Johannes Hierichs in Butehufen, Gemeinde Westeraccum, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**I. Sperr- und Beobachtungsgebiet**

Die in meiner Anordnung vom 28. Oktober 1937 (Folge 254 der DTZ. vom 29. Oktober 1937) anlässlich des Seuchenfalles bei Hermann Habben in Butehufen bestimmten Sperr- und Beobachtungsgebiete bleiben unverändert bestehen.

**II. Sperr- und Beobachtungsgebiet**

Für beide gelten die in meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DTZ. vom 26. 10. 37) erlassenen Vorschriften.

**III. Strafbestimmungen**

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Wittmund, den 19. November 1937.

Der Landrat, v. Nassau.

**Gottesdienst-Ordnungen**

**Emden**

**Evangelisch-lutherische Gemeinde**

Sonntag, den 21. November 1937 (Totensonntag): 10 Uhr: Pastor Cramer. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Sup. Cremer. 2 Uhr: Katechese. Sup. Cremer. 5 Uhr: Pastor Janssen. 8 1/2 Uhr: Geistliche Abendmusik.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Pastor Janssen.

**Evangelisch-reformierte Gemeinde**

Sonntag, den 21. Nov. 1937 (Totensonntag): Große Kirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Weerda. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. — Gasthauskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor H. Göhler. Abends 5 Uhr: Pastor Zimmer. — Neue Kirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Brungema. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.

Kollekte für die Schaffung eines gottesdienstlichen Raumes in Fehndorf, Kreis Meppen.

Donnerstag, den 25. November 1937: Gasthauskirche: Abends 8.15 Uhr: Missionar Biegräbe aus So (Togo, Westafrika), Missionsgottesdienst. Sammlung für die Norddeutsche Mission.

**Baptistenkirche**

Sonntag, den 21. Nov. 1937: Vorm. 9.30 Uhr: Pred. Renfen. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Prediger Renfen. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

**Wolthuisen**

Sonntag, den 21. Nov. 1937: Vorm. 10 Uhr: Totensonntag-gottesdienst. Kollekte. Chorgesang. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

**Elens**

Sonntag, den 21. November 1937 (Totensonntag): Vorm. 9.45 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Meyer. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Orgelfeierstunde. Ansprache: Sup. Büning.

Montag, den 22. November: Abends 8.15 Uhr: Wiederbeginn der Jungmännerabend im zweiten Pfarrhause. Abends 7 Uhr: Bibelstunde in Klosterhof.

Dienstag, den 23. November: Abends 8 Uhr: Bibelvortrag im Konfirmandensaal. Sup. Büning.

Freitag, den 26. Nov.: Abends 7 Uhr: Bibelstunde in Holtgast.

**Fulsum**

Sonntag, den 21. Nov. (Totensonntag): Vorm. 9 Uhr: Kinderlehre. Vorm. 9.45 Uhr: Predigtgottesdienst. Sup. Büning.

**Norden**

**Lutherische Kirche**

Sonntag, den 21. November 1937 („Totensonntag“): Vormittags 10 Uhr: Sup. Kortmann. Vorträge des Kirchensors. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 1/2 Uhr: Pastor Lange. Abends 8 Uhr: Jungmännerbibelstunde.

Vom Montag, dem 22. Nov., bis einschl. Sonntag, d. 28. Nov.: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause. (Sendeschreiben der Offenbarung St. Johannes.)

**Sage**

Sonntag, den 21. Nov. 1937 (Totensonntag): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gerdes. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Pastor Köppen. Kinderlehre.

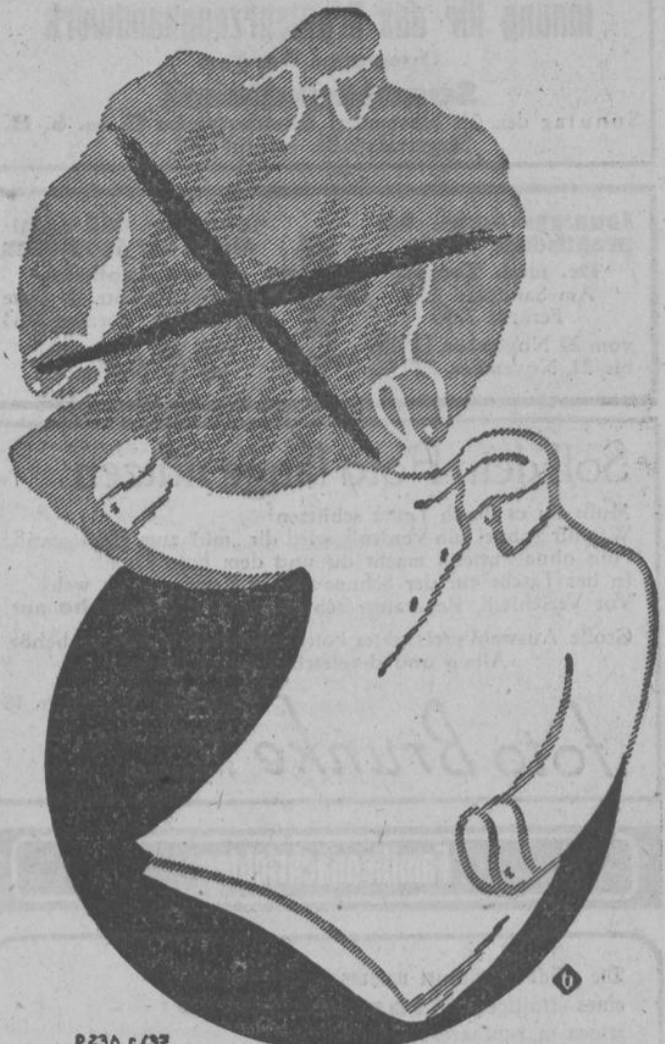
Mittwoch, 24. November, 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

**Marienhäse**

Sonntag, den 21. November 1937: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre.

Montag, nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Rechtsupweg.

Freitag, nachm. 6 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Schott. Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Berginshaus.



**Schützt Wäsche vor Verderb!**

Es ist durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt, daß die kalkhaltigen Ablagerungen des harten Wassers das Gewebe grau und spröde machen. • Persil bringt jetzt die Lösung dieses Problems! Durch einen besonderen Zusatz hält es diese schädlichen Einwirkungen weitgehend von der Wäsche fern. • Das ist ein großer Fortschritt, denn die Wäsche bleibt jetzt viel länger haltbar, wird weicher im Griff, besser im Aussehen und besser in der Saugfähigkeit! Saugfähige Wäsche aber ist Vorbedingung für gute Hautatmung und körperliches Wohlbefinden! • Wenn Sie die Lebensdauer Ihrer Wäsche verlängern wollen, dann gilt auch für Sie die Parole: **Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Leer**

Ueber den im Grundbuche von Neermoor Band VI Blatt 228 und Band 18 Blatt 631 verzeichneten landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Robus Harms Bauer in Neermoor ist das Entschuldungsverfahren am 11. November 1937, um 10.05 Uhr, eröffnet (Lw. C. 463). Die Aufgaben der Entschuldungsstelle nimmt das Entschuldungsamt Leer wahr. Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 1. Januar 1938 bei dem Entschuldungsamt Leer anzumelden. Gläubiger einer Forderung, die erstmalig und nicht im Wege der Schuldenumwandlung nach dem 3. Oktober 1934 begründet worden ist, sind nicht beteiligt, wenn sie nicht bis zum 1. Januar 1938 beim Entschuldungsamt Leer beantragen, daß die Forderung in dem Entschuldungsverfahren berücksichtigt werden soll.

Entschuldungsamt Leer, den 16. November 1937.

**Bist Du schon Mitglied der NSD?**

**Preisermäßigung Kalk**

ist die Grundlage jeder Düngung aber richtig, das ist wichtig daher

**Kalk kalke kalke** nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk „Edelweiß“ (Lösschalk)

**Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!**

Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke

**Bezug durch Kunstdüngerhändler zu ermäßigtem Preis**

Alleinige Herstellerin: Kalkwerke „Ostriesland“ Inh. R. Houwing, Leer/Osttr., Fernruf 2666



**Innung für das Kraftfahrzeughandwerk**  
Ortsgruppe Emden  
**Sonntagsdienst**  
Sonntag den 21. November: **Rheiderwerke G. m. b. H.**  
Skagerrakstraße, Fernruf 2907.

**Sonntags-Dienst der praktischen Ärzte**  
**Dr. med. Tergast**  
Am Sandpfad 13a  
Fernruf 2790  
vom 20. November, 12 Uhr  
bis 21. November, 22 Uhr

**Sonntags- und Nachdienst der Apotheken**  
**Neue Apotheke**  
Martin-Faber-Str. - Ecke  
Bahnhofstr. Fernruf 3883  
vom 20. November  
bis 26. November

**Soll dein Foto lange nützen**  
Mußt du es durch Leder schützen!  
Was dir „ohne“ ein Verdruß, wird dir „mit“ zum Hochgenuß!  
Foto ohne Futteral macht dir und dem Foto Qual!  
In der Tasche tut der Schnee deiner Kamera nicht weh!  
Vor Verschleiß, Reparatur, schützt die **Foto-Tasche** nur!  
Große Auswahl preiswerter Foto-Ledertaschen, Foto-Zubehör,  
Alben und dergleichen bietet Ihnen

**foto Brunke** Emden, Neutorstr. 18  
das gute, alte  
Fotospezialgeschäft

**Familiennachrichten**

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes,  
eines kräftigen **Stammhalters**  
zeigen in dankbarer Freude an

**Theodor M. Dirksen und Frau**  
geb. Fischer

Emden, am 17. November 1937.  
Martin-Faber-Straße 1b

Die Geburt eines **Töchterchens**  
zeigen in dankbarer Freude an

**Siefel Heifes, geb. Fischer**  
**Anton Heifes**

Emden, den 18. November 1937  
Adolf-Hitler-Straße 97

Ihre Verlobung geben bekannt

**Helene Barkmeyer**  
**Hermann Janssen**

Waggenburg, 19. November 1937

Statt Karten!  
Als Verlobte grüßen

**Christine de Buhr** & **Sabbe Meyer**

Neermoor-Kolonie Warlingsfehn-Ost  
November 1937

Ihre am 13. Nov. vollzogene Vermählung geben bekannt

**Harm Gerdes und Frau**  
**Frieda, geb. Oltmanns**

Sage, den 19. November 1937.  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

**Behrend Kuper und Frau**  
**Gefine, geb. Rector**

Nesse, den 14. November 1937.  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Willy Harms**  
**Annaliese Harms**  
geb. Sjouten

Wilhelmshaven, den 20. November 1937  
Göterstraße 69

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

**Otto Runne**  
**Gefine Runne**  
geb. Lübbens

Oster-Uppant bei Marienhäse, den 14. November 1937

**Gerrit Scherz**  
**Kathi Scherz**  
geb. Stüben

geben ihre Vermählung bekannt

Emden, den 21. November 1937  
Vollentorstraße 45.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Otto Jahnke und Frau**  
Kornelia, geb. Biermann

Emden, den 20. November 1937  
Hindenburgstraße 24

Siegelsum, den 18. November 1937.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Wibke Janßen Witwe**  
geb. Hajungs

im 89. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen  
Familie L. Janßen

Oldersum, den 20. November 1937.

Am Donnerstag, 18. November, abends 1/2 Uhr, wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Grietje Burdorf**  
geb. Kruse

im 64. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst

In tiefer Trauer  
**Ernst Burdorf**  
im Namen aller Angehörigen.

Beerdigung am Montag, dem 22. November, nachmittags 1/23 Uhr.

Aurich, den 19. Nov. 1937.

Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Nichte u. Kusine

**Grethen Janssen**  
im vollendeten 24. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
Familie Johann Freerichs  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 22. ds. Mts., um 2 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Moordorf 18. Nov. 1937

Heute morgen 9 Uhr nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und Entlein

**Alida**  
zu sich in sein Himmelreich. Nur kaum 3 Wochen war sie unsere Freude.  
In tiefer Trauer  
**Diedrich Meyer und Frau**  
Harmte, geb. Jatoob  
nebst Kindern, Großeltern u. den nächsten Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 19. Nov. 1937

**Danksagung**  
Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich  
**M. Zeemann und Frau, geb. Juh**  
Oldersum, 19. Nov. 1937

**Deutsches Frauenwerk**

Am 18. Nov. entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe, treue Kameradin

**Frau Grietje Burdorf**  
geb. Kruse

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

**NS-Frauenchaft**  
**Deutsches Frauenwerk**  
Ortsgruppe Oldersum.

**NS-Frauenchaft**  
**Deutsches Frauenwerk**  
Marienhäse.

Marienhäse, 18. Nov. 1937.

Am 17. d. Mts. wurde unser liebes, eifriges Mitglied, Frau

**Reenise Peters**  
von ihrem Leiden erlöst.

**NS-Frauenchaft**  
**Deutsches Frauenwerk**  
Marienhäse.

Westerholt, den 18. November 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich und unerwartet durch einen Unglücksfall mein herzenguter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

**Bauer**  
**Christian Wilken Voß**

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer  
**Etta Voß, geb. Deterts**  
und Kinder  
nebst Eltern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Nov., nachmittags 2 1/4 Uhr auf dem Friedhofe in Westerholt statt. Trauerandacht um 1 1/2 Uhr im Trauerhause.

Westerholt, den 18. November 1937.

Heute nachmittag verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles unser lieber Führer und treuer Kamerad

**Christian Voß**

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.  
Wir werden ihn nie vergessen.

**Die Kameraden vom Reichsluftschutz.**

Westerholt, den 19. November 1937.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben des

**Parteigenossen**  
**Christian Voß**

bekanntzugeben, der infolge eines Unglücksfalles am 18. ds. Mts. aus unseren Reihen geschieden ist.

Er war uns stets ein lieber, guter Kamerad; im Geist marschiert er in unseren Reihen mit.

**NSDAP., Ortsgr. Westerholt**

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Kindes sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Meinhard Bakker und Frau**

Emden, Friesenstraße 27.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Bruders **D. Hattermann** sagen wir allen, sowie dem Herrn Pastor Cramer für die trostreichen Worte

unsern innigsten Dank

Suurhusen.  
Frau Iken, geb. Hattermann

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Menne Weinstock** und Angehörige.  
Georgsfeld, den 20. November 1937.

Empfehle  
meine  
fabrikneues

**Leichttransportauto**

Fernfahrten zu ermäßigten Preisen

**Autovermietung B. Bolinius**  
Emden, Neuer Markt 24, Fernruf 3475

**Für Beerdigungen**  
Neberführungswagen mit  
Personenbeförderung.

**Autovermietung Fischer**  
Peer, Große Straße 54,  
Anruf 2410.

# Ost am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 20. November 1937

## Grabkultur im Norden

Wie die Ahnen ihre Toten bestatteten / Von Ilse E. Tromm-Lindström

Die schwedische Provinz Bohuslän hat eine vieltausendjährige Geschichte. Hier hauchten einst die Wikinger, und hier war die Urheimat der überall gefürchteten Wikinger, die ihre Fahrten weit in die Welt hinaus ausdehnten, um reich mit Schätzen beladen in ihre Heimat zurückzukehren. Die Liebe zum Meer hat immer den Menschen dieser Küste im Blute gelegen, ja, noch im Tode wollten sie nicht die Aussicht über das ewige Meer entbehren, das ununterbrochen seine Wogen gegen den harten Granit der Berge wirft. Auf den eigenartigen, felsig abgerundeten Felsen findet man deshalb häufig Grabstellen, von vergangenen Geschlechtern künden, die nach einem Leben voll bunter Abenteuer hier zur ewigen Ruhe eingingen. Allein Bohuslän zählt über tausend solcher Gräber.

Die eigenartige Küstennatur, mit ihren weit ins Land hinein dringenden Fjorden, ihren grauen abgerundeten Granitbergen, den wild zerklüfteten Felsen, die weit ins Meer hinaus vor der Küste liegen, hat bereits zu frühesten Zeiten, direkt nach der Abschmelzung des großen Inlandeises die Menschen zur Siedlung angelockt. Vermutlich stammen die ersten Wohnstätten aus jener Zeit. Man nährte sich von Jagd und Fischfang und von den Früchten und Beeren, die hier wild wuchsen. Aus Hirse, die man mit Steinen zermahlte, buk man Brot.

Der Steinzeit gehören die sogenannten „Dösen“ an, die älteste und ursprünglichere Form der germanischen Grabkultur. Sie bestehen aus Grabkammern, die aus aufgerichteten Steinblöcken gebildet wurden und von großen Granitplatten bedeckt waren. Diese eigenartigen flachen Steine sind durch die über sie hinweggehenden gewaltigen Eismassen entstanden. Häufig trifft man ausgehöhlte Stellen in ihnen, die man als Opferkessel betrachtete. Diese sind durch Wasserstrudel gebildet, die allmählich das Gestein ausgegraben haben.

Nach den Dösen kamen die „Ganggrüfte“, aus hohen Steinen geschaffene Grabkammern, zu denen ein aus Steinwänden gebildeter Gang führt. Man bedeckte diese Grabstätte mit einer Erdschicht und ließ nur den durch einen großen Stein gekennzeichneten Eingang frei, um weitere Tote in diesen Kammern beisetzen zu können.

Diesen Ganggrüften folgten die „Hälleristen“. Das sind Steinkisten, in welchen die Toten mit ihren Kleidern, Waffen und Schmuckstücken beigelegt wurden. An den reichen Gräberfunden, die gemacht wurden, ließ sich deutlich feststellen, daß die Bevölkerung bereits feste Wohnsitze kannte und Ackerbau und Viehzucht trieb.

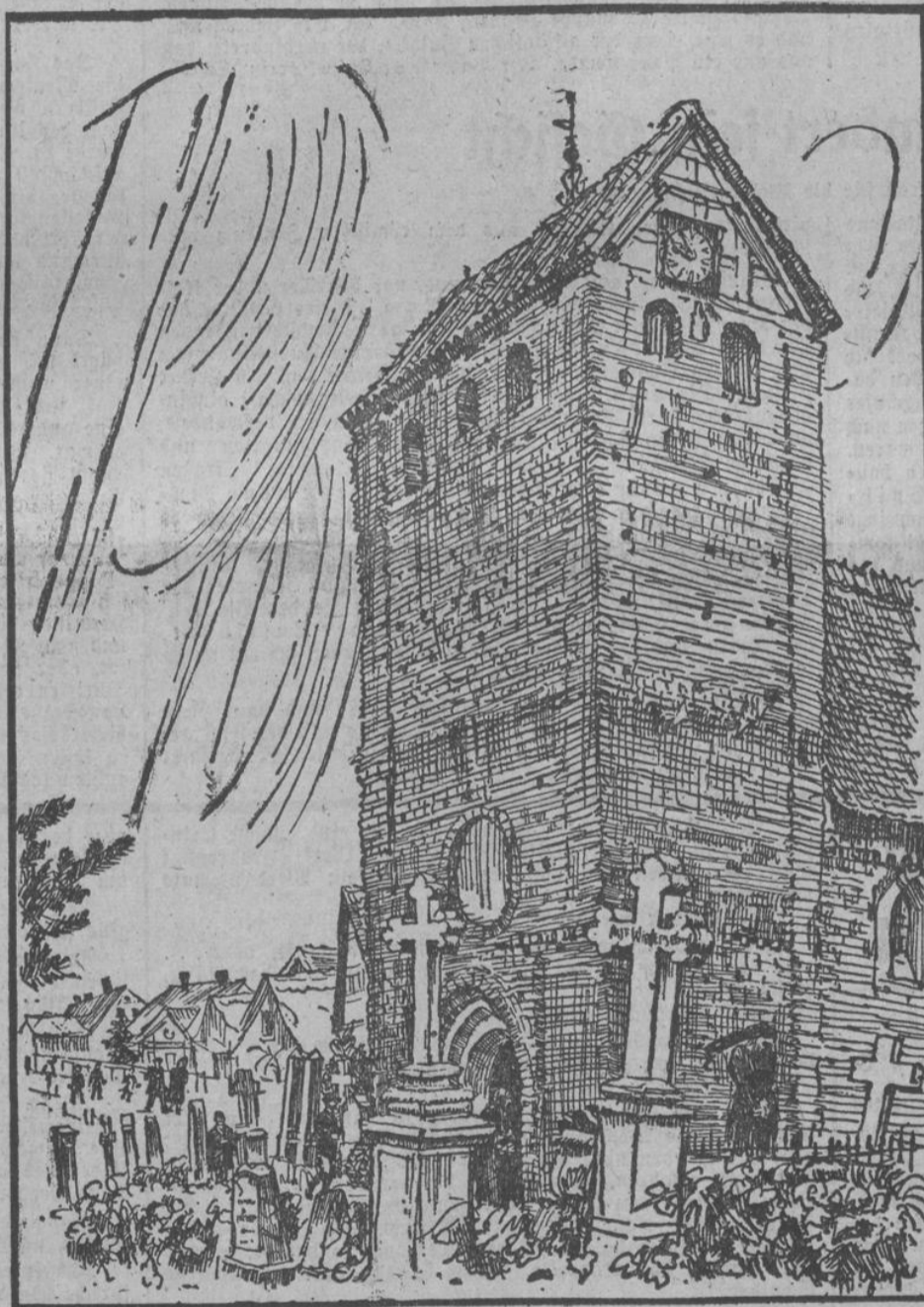
Mit dem 2. Jahrhundert v. Chr. begann Bohuslans Bronzezeit. Man nannte die Grabstätten nun „Rösen“. Sie bestanden aus einer großen Anhäufung kleiner, runder Steine, die übereinander geschichtet wurden, um das eigentliche Grab völlig zu verdecken. Diese Rösen haben gewöhnlich eine runde oder ovale Form, doch ihre Größe ist sehr verschieden. Bisweilen findet man sie mit einem Durchmesser von dreißig Meter. Während die Dösen, Ganggrüfte und Hälleristen immer Familiengräber waren, wurde in den Rösen nur jeweils eine Person beigelegt. Doch ging man schon zur Leichenverbrennung über und setzte die Asche in großen Urnen bei.

Der Steinzeit entstammen auch die vielen Steinzeichnungen, die Tier- und Menschengestalten oder auch Fahrzeuge darstellen. Diese Steinzeichnungen findet man häufig in Bohuslän, doch trifft man sie auch in anderen

Teilen des Landes. Allein in den Gemeinden Tamun und Kville zählt man 250 solcher Zeichnungen. Sie unterstehen nun längst dem Naturschutzgesetz und werden vor weiteren Zerstörungen bewahrt.

Ungefähr 500 Jahre v. Chr. beginnt das germanische Eisenalter. Jetzt bestattete man die Toten in großen Erdhügeln, die mit einem Stein, dem Bautastein, geschmückt wurden. Das größte Grabfeld dieser Art befindet sich bei Blomsholm, in der Nähe Strömstads, in Westschweden.

Runensteine gibt es eine Menge. „Fornburgen“ und „Aettestupar“ sind reich über das Land verstreut. Die



Alter Friedhof

Zeichnung von Wilhelm Giese (Seite 11)

ersteren sind steile, nur an einer Stelle zugängliche Berge, deren Aufstieg man mit großen Steinen verschanzte, um die Feinde durch ein Steinbombardement zu vernichten. Die Aettestupar sind steil abfallende Berge, die von lebensmüden Alten erklettert wurden, die nicht in der Hütte sterben wollten. Verwandte und Freunde begleiteten die Alten hinauf, um von ihnen Abschied zu nehmen.

nun warf ich einen blitzschnellen Blick zur anderen Seite — auch dort fehlte das Gelände. Und nun — neben dem Wagen fehlte der graue Bodenbelag der Brücke — sogar unter dem Wagen, der uns, sah ich ins Bodenlose! Und nun bemerkte ich unter uns und an den Seiten hölzerne Gerüste, Bretter, die seitwärts herausragten, schmale Laufstege aus dünnen Planken — — —

Das alles überfah ich in Bruchteilen von Sekunden. Sah mit grauenhafter Deutlichkeit, daß wir auf den schmalen Stahlschienen über den Abgrund fuhren. Lähmendes Entsetzen preßte mein Herz zusammen. Wir fuhren über die falsche Brücke, an der gearbeitet wurde, deren Belag und Geländer hier entfernt waren! Wir fuhren genau auf den Schienen, die noch festlagen auf ihren Schwellen, da der Bahnverkehr nicht unterbrochen war, auf den nur wenige Zentimeter breiten Stahlbändern, die uns vor einem fürchterlichen Sturz in die Tiefe bewahrten — noch! Ein kleinste Abweichen von diesen schmalen Stahlrillen, und wir waren verloren, stürzten hinab.

Didins hatte anscheinend noch nichts gesehen. Wohl hatte auch er soeben einen raschen Blick zur Seite geworfen; aber nun waren seine Augen wieder starr auf die glänzenden Eisenbahnschienen gerichtet, die schnurgerade vor uns herliefen. Ich merkte das so mit halbem Auge, während ich nun wie hypnotisiert geradeaus spähte. Mit

## Die Brücke von Yorrac

Erzählung von Erich Rörding

„Ja, sagte Rogers und zündete sich seine kurze Shag-pfeife an, „ja — man kann auf vielerlei Weise mit dem Tod in Berührung kommen. Aber wohl wenige Menschen können von sich behaupten, daß sie über ihn hinweggefahren sind.“

Das war vor vielleicht zehn Jahren, in den Nordpaaten. Ich war im Auto unterwegs nach Jefferson City, hatte im Wagen noch meinen alten Freund Didins, der, wie immer, neben mir saß. Der alte Knabe war schon an die siebzig, aber noch mächtig rüstig. Es war eine lange und sehr ermüdende Fahrt, dauerte mehrere Tage und Nächte.

Am dritten Abend, schon ziemlich spät, näherten wir uns der kleinen Stadt Yorrac, die in der Nähe der Alberts-Berge liegt.

Nun führt kurz vor der Stadt die Landstraße über einen Fluß, der tief eingeschnitten zwischen haushohen Felsufeln dahinströmt. Die Brücke erhebt sich wohl an die hundert- und fünfzig Fuß über der Talsohle. Es ist solch eigenartige Doppelbrücke, wie man sie in jener Gegend noch ab und zu antrifft. Eigentlich liegen zwei schmale Brücken dicht nebeneinander, auf der einen führte die elektrische Eisenbahn hinüber, auf der anderen der Weg für Wagen und Fußgänger. Aber auch die erstere Brücke war so an-

### Trostspruch

Wir wandern durch Mühen  
Und Schmerzen dahin  
Und kehren am Ende  
Zurück zum Beginn.

Wir tragen im Innern  
Den göttlichen Ruf,  
Der Zeitliches wirkte  
Und Ewiges schuf.

Wir ahnen das Tiefste,  
Was nie offenbar:  
Wir leben und sterben —  
Und sind immerdar.

Räthe L. Ramossa.

gelegt, daß sie zur Not auch für Wagen und Fußgänger passierbar war. Man hatte zu dem Zweck die Gleise der Eisenbahn nicht erhöht, sondern ebenerdig angelegt.

Kurz vor der Brücke, wo die Straße sich gabelte, stand für gewöhnlich ein Schild, auf dem man anzeigte, welche Brücke für den Verkehr zu benutzen war. Aber wie das Unglück es so will, in dem Augenblick, als wir dort vorbeifuhren, kam eine Nebelwolke angezogen und machte uns fast blind.

Na, ängstlich waren wir ja nun nicht, unter uns lag die Straße, also fuhren wir auf der rechten Seite weiter, in den Nebel hinein. Der lichtete sich dann auch bald wieder so weit, daß wir den Weg ganz gut erkennen konnten. Und da sahen wir denn, daß hier auch ein Eisenbahngleis lief. Nun, wir dachten uns weiter nichts dabei, denn so etwas kommt ja öfters vor. Ruhig fuhren wir weiter, mit mittlerer Fahrt, wie man das so im halben Nebel macht. Dann standen rechts und links von uns Laternen, in großen Abständen; aber wir wußten doch, nun waren wir auf der Brücke. Sie war nicht breit. Zu beiden Seiten der Fahrbahn, auf der ja auch das einspurige Gleis lag, war nur ein schmaler Pfad für Fußgänger und in regelmäßigen Abständen eine kleine Ausweichstelle für den Wagenverkehr. Hinter dem niedrigen Eisengeländer zu beiden Seiten sah man den Abgrund, hundert- und fünfzig Fuß tief. Aber der Flußnebel hüllte alles unter uns ein, so daß wir dort nur eine fahlgraue wallende Masse sahen. Wir fuhren genau auf der Mitte der Straße, was man übrigens aus praktischen Gründen schon tun mußte. Ich war aber ein guter Fahrer und hielt, eigentlich nur aus Spielerei, so genau die Mitte, daß die Räder unseres Wagens in den Schienen der elektrischen Bahn liefen, die zufällig die gleiche Spurweite hatten. Lautlos fast surrten wir so dahin, beide den Blick nur auf die mattglänzenden Schienen vor uns gerichtet. Hin und wieder brodelte unter uns der Nebel hoch und troh über den Brückenweg.

So schnurrten wir also auf dem Gleis über die schmale Brücke. Einmal warf ich zufällig einen kurzen Blick zur Seite, da ich merkte, wie sich der Nebel um uns plötzlich lichtete. Und als ich zur Seite blickte, fuhr eisiger Schreck mir ans Herz. Was — was das? Ich sah kein Gelände mehr! Dunkel und fürchterlich lag vor meinen Augen die Tiefe, auf deren Grund ich nun das graue Leuchten des schäumenden Flusses sah. Und

nun warf ich einen blitzschnellen Blick zur anderen Seite — auch dort fehlte das Gelände. Und nun — neben dem Wagen fehlte der graue Bodenbelag der Brücke — sogar unter dem Wagen, der uns, sah ich ins Bodenlose! Und nun bemerkte ich unter uns und an den Seiten hölzerne Gerüste, Bretter, die seitwärts herausragten, schmale Laufstege aus dünnen Planken — — —

Das alles überfah ich in Bruchteilen von Sekunden. Sah mit grauenhafter Deutlichkeit, daß wir auf den schmalen Stahlschienen über den Abgrund fuhren. Lähmendes Entsetzen preßte mein Herz zusammen. Wir fuhren über die falsche Brücke, an der gearbeitet wurde, deren Belag und Geländer hier entfernt waren! Wir fuhren genau auf den Schienen, die noch festlagen auf ihren Schwellen, da der Bahnverkehr nicht unterbrochen war, auf den nur wenige Zentimeter breiten Stahlbändern, die uns vor einem fürchterlichen Sturz in die Tiefe bewahrten — noch! Ein kleinste Abweichen von diesen schmalen Stahlrillen, und wir waren verloren, stürzten hinab.

Didins hatte anscheinend noch nichts gesehen. Wohl hatte auch er soeben einen raschen Blick zur Seite geworfen; aber nun waren seine Augen wieder starr auf die glänzenden Eisenbahnschienen gerichtet, die schnurgerade vor uns herliefen. Ich merkte das so mit halbem Auge, während ich nun wie hypnotisiert geradeaus spähte. Mit

eiserner Willenstraft zwang ich mich, weder nach rechts noch nach links zu sehen. Das Steuerrad hielt ich fest umklammert. Mein ganzes Denken und Wollen richtete ich darauf, keinen Zentimeter von den Eisenbändern unter uns abzuweichen. Nur so und wenn diese verfluchte bodenlose Tiefe neben und unter uns bald wieder aufhörte — nur dann hatte ich bescheidene Aussicht, den Wagen heil über den Abgrund zu bringen.

Wie an einer Schnur gezogen surrte unser Wagen leise über die Schienen, unter denen nichts war, neben und unter denen sich nur der schwarze Tod dehnte. Bei den kleinsten Schwankungen krampfte sich mein Herz zusammen, zerrte es in mir, war ich versucht, zu halten, aus dem Wagen zu springen, zu versuchen, eine der Streben, Schienen oder Balken zu umklammern, so vor dem tödlichen Absturz bewahrt zu bleiben. Aber zugleich wußte ich, jede Schaltung, jede Bewegung hätte uns unfehlbar den Tod gebracht, unweigerlich.

Es schien mir, als wären schon Stunden verfloßen, seit ich diese furchtbare Gefahr bemerkt hatte. Und nun — mein Herz setzte aus — wurde der Nebel wieder dichter, unsere Scheinwerfer stießen in wallenden Dampf hinein. Himmel, dann mußte, mußte ja der Absturz kommen! Nun waren die Schienen voraus kaum noch zu erkennen. Ich wollte schon verzweifelt Gas wegnehmen, den Kampf aufgeben. Grau hüllte es uns nun ein. Ich nahm den Fuß vom Gaspedal. Nun — nun gleich würde der Sturz in die furchtbare Tiefe kommen — gleich! — Da tauchten verschwommen rote Lampen auf, glommen warnend durch die Wolken. Und nun sprangen zusehender Stimmen uns an. Ich bremste, der Wagen hielt. Neben uns standen Arbeiter, riefen wir durcheinander, starrten uns an, als wären wir Geister. Ich sah, wie aus einem wüsten Traum erwachend, umher. Unter uns war fester Bodenbelag, zu beiden Seiten das schützende Gelände, die Brücke war hier noch in Ordnung — wir waren gerettet!

Nur erst dachte ich auch wieder an meinen alten Dickins, der immer noch schweigend im Wagen saß. Ich rief ihm etwas zu, aber er antwortete nicht. Da trat ich an den Wagen heran, und nun fiel mir plötzlich das eigige Starre seiner Haltung auf. Ich faßte ihn an, schüttelte ihn — Dickins war tot! —

## Der Gang zu Hermine

Skizze zum Totenfest von G. N. L. i. h.

Nach mehr als zwanzig Jahren kam ich wieder in die kleine Stadt. Ich fuhr von Breslau nach Hirschberg, und es war ein reiner Zufall, daß es am Totensonntag geschah, ich hatte nicht vor, ein Grab aufzusuchen. Der Zug war mit allerhand Menschen angefüllt, die auf jeder Station wechselten, Leute jeden Alters und Standes, Bauern, Beamte und Handwerker, meist mit ihren Frauen und Kindern.

Der Schaffner rief eine Station aus, er lief am Wagen entlang und nannte mehrmals denselben Namen. Es war ein bekannter Ort, und er begann in meinen Gedanken zu wachen und sich gleichsam in meinem Innern auszubreiten. Plötzlich bekam ich Lust, hier auszusteigen, gerade auf dieser Station, es kam mir auf einige Stunden nicht an, ich hatte Zeit. Nein, ich wußte niemanden, den ich in dieser Ortschaft hätte aufsuchen können, aber eine gute Stunde Wegs kam ein kleines Waldstück, ein lieber Ort aus vergangener Zeit. Dort wohnte doch Fräulein Hermine, ja, es war ein lustiger Einfall, so nach zwanzig Jahren bei seiner einstigen Geliebten einzufallen, auf diese Ueberraschung konnte sie nicht vorbereitet sein.

Ich nahm mein Köfferchen und verließ den Bahnhof. Wie vertraut mir mit jedem Schritt die Gegend wurde, die mit Buchen bestandene Landschaft, die grünen Gebirgshänge, der Bach, den sie hierzulande die Bache nannten! Der Tag war freundlich und warm, nur von der Wollschlucht her blies ein kühler West und schaukelte die brennenden roten Buchenwipfel. Die Sonne stand wie ein goldner Schatten im Dunst der Schafschuppe und erfüllte den Tag mit einer stillen und sanften Schwermut. Unter meinem Schritt raschelte trockenes Herbstlaub, die Bäume hatten sich stark gelichtet, aber nach Winter und Totenfest sah es nicht aus, mein Herz jubelte vor Freude. Es war so sinnlos, sich auf irgend etwas zu freuen, irgend eine freundliche Erwartung an das Ziel meines Weges zu knüpfen, ich hatte wirklich keine Ursache, anzunehmen, daß Hermine mir um den Hals fallen und vor Entzücken außer sich geraten würde.

Der Steinbruch links vom Wege lag verlassen da und leuchtete von dem latten Rot des Sandsteins. Die Straße stieg bergan, ich mußte mir den Schweiß von der Stirn wischen — daß es einem im November so warm werden konnte! Ich stellte mir im Wandern Hermine vor, wie sie damals war, groß, geschmeidig, mit braunem Haar und leuchtenden braunen Augen. Damals sah sie knappe zwanzig Jahr. Ja, wir liebten uns, und es war einer der alltäglichen Zufälle, der verhinderte, daß aus uns ein Paar wurde. Ihr Vater war Inspektor im Schloß,

mein Vater besaß einen bankeerotten Fabrikbetrieb. Geld mußte her, nach Gefühlen wurde nicht gefragt. Ich hätte meinen Willen durchsetzen, alles übers Anie brechen können, ich war volljährig, mein eigener Herr. Aber da war nicht nur eine Fabrik, da war ein Erbe von Vordvätern her, mit Pflicht und Schweiß und Selbstverleugnung aufgebaut. Mein Vater sagte: „Ueber zweihundert Arbeiter, Familienväter. Sollen die alle auf die Straße?“ Ich war jung und selbstkühlig, ich zuckte die Achseln. Aber da war meine Mutter, sie sagte gar nichts, sie sah mich nur an. Ihr Blick war voll Schmerz und Hoffnungslosigkeit, und wenn sie lächelte, war es am schlimmsten. Es zerrte mir das Herz, und ich heiratete Elise Pfeifer. Auch Elise war schön, eine kluge und tüchtige Frau, sie gebar mir fünf gesunde und hübsche Kinder. Daß sie obendrein reich war, kam der Fabrik zugute. Der Vater straffte sich, die Mutter wurde wieder froh, und wenn sie mir liebevoll über den Handrücken strich, wurde mein Herz weich und still.

Hermine zog sich zurück, sie warf mir Charakterlosigkeit vor und schwieg auf meine Briefe. Aber ich vergaß sie nicht, und auch jetzt, da ich sie wiedersehen sollte, erfüllte mich eine merkwürdig bange Freude. Es war so seltsam, nach zwanzig Jahren wieder ein Gefühl aufleben zu spüren, das man verwehrt und gestorben glaubte. Gewiß, Hermine würde nicht mehr der Mensch von damals sein, das war ich aber auch nicht. Das Leben nimmt einen jeden von uns in die Fänge, die Jahre tun das übrige, ich konnte wirklich nicht mit überfüllter Jugend und Schönheit prahlen. Vielleicht waren Hermines blanke Augen ein wenig matt geworden, der Goldglanz über ihrem Scheitel silbern und ihr Lächeln blaß. Ich wollte gewiß keine großen Ansprüche stellen, ich wollte sie nicht an damals erinnern, ich würde zufrieden sein, wenn sie mir die Hand gab und einen Stuhl anbot.

Plötzlich ging es mir durch den Sinn, daß sie sicherlich verheiratet war, Mann und Kinder hatte. Herrgott, und ich unglückseliges Menschenkind wollte so mitten in ihren Familienfrieden hineinplagen? Ich glaubte doch nicht in Ernst, daß sie mir zwanzig Jahre lang treu blieb!

Ich war ein Narr, aber sie sollte vor mir Frieden haben in ihrem stillen Heim. Nur das Haus wollte ich sehen, es lag an der Straße, und dann umkehren und unerkannt den kleinen Ort wieder verlassen.

Das Haus war verschlossen. Natürlich, es war Totensonntag, die Menschen schlossen ihre Häuser zu und gingen zu ihren Gräbern hinaus, daß ich daran nicht gedacht hatte! Ich sah nach der Uhr, ich hatte noch ganze drei Stunden Zeit. Was würde es mir schaden, wenn auch ich mich nach dem Friedhof aufmachte? Er lag am „Berg“, rund um die kleine Waldkapelle, ein geübener und wunderbar schöner Weg. Die Kapellenglocke läutete in kurzen Abständen, der Klang klang verkümmert von den Hängen wider, es gab ein gewaltiges Echo. Niemand kannte mich, ich schritt die wenigen Grabreihen entlang, ratlos und verlegen, da ich keinen Verstorbenen wußte, dessen Grab ich ein wenig schmücken konnte.

Dann stand ich wie angewurzelt still. Auf einem Grabhügel mit einem verblühten Rosenstrauch darauf lag ich auf einer weißen Marmortafel ihren Namen. Hermine Riedel. Halt still, dachte ich, das kann ein anderes Fräulein Riedel, eine andere Hermine sein! Und mein Herz sagte doch, daß sie es war. Erregt las ich die feinen schwarzen Lettern, ich wußte, wann sie geboren war, den 20. Januar 1866. Es kimmte. Geboren — gestorben, dazwischen ein kurzes Leben, ein kurzes Erdenglück. Sie war mit 25 Jahren gestorben, am 12. März 1891.

Eine ältere Dame mit zwei Kränzen über dem Arm näherte sich dem Grabe. Ich erkannte sie an der Ähnlichkeit, es war Hermine Schwester Klara. Ich hätte meinen Namen nennen und nach Hermine fragen können. Nein, wozu? Hermine war tot, aber ich hatte meinen Seelenfrieden nötig. Mit solchen Schritten erlangte ich die Pforte, es dunkelte, als ich auf die Landstraße kam. Meine trohe Stimmung war dahin, ein bitterböses Gefühl wie von Schuld begann auf meiner Seele zu lasten, die Jahre, die ihr zu leben nicht vergönnt waren, ruhten todschwer auf mir. —

## Rom verändert sein Gesicht

Zehn neue Museen für die Weltausstellung 1941

Es ist wohl das schwierigste bauliche Problem Italiens gewesen, die majestätischen und ewigen Bauten Roms von dem störenden Verkehr, dem schmutzig-ärmlichen Häusergewirr, zu befreien. Wohl liebte der Fremde dieses „Totalkolorit“, die zusammengedrängten Häuser des Barockzeitalters, die heillosweise den Petersplatz umsäumten. Aber der wahre Kunstkenner fühlte, wie sehr dieses altertümliche Winkelwerk die Majestät des Petersplatzes beeinträchtigte, ganz abgesehen davon, daß die Bewohner dieser schmutzig-gelben und roten Häuser unter Bedingungen lebten, die mit Mufolinis Forderungen nach einer modernen Volkshygiene nicht mehr zu vereinbaren waren.

So ist denn die „Spina“, wie man diese alten und baufälligen Gebäude um den Petersplatz herum nannte, der Spina, die zum Opfer gefallen. Frei und mächtig erhebt sich jetzt die Kuppel des größten Domes der Christenheit, erst jetzt kommen die wunderbaren Kolonnaden Berninis als Einfassung des Petersplatzes richtig zur Geltung, da sie von einer unwürdigen und unästhetischen Umrahmung befreit wurden. Nun rückt man in gleicher Weise dem sogenannten Renaissanceviertel in der Umgebung der Piazza Navona zu Leibe. Soweit es sich bei den alten Renaissancepalästen um wirkliche Kunstwerke handelt — wie etwa bei dem Albergo dell'Orso, dem ältesten erhaltenen Gasthof Roms — werden Restaurierungsarbeiten vorgenommen. Wo aber verfallene und ungesunde Häuser nur noch den ärmsten Bevölkerungsteilen als Unterschlupf dienen, werden all diese

pittoresken engen Gäßchen aus dem römischen Zentrum verschwinden.

Draußen aber, am Ager Romanus, vor den Toren der klassischen Stadt, entsteht ein neues Rom. Dieses Gelände hat der Duce selbst zum Schauplatz der im Jahre 1941 stattfindenden Weltausstellung bestimmt. Es soll eine Ausstellung von nie erlebten Ausmaßen werden, die ein Gebiet von 300 Hektar umfaßt. Die Ausstellung wird in eine Hügellandschaft hineingebaut, eine starke Bodenentwässerung wird in einen See verwandelt, an dessen Ufern sich Vergnügungsorte, Badeanstalten und prächtige Parkanlagen reihen. Zwanzig Kilometer Straßen werden neu gebaut und nicht weniger als zehn neue Museen entstehen hier. In der Fortsetzung der Via dell'Impero entsteht der Palast der italienischen Kultur. An ihn reihen sich auf der Piazza Imperiale die Museen für Kunst und Wissenschaften. Von dort führt eine Abzweigung zum Komplex der Theatergebäude, während sich, immer der Linie der Via dell'Impero folgend, die grandiosen Museen der Luftfahrt, der Marine und des Heeres erheben sollen, denen sich ein neues ethnographisches Museum anschließt.

Jenseits des erwähnten künstlichen Sees sind dann ein Museum des Sportes, des Fortschreitens und der Fischerei vorgesehen, die für dauernd erhalten bleiben sollen. Insgesamt ist der Neubau von zehn Museen geplant.

## Die Werfthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Oring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

30) (Nachdruck verboten)

Tonny Kilby war inzwischen mit dem Aufstellen des Apparates fertig geworden. Diederich gab den versperrenden Arbeitern und Zimmerleuten einen Wink, und im Nu erschienen mehr als fünfzig Männer an der Reling. Einige kimmten sich noch, andere setzten die Mähen gerade. Die Frau Konsul wäre am liebsten zu all den Arbeitsmännern hinausgegangen. Sie fürchtete jedoch für ihren kostbaren Mantel und blieb auf der Brücke stehen. Sie lehnte am Geländer und hielt den Sonnenschirm über sich.

„Kommen Sie zu mir, Frank“, rief sie.

„Sogleich“, gab Frank zurück.

Noch blieb er neben dem Apparat stehen. Er beobachtete Kilby bei seinen Bewegungen. Der Amerikaner hantierte wie ein gelernter Photograph.

Frank dachte: Dies ist ein Mensch, der alles kann, was er will. Plötzlich fiel ihm etwas ein, und er sagte:

„Sie sind es also gewesen, Herr Kilby, der Caspar Seeberg die Atempause verschafft hat?“

„Ja? Wieso?“

„Ich habe doch recht?“

„Nun ja“, nickte Kilby, ohne sich bei seinen Vorbereitungen stören zu lassen. „Man tut, was man kann. Tadeln Sie mich deswegen? Oder loben Sie mich?“

„Sie haben Seeberg damit einen wichtigen Dienst erwiesen. Ob ich Sie deswegen loben soll? Es kommt auf die Beweggründe an.“

Kilby sah kurz in Franks Gesicht. „Was für Beweggründe sollten mich geleitet haben, Herr Franken? Natürlich war es die reinste Gutherzigkeit. Und übrigens ist es ja eigentlich die gnädige Frau selbst gewesen, die das durchgesetzt hat. Vielleicht gab ich die erste Anregung dazu, nun ja... Würden Sie jetzt auch Aufstellung nehmen, bitte?“

„Ich möchte nicht gern auf das Bild.“

„Weshalb denn nicht? Es wird für Sie eine hübsche Erinnerung sein. Bedenken Sie: Ihr eigenes Werk! Es kommt nicht eben selten vor, daß der Erbauer sein Werk niemals wiederseht.“

„Wie meinen Sie das?“

„Nun, plötzlich wird es ans Ausland verkauft, oder... man kann ja nie wissen, was passiert. Gehen Sie doch, bitte, hinüber!“

Frank rührte sich nicht.

„Wie Sie wollen, Herr Franken... Wissen Sie übrigens, daß Sie auf der ganzen Linie gesiegt haben?“

„Inwiefern?“

„Nun, Sie sind Sieger. Seeberg ist bankrott. Man hat ihm zwar eine Atempause, wie Sie sehr nett sagen, bewilligt; aber das ist eben nicht mehr als ein Aufkaufen. Sie haben noch nicht erfahren, wieviel ihm die verweilte Auktion in Bremen eingebracht hat? Nun, ganze vierhundert Mark. Sie staunen, nicht wahr, denn das ist nichts. Wenn er diesen Ramsch in einem halben Jahre wiederholt, so hat er, wenn's hoch kommt, das Doppelte. Was ist das aber gegen seine Schulden!“

„Wird Herr Rümloff dann gehen?“ fragte Frank.

Kilby zuckte die Achseln. Er winkte jetzt zum Schiff hinüber. Alle standen still, keiner sprach mehr. Der Amerikaner ließ einen Blick über das Ganze schweifen. Es gab noch ein Hin- und Her über den Sonnenschirm der Frau Konsul, der allzu sehr schwankte.

Frank sagte mitten in die dann folgende Stille hinein: „Vielleicht hat Herr Rümloff die Mittel, um hernach an einen Kauf der Werft denken zu können.“

„Das weiß ich leider nicht“, murmelte Kilby mit krauser Stirn. „Aber treten Sie doch bitte zur gnädigen Frau hinüber.“

„Es macht sich besser.“

Frank stellte sich auf die Brücke. Es dauerte noch eine ganze Weile.

„Eil dich doch, Tonny!“ begann die Frau Konsul zu jammern. „Hör doch, es donnert schon wieder!“

Jetzt war es wirklich soweit. Kilbys zweites Zeichen bedeutete, daß die Aufnahme begann und jede Bewegung zu unterbleiben hätte. Er stand schlank und gerade neben dem Apparat und hielt die Uhr auf der flachen Hand. Regungsloser Dirigent eines stummen Orchesters... ging Frank durch den Kopf.

Die Minuten rannen, und niemand rührte sich. Es war, als hielten alle den Atem an... Die schiefergrauen Wolken

aber bewegten sich weiter und kamen stromauf geflossen. Jetzt erfolgte ein Donner Schlag. Ein Wind erhob sich. Die Umen am Deich rauschten auf... noch war die Sonne nicht verdeckt.

Noch eine Minute... Dann ein dritter Wind, und es war glänzlich vollbracht.

In eine zweite Aufnahme war nicht zu denken, denn schon fielen die ersten Tropfen. Frank begleitete die Frau Konsul und Kilby ins Werfthaus. Sie eilten.

Man sah dann in Mutter Franks guter Stube bei einem selbstgemachten Johannisbeerlikör und wartete das Ende des Gemitters ab.

„Wenn Sie wüßten, wie gern mein Freund Rümloff eben dabei gewesen wäre!“ sagte Kilby zu Frank. „Der hat direkt eine Schwäche für Ihre „Zuversicht“. Er liebt Ihr Schiff, ohne Uebertreibung. Andererseits traut er sich nicht her, denn der Baas Seeberg wünscht es nicht.“

„Sag doch nicht wieder von dem leidigen Streit an!“ mischte sich die Frau Konsul ein.

„Ich spreche nicht von dem Streit“, erklärte Kilby. „Ich spreche von Rümloff.“

„Ach, der!“ versetzte Frau Melchert. „Auch von dem sollst du nicht sprechen. Der ist überhaupt kein Mensch. Ich weiß nicht, was du an ihm hast!“

Sie tritten sich eine Weile über die Qualitäten des Meistersknechtes. Immer, wenn es blitzte, hielt sich die Frau Konsul das Taschentuch vor die Augen.

Frank hing dem Gedanken nach, der ihm vorhin gekommen war, und den er Kilby gegenüber ausgesprochen hatte: Vielleicht hat Rümloff die Mittel zum Ankauf der Seebergschen Werft! Warum aber, grübelte er weiter, hat dann sein Freund Kilby dem Baas Seeberg den Ausschub erwirkt... dieser Mann tut doch nichts ohne Berechnung. Oder sehe ich alles falsch?...

Die Ungewißheit bedrückte ihn. Es gab nichts Sichereres mehr. Die Luft war lastend geworden, seit die beiden Amerikaner ins Land gekommen waren.

Er beobachtete die Frau Konsul und Tonny Kilby. Sie tritten sich und lachten dabei. Die Frau schien in den Amerikaner vernarrt zu sein. Was mag hinter dieser faltenlosen Stirn liegen, dachte er... ich habe wahrscheinlich schon einen Fehler gemacht, ich hätte Rümloff nicht zurückweisen dürfen. Es schien doch, als suchte er meine Freundschaft zu gewinnen... als suchte er einen Halt.

(Fortsetzung folgt.)

 Raucher wählen immer Bunting-Tabak  Seit 1806

# Der Berg des Giftes

Arten in den Kupfer- und Eisenerzlagerstätten Lapplands / Von R. v. Philippoff

„Diese Idioten verlieren ein Vermögen!“ rief Holger Svenjon aus, als er das Telegramm durchgelesen hatte. Er war der Leiter einer geologischen Expedition, die etwa fünfzig Kilometer nordöstlich des kleinen Dorfes Baturäst in Südlappland nach Erzlagerstätten suchte.

Unzählige durchwachte Nächte hatten seine Augen gerötet, infolge des vielen Kletterns im Gebirge war sein Arbeitsanzug zerfetzt und schmutzig, sein ungekämmtes Haar und sein struppiger Bart verliehen ihm das Aussehen eines Bergelagerers. Seit einem halben Jahr hatte er ohne Ruhepause geschuftet, tagaus, tagaus zwischen diesen verdammten Felsen. Jeden Tag bohrten und hämmerten die Arbeiter sechzehn Stunden lang, und nun taumelten sie fast vor Ueberanstrengung. Aber kein einziger von ihnen murkte über die übermenschlich schwere Arbeit. Sie vertrauten ihrem Leiter, und für keinen Augenblick vergaßen sie ihr Ziel.

## „Aufhören mit der Arbeit!“

Die Arbeit mußte in jedem Falle erfolgreich werden, bewiesen ja doch die Steinproben das Bestehen einer unglaublich großen Lagerstätte — irgendwo in jenem Berge. Noch eine kleine Anstrengung, und man würde den reichsten Schatz in Lapplands Boden entdecken. Aber gerade in diesem Augenblick geriet die Gesellschaft in Konflikt.

„Aufhören mit der Arbeit!“ lautete der Befehl des Direktors, und Holger Svenjon las wieder und wieder diese Anordnung. Bläß vor Sorge stand er da und biß die Zähne zusammen. Sollte er gehorchen? — Unmöglich! Bald kam er zu einer Entscheidung.

Seine Weisheit trillerte, und wenige Augenblicke später scharten sich schon seine Arbeiter um ihn.

„Hört zu, Jungs“, sagte er ruhig, „die Gesellschaft ist pleite, und wir haben den Befehl erhalten, mit dem Bohren aufzuhören. Seit Wochen und Monaten haben wir wie Besessene geschuftet. Zehntausende von Kronen stecken in unserer Arbeit. Wollt ihr jetzt die Arbeit niederlegen, jetzt, da wir den Erfolg schon vor uns sehen? Wollt ihr nach diesen wahnwitzigen Monaten das alles einfach liegen lassen? Nach aller Arbeit, nach allen Entbehrungen? Könnt ihr es tun? Ich nicht! Nicht um alle Welt! Wer will, kann nach Hause gehen. Ich aber bleibe hier und werde meine Arbeit zu Ende führen. Ich vertraue meinem Glück, ich bin sicher, daß wir vor einem gewaltigen Schatz stehen!“

## „Kupfer im Berge gefunden.“

Wieder ratterten und schrien die Bohrmaschinen in den Felsen, wieder untersuchten die Geologen den Berg und die Chemiker die gewonnenen Steinproben, wieder suchte man fieberhaft nach Eisen und Kupfer.

Während die Bohrmaschinen ein Loch nach dem anderen drückten, kam noch ein Telegramm an: „Sofort mit dem Bohren aufhören!“ Aber Holger Svenjon ließ sich nicht einschüchtern. Seine Antwort war kurz, „Niemand“, und er fuhr mit der Arbeit fort.

Nach Erhalt dieser Botschaft wurde der Direktor wütend. Keinen einzigen Diner besaß er in der Kasse, um die Löhne zu zahlen. Immer tiefer und tiefer sanken die Aktienkurse. Der Betrieb konnte nicht weitergeführt werden. Der Direktor tabelle zurück: „Wegen Ungehorsams sind Sie entlassen!“ Worauf ihm jener Narr vom Berg am Polarkreis antwortete: „Schadet nicht.“ Und die Arbeiter nahmen ihren Fortgang.

Zwei Stunden später rief der Chemiker in seinem Schuppen laut aus: „Kupfer!“ — Immer blauer wurde die Flüssigkeit in seinem Probierglas. Das Erz hatte einen ungewöhnlich hohen Kupfergehalt.

So wurde das Kupferlager von Soliden entdeckt, das reichste in Europa, eines der reichsten in der ganzen Welt. Bestürzt, beschämt, wütend über sich selbst und zugleich hoch erfreut war der Direktor, als er das Telegramm erhielt: „Kupfer im Berge gefunden.“ Es vergingen nicht viele Tage, bis es klar wurde, daß ein ungeheurer Schatz in diesen Felsen in Lappland entdeckt worden war.

## Die Kunde des Paracelsus

„Wie kamen Sie darauf, dort die Lagerstätte zu suchen?“ fragte der Direktor, dem es immer noch schwer war, an dieses Wunder zu glauben.

„Vor vierhundert Jahren hat der große Deutsche Paracelsus das Vorkommen von Eisen- und Kupfererzen in dieser Gegend verkündet“, meinte Holger Svenjon ruhig. Keiner hatte den Worten des alten Naturwissenschaftlers Glauben geschenkt — keiner außer diesem Holger Svenjon.

Heute sind die Soliden-Werte der Stolz Schwedens, und das benachbarte Fiskerdorf Stollesta ist zu einem der bedeutendsten Häfen des Landes geworden. Mehr als zweieinhalb Geviertkilometer beträgt die Fläche, welche das große Wert einnimmt, wo Tausende und aber Tausende von Tonnen wertvollster Kupfererze verarbeitet werden.

Aber nicht allein Kupfer wird hier gefunden, sondern auch Eisen, Schwefel und Gold. Der Goldgehalt des Kupfes ist hier sogar bedeutender als in den Goldgruben Sibiras.

## Zu wenig Insekten für Arsen

Auch Arsen befindet sich hier in unabherrschbaren Mengen. Wissen Sie, was das bedeutet? Sie haben wohl niemals Arsen gesehen, Sie werden aber wissen, daß Arsen ein weißes Pulver ist, das wie Mehl aussieht und das zu den tödlichsten Giften gehört. Wenige Milligramm davon genügen, um den stärksten Menschen zu töten. Die Erze in Soliden enthalten

## Stubenkinder

sind Sorgenkinder. Schule und Zukunft verlangen Kraft und Widerstandsfähigkeit.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferin, welches in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist.



7 u. 8 Arsen, und jeden Tag erzeugt man im Wert zu Stollesta eine Menge von Gift, die genügen könnte, alle Menschen der Welt umzubringen.

„Wie können wir diese ungeheuren Giftmengen bewahren?“ fragte besorgt der Direktor seine Ingenieure; sie schüttelten aber bloß den Kopf und wußten keinen Rat. Zunächst verlegte man, das Arsen in die Erde einzugraben, aber alle Bäume und Sträucher, Blumen und Gräser in einem Umkreis von vielen Kilometern starben ab.

Dann verlegte man, es ins Meer zu versenken. Es dauerte nicht lange, bis der Meeresboden von Millionen toter Fische bedeckt war. Für viele Jahre war es aus mit der Fischerei.

# Schicksal

Skizze von Gertrud Graf-Wirth

Die Vergangenheit stand auf vor dem jungen Wolf Argenthal.

Alle die Jahre, die hinter ihm lagen und denen er nicht gern mehr nachsinnen wollte, zogen an ihm vorüber.

Es war ein einfaches Leben der Arbeit gewesen, als Knabe schon. Was wußten die anderen, die Reicherer, von der Arbeit? Was wußten die anderen Kinder davon, daß er selbst nie ein Kind gewesen? Seit er bewußt denken konnte, hatte er nur eines kennengelernt: das Arbeiten, und nur eines sich ersehnt: das Lernen, das Wissen.

Die Armut hatte ihm schon auf die schmalen Kinderschuftern manche Last gebürdet. Er hatte gern gearbeitet, um die Not daheim lindern zu helfen, um sich einige Groschen sparen zu können, denn die Eltern hatten es ihm versprochen, daß er sich später in der Stadt ausbilden lassen dürfe. Viel lernen wollte er und dann Sportlehrer werden. Aber dieser Traum ging nicht in Erfüllung, denn der Vater verunglückte beim Holzfällen tödlich, und die zarte, junge Mutter starb. So verlor er die Eltern und mit ihnen die Heimat.

Sein Leben war seitdem umhämmert von härtester Arbeit, und er hatte über ihr das Leben selbst vergessen. Die wenigen Jugendjahre, in denen es für die Frauen noch keinen Raum gegeben, waren ihm ungeliebt entzogen.

Und nun mußte er ihr begegnen und sie lieben lernen, die die Tochter irgendeines bedeutenden Künstlers in Ploesti war und der er, der einfache, unbekannt Mann, nichts sein konnte und durfte. Nach Art jener Menschen, die Abschied von allem nehmen, floh er vor ihr in seine Heimat.

Heimat? Er lachte genäht auf. Wo ist denn eigentlich die Heimat? Dort, wo man geliebt wird, wo alle Wunden heilen und alles Sehnen still wird? Dort ist die Heimat, wo man Frieden hat.

Wo man geliebt wird, ist die Heimat? Seit er die Eltern verlor, war er von niemand mehr geliebt worden. Dort ist die Heimat, wo alle Wunden heilen? Ihm hatte das Leben viele Wunden geschlagen, aber es hatte sie nie ganz vernarben lassen. Und dort soll die Heimat sein, wo alles Sehnen still wird, dort wo man Frieden hat? Aber das Sehnen war nicht still geworden in ihm. Nein, es brannte heiß, lodern verzehrend; und auch den Frieden fand er nicht mehr.

Dann hatte er also keine Heimat? — Wolf Argenthal hatte sie nicht — er war heimatlos.

Als er das erkannte, fuhr er wieder zurück nach den Delfeldern Rumäniens, von dem starken Willen beherrscht, loszukommen von der Qual dieser aussichtslosen Liebe. Dort gab es das, was er brauchte: Arbeit von früh bis in die Nacht.

Aber er kam nicht los von ihr. Tags suchte er sich mit Arbeit zu betäuben und in den Nächten — mit — Wein. Vergessens! Das Bild dieses Mädchens lächelte ihm bei der Arbeit aus dem dunklen, öligen Raß der Bohrlöcher entgegen, ihr Lachen perlte zwischen dem Fauchen der Dampfmaschinen auf, und des Nachts grühten aus dem schweren, süßlichen Wein ihre goldenen Augen, lockte ihr roter Mund.

Da sprang er stöhnend auf und lief davon in die Nacht.

In einem kleinen Café in Ploesti saß er nun Abend für Abend. Ach, wenn doch wenigstens die Zigeuner aufhören wollten mit dem Spiel ihrer wilden, leidenschaftlichen Liebeslieder! Er konnte es ja nicht mehr ertragen, nicht die Musik nicht die Menschen und auch das Leben nicht mehr.

„Ich erhob er sich und wollte gehen.“

Da fiel sein Blick auf ein Bild an der Wand. Es zeigte die Skulptur des italienischen Bildhauers Giusinno Umbro: „Der Mensch und sein Schicksal.“

Unwillkürlich blieb Wolf stehen. Was ihn zunächst fesselte, war der prachtvolle, mustulose Körper des nackten Mannes auf dem Bilde. Dieser Mann warf in wilder Verzweiflung die Arme zurück. Es schien, als wollte sich die breite Brust sprengen, so heugte sich der Körper auf gegen das Schicksal, das ihn, verknüpfend in zwei gigantischen Händen, umklammert hielt. Vergeblich!

„Nichts“, dachte Wolf, „nichts kann man also tun gegen das Schicksal. Man kann ihm nicht entzinnen? Alles ist demnach Vorherbestimmung?“

Aufgewühlt und erschüttert von der Wucht dieser Gestaltung, stand er in tiefstem Nachdenken.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Er wandte sich und blickte in die guten Augen eines älteren Herrn.

„Sind Sie mit dieser Verfinstlung des menschlichen Schicksals einverstanden?“ fragte er. „Ich nicht. Man darf nicht alle seine Kräfte verschwenden in einem fortwährenden Kampf, in einem stetigen Sichausbäumen. Man soll sie weiser nützen, nicht wahr?“

Aber Wolf gab keine Antwort. Er sah nur grübelnd forschend den anderen an.

Der Ältere lächelte leicht. „Ich bin Maler“, sagte er, sich gleichsam vorkleidend, „ich kenne Sie schon lange — Sie gefallen mir. — Würden Sie mir Modell stehen zu meinem Bilde „Schicksal“, zu dessen Verfinstlung ich einen jungen Menschen wie Sie brauche, dessen innerliche Qualitäten das halten, was sein Äußeres, sein disziplinierter Körper, verriecht. Ich brauche einen Mann, durch dessen künstlerische Gestaltung ich offenbaren will.“ — Er unterbrach sich. „Nein, das werde ich Ihnen erklären, wenn Sie mitkommen — ich liebe jedenfalls Menschen, die einfach, das man sich dem Schicksal nicht entgegenwerfen kann, das man es aber durch weise Nutzung seiner Kräfte, durch Fleiß, Ausdauer, Selbsthuth und Geduld zu gestalten vermag. — Also — überlegen Sie es sich.“

„Ich habe diesen Mann schon gesehen“, dachte Wolf Argenthal, — er hat — oh Gott, ist es möglich? — er hat — ihre Augen!“

Der Zigeunerprimas ließ seinen Blick, der dunkel war wie die nächtliche Nacht, über die beiden Männer gleiten.

„Jeder in seiner Art interessant“, dachte er. „Der Ältere ein Künstler ohne Zweifel, klug und abgeklärt, ein Mann, der es gut meint mit der Jugend. Und der andere — ah — schön wie ein junger Gott! Es lohnt sich, diesen beiden zu spielen.“

Und er schritt mit seinem rhythmischen Gang, die Geige unter dem Arm, auf sie zu, stellte sich dicht neben sie und spielte — spielte ein rauschendes Lied, in dem Fernweh wild und hemmungslos nach der Weite der Welt schrie, in dem Heimweh dunkel klagte und Sehnsucht leise träumte.

Unauffällig schob der Maler einen Geldschein in die Tasche des Primas.

„Wollen Sie?“ wandte er sich noch einmal fragend an Wolf. „Ja!“ sagte Wolf fest. Und er ging mit dem Älteren. Es war der Vater des Mädchens, das er liebte.

Der Primas folgte ihnen bis an die offenstehende Tür. Weiter durfte er ja nicht, obwohl draußen die Weite lockte. Die Pflicht hielt ihn zurück.

Aber das Singen seiner Geige sandte er ihnen nach.

Sein Lied war noch eine Weile mit ihnen, bis sich ihre Schritte in der Dunkelheit und der Stille des Abends verloren. Ein Lied, das lockte, jauchzte und in dem die Hoffnung jubelte.

Wieder und wieder ließen sich die Fachleute das Problem durch den Kopf gehen. „Am Himmelswillen, was sollen wir mit dem teuflischen weißen Pulver tun?“ — diese Frage quälte jedermann in Lappland.

Schließlich baute man so rasch wie nur möglich ein riesiges Magazin von mehr als zweihundert Meter Länge, hundert Meter Breite und zwanzig Meter Höhe, und hier lagerten heute nicht weniger als 300 000 Tonnen dieses verfluchten Zeugens, und keiner hat auch nur die geringste Ahnung davon, was man damit anfangen kann. Es ist klar, daß sich in der ganzen Welt unmöglich Gebrauch für solche ungeheuren Mengen Arsen finden kann.

In Stockholm gibt es ein besonderes Laboratorium, um neue Anwendungsgebiete für Arsen zu finden. Man hat schon bereits Arsenpräparate zur Bewahrung von Holz vor Fäulnis und solche zur Schädlingsbekämpfung erfunden.

Aber es gibt nicht genug dieser Insekten in der Welt, und sollten die Träume der Aktionäre der Soliden-Bergwerke in Erfüllung kommen, so müßten sich die Termiten, Heuschrecken, Kahlstruppen und Ratten um das Millionenfache vermehren, denn nur so gäbe es einen sichtbaren Abzug für Arsen.

## Menschen, die mit dem Tod arbeiten

Wie wird nun im großen Kupferwerk von Stollesta gearbeitet, wo sieben von hundert Erzteilen aus reinem Arsen bestehen?

Erkannt bemerkt man, daß dieses unheimliche weiße Pulver in den einzelnen Werkräumen nicht allein Wände und Fußböden, sondern auch die Stiefel, die Kleider, die Hände und sogar die Gesichter der Arbeiter bedeckt. Keiner trägt hier eine Schutzmaske. Arsen ist nämlich nur giftig, wenn man es einnimmt.

Umständliche Vorsichtsmaßnahmen werden jedoch getroffen, um dem Verschleppen von Arsen in die Häuser der Arbeiter vorzubeugen. Ehe sie das Werk verlassen, müssen sie ein vollständiges Bad nehmen, Zähne und Mundhöhle sorgfältig reinigen. Es wird besonders darauf geachtet, wie lange und wie gründlich die Arbeiter ihre Nägel bürsten. Selbstverständlich darf weder ein Kamm, ein Taschentuch oder gar Essen über die Schwelle der Arbeitsräume getragen werden. So hat man die Gewähr, daß nicht das geringste Arsenstückchen außerhalb des Werkes Anheil stiften kann.

## Skaven im Tierreich

Ameisen als Kinderräuber — Ein Wettschwimmen der Fische

Sklaventraub und Sklavenhaltung — das klingt so „menschlich“, daß wir uns kaum vorstellen können, diesen Begriffen auch im Tierreich zu begegnen. Wohl wissen wir, daß größere Tiere kleinere töten, daß sie sich aber auch als „Kidnapper“ betätigen, daß heißt, schwächere Artgenossen entführen und zu ihren Dienern machen, erscheint seltsam genug. Und doch gibt es Lebewesen, die ohne solche „Skaven“ gar nicht leben können, die alljährlich große Raubzüge veranstalten, um ihre Sklavensklaven zu erneuern, nicht etwa aus Grausamkeit, sondern ganz einfach aus Selbsterhaltungstrieb.

Dieses Kuriosum in der Natur spielt sich in der Insektenwelt ab, und zwar bei den Ameisen. Es gibt eine ganze Reihe von Ameisenarten, die sich von Sklaven bedienen lassen, zwei davon leben sogar in Europa. Die eine ist die Formica sanguinea, die blutrote Raubameise, die zweite die sogenannte Amazonameise. Für die letztere ist die Sklavenhaltung eine Lebensnotwendigkeit, denn ihre Fresswerkzeuge sind so mangelhaft, daß sie nicht imstande ist, sich selbständig zu ernähren, sie braucht Sklavinnen, die ihre Brut warten und pflegen, Nahrung herbeischaffen und die geraubten Puppen aufziehen, aus denen sich die neuen Sklavinnen entwickeln. Mehrmals im Jahre unternehmen die Amazonameisen ihre Raubzüge gegen schwächere Artgenossen, wobei sie ihr „Dienstpersonal“ meist aus den Reihen der schwarzgrauen Ameise holen. Der Ueberfall auf die feindliche Siedlung erfolgt schlagartig und wird mit größter strategischer Geschicklichkeit durchgeführt.

Das Ameisenheer wird umtreibt und überrumpelt, und der Angriff vollzieht sich so rasch, daß der zahlenmäßig weit überlegene Gegner sich gar nicht mehr verteidigen kann und nach kurzer Gegenwehr die Flucht ergreift. Die Amazonameisen lassen den Feind ruhig entzinnen, sie greifen ihn nur mit den starken Kieferzangen an, wenn er Widerstand leistet. Im übrigen kommt es ihnen nur auf den Raub der Puppen an, die sie eilig in ihr eigenes Nest schleppen. Der Schweizer Naturforscher Forel beobachtete einen Monat lang eine Kolonie von Amazonameisen. In dieser Zeit unternahm die Insekten nicht weniger als 44 verschiedene Raubzüge, auf denen sie etwa 40 000 Larven, Puppen und Sklavinnen entführten.

## Sturmangriff der Sklavensklaven

Die rote Raubameise ist dagegen nicht auf Sklavenhaltung angewiesen. Sie huldigt ihr nur, um ihren Mangel an Arbeitskräften auszugleichen. Sie geht bei ihren Ueberfällen mit äußerster Vorsicht vor, stundenlang dauert der Aufmarsch, der vorbildlich durch Verbindungstrupps und eine Vorhut gesichert ist. Schließlich formieren die Insekten einen Halbkreis dicht um das Nest des Gegners, der seinerseits die Zugänge zu seiner Festung zu verbarrikadieren sucht. Forel schildert einen derartigen Angriff folgendermaßen: „Plötzlich stürzen sich die roten Raubameisen von drei Seiten wie auf ein Signal hin auf die Kuppel des feindlichen Ameisenheeres. Nach kurzer Gegenwehr von den Sanguineas über den Haufen geworfen, denken die zahlenmäßig weit überlegenen schwarzgrauen Ameisen nur noch daran, mit ihren weißen Puppen zu fliehen. Aber die Raubameisen kürzen sich auf die bereits mit der Brut beladenen Feinde, entziehen ihnen die Puppen und stellen dann um die Eingangsöffnungen des Nestes herum eine Art Zollwache auf, die zwar dem Feind gestattet, sich zu entfernen, aber die Mitnahme jeder Puppe und jeder Larve verhindert. Jede Puppe, die ihrer rechtmäßigen Besitzerin entrissen werden konnte, wird wieder ins Nest zurückgebracht, dagegen tun die Raubameisen weder den trachtigen Weibchen der Gegner, die zu fliehen suchen, noch den Arbeiterinnen, vorausgesetzt, daß sie sich nicht an die Gliedmaßen ihrer Angreifer heften, etwas zuleide. Nach der vollständigen Eroberung des Nestes wird die Beute von den „Sklavenjägern“ in ihre eigene Behausung abtransportiert.“

Es ist bemerkenswert, daß die Sklaven im Ameisenreich durchaus nicht schlecht behandelt werden. Sie bewegen sich völlig frei und sorgen aus eigenem Antrieb für ihre Herren und ihre Brut. Sie dienen gehorlich ihren Entführern, für deren Erhaltung sie sorgen, während sie ihr eigenes Volk bald völlig vergessen.

## Der Hecht schwimmt nach der Stoppuhr

In England wurden vor kurzem großangelegte Versuche unternommen, um die Geschwindigkeit, mit der sich Fische fortbewegen, zu ermitteln. Man hat in einem besonders angelegten Bassin ein „Wettswimmen der Fische“ veranstaltet und mit der Stoppuhr die Schnelligkeit der einzelnen Gattungen gemessen. In einer Konkurrenz, an der ein Karpfen, ein Weißfisch, ein Barsch, ein Hecht, eine Blöhe, eine Regenbogenforelle, eine Elritze, eine Sable und ein Stöckling teilnahmen, ging der Hecht als Sieger hervor. Er legte die vorgezeichnete Distanz von 120 Fuß in 6,4 Sekunden zurück und erreichte damit eine Stundengeschwindigkeit von annähernd 20 Kilometer.

In nächster Stelle folgte die Regenbogenforelle, die 19,5 Kilometer-Stundengeschwindigkeit entwickelte, während es Barsch und Blöhe, die sozulagen Kopf an Kopf an dritter Stelle einkamen — natürlich legte jeder Fisch die Rennstrecke im Bassin einzeln zurück — auf 16 Kilometer brachten. Dann erst folgte der Weißfisch mit 14,5-Kilometer-Stundengeschwindigkeit, gefolgt von dem Karpfen mit 12,5 und von der Stöckling mit 12-Kilometer-Stundengeschwindigkeit. Als langsamster Fisch erwies sich der Stöckling, der nur 9,5-Kilometer-Stunden-geschwindigkeit erreichte.



## Die Photographie dem Volke!

Als Weihnachtsgabe ist eine Kamera ein willkommenes Geschenk. Eine besonders große Auswahl bietet Ihnen

**Georg Fokuhl**  
Optik - Photo - Kino  
EMDEN

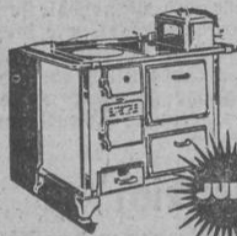
Neutorstr. 20 Ecke Kleine Osterstr.  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**SIEH' DIE WELT DURCH DIESES AUG!**

*Was haben ich mir gekauft?*

### ein Spirella Maßkorsett

von **Wulf & Slunja**  
Emden - Große Straße 16



### Nachts über hält er Glut ...

und morgens ist die Küche mit dem **Dauerbrand-Herd** immer noch angenehm temperiert. Sie brauchen ihn dann nur etwas durchzurütteln - und im Nu ist er wieder in voller Tätigkeit. Sein Verbrauch ist dabei so verblüffend gering, daß er Ihnen wirklich sparen hilft.

Sie sollten sich diesen Dauerbrand-Herd bei ihrem nächsten Gang in die Stadt gleich einmal bei uns anschauen, Selbstverständlich völlig unverbindlich für Sie.

**Jenisch & Zwickerl + Emden**

## CAPITOL

Karl Ludwig Diehl,  
Olga Tschechowa,  
Karin Hardt in



*Liebe geht seltsame Wege*

Der glanzvolle Film großer Ereignisse! Da lebt jede Szene da fesselt jedes Bild, und niemand kann sich den packenden Wirkungen entziehen. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

## Zur Aufklärung!

Wegen Aufgabe des Geschäfts der Fa. **Schwalbe Nachf.**, Inhaber Mallmann, **Buchhandlung**, habe ich ab 22 ds. Mts. die weitere Belieferung der bisherigen Bezieher von **Zeitschriften und Moden** übernommen. - **Prompte Belieferung** durch meine Boten sichere ich zu. - Sollte durch die Uebernahme ein Kunde übersehen worden sein, so bitte ich um kurze Mitteilung oder Anruf an die unterzeichnete Firma. Bei dieser Gelegenheit darf ich darauf hinweisen, daß ich sämtliche div. Zeitschriften - Moden - Fach - Sport - usw. auf Bestellung stets pünktlich ins Haus liefere.

### Hermann Lüders Nachf.

Inh. Hans von Koss

**Buch- und Zeitschriftenvertrieb**

EMDEN, Oeko-tom-Brook-Straße 16. Fernruf 3732

Eine kleine Vorschau für Weihnachten bietet Ihnen am Sonntag unser Fenster in Damenbekleidung und kleinen nützlichen Geschenkartikeln für den Gabentisch

### Modehaus

**Eggerich Schmidt**

Emden, Wilhelmstraße, Fernr. 3061

*Immer gut ein „Ludolph“-Hut*

### Georg Ludolph

Emden, Al. Brückstr. 29

- Das Hutgeschäft mit der großen Auswahl -

### Mundt's Ausflugslokal

Emden - Wolthusen

### Morgen, Sonntag: TANZ

Anfang 7 Uhr

Konzert- und Gesellschaftshaus

## LINDENHOF

Sonntag, abends 7 Uhr:  
Künstlerkonzert  
Gesellschaftstanz

### Wallsaal, Emden

Sonntag Tanz

### Café Prinz Heinrich

Sonntag Konzert mit Tonzauberspaß  
Täglich Unterhaltungsmusik von Schallplatten

Jetzt ist es Zeit, sich für Weihnachten einzudecken! Uhren, Bestecke, Gold- und Silberwaren sind Geschenke von bleibendem Wert. Besichtigen Sie am Sonntag meine Innendekoration  
**H. Lübke, Emden, Alter Markt 16**  
Uhren, Gold- und Silberwaren



*Das merkt man gleich!*

Schostek hat sich gründlich umgestellt! Innerlich und äußerlich. Jetzt findet man jede Ware an ihrem richtigen Platz, dort, wo man sie sucht:

Die **Stoffe, Zutaten- u. Modewaren, Damen- u. Herrenwäsche, Strümpfe und Handarbeiten**

### im Erdgeschoß

Die **Mäntel und Kleider, die Röcke und Blusen, Gardinen, Teppiche, Betten und Bettwaren** und alles, was sonst noch zum schönen Heim gehört;

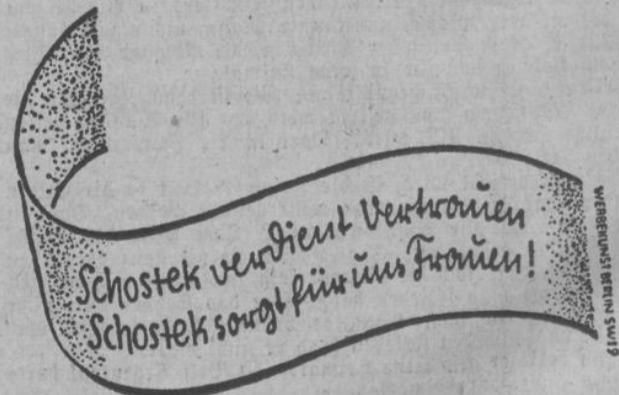
### im zweiten Stock

Alles für den Haushalt an **wirklich praktischen Gegenständen** findet man schön aufgebaut

### im dritten Stock

und dann:

man versteht ja schliesslich selbst etwas von **Qualität**. - Was man auch bei Schostek in die Hand nimmt ist gut und richtig - in der Qualität, im Geschmack und im Preis - -



## Schostek

EMDEN / Zwischen beiden Sielen

## Dauerwellen-Haus

**I. Müller, Emden, Am Delft 9**  
Billige Preise - Volle Garantie



## Was bedeuten uns die evangelischen Kirchenbücher?

Tauf-, Trau- und Totenregister im Wandel der Zeit

Die drei kirchlichen Register, die die Amtshandlungen des Geistlichen verzeichnen und den Familienforscher in erster Linie angehen, Tauf-, Trau- und Totenregister, belegt man im allgemeinen mit dem Namen Kirchenbücher. In diesem Umfang ist dieser Begriff ein Ergebnis neuzeitlichen Denkens. Die Kirche des Mittelalters hatte darunter weitaus vielfältigere und anderen Zwecken dienende Aufzeichnungen verstanden.

Erst als das Abendland in die Renaissance eintrat, treten jene drei Register in ihrer Wichtigkeit immer mehr hervor, andere dafür zurück, und zwar zeitlich und örtlich nicht gleichmäßig, sondern in West- und Südeuropa teilweise beträchtlich früher als in Deutschland, obwohl die Bestimmungen der Kirche, die in jener Zeit die Anlage von Personenregistern forderte, auch für unsere Heimat galten. Noch im 15. und bis tief ins 16. Jahrhundert hinein können bei uns die sogenannten Lebendigen Urkunden, das heißt Personen, die vor Gericht zur Feststellung früherer Geschehnisse benötigt werden, ihr Alter meist nur schätzungsweise angeben, oder, indem sie sich auf die anderweitig bekannten Ereignisse beziehen, Brand, Feuerung oder Krieg. Es müssen also damals Taufbücher, die eine bequeme Feststellung des Alters ermöglicht hätten, noch gefehlt haben.

Aber auch in Deutschland ist die Einführung der Kirchenbücher eine Folgeerscheinung der Renaissance; denn diese gewaltige, geistige Erhebung erschöpfte sich bei uns nicht mit der Wiedererweckung klassischer Studien, sondern erhielt Krönung und Abschluß durch die Reformation. Diese ist übrigens auch gerade für das katholisch gebliebene Deutschland in dem Punkt, der hier uns interessiert, nicht ohne Einflüsse geblieben; denn die kirchliche Reform des Konzils von Trident legt sich in den sechziger Jahren nachdrücklich für Kirchenregister in unserem modernen Sinne ein.

Zunächst aber verbreitet sich in Deutschland die kirchliche Registerführung, von der Schweiz ausstrahlend, von etwa 1522 bis über die Mitte des Jahrhunderts hinaus nur in solchen Gebieten, in denen die Reformation Eingang fand. So verordnet 1533 der Rat von Lindau die Verzeichnung der Getauften, soweit die Stadt evangelisch geworden war, und mit der gleichen Einschränkung ein Jahr darauf die Verzeichnung der Trauungen. Für die Katholiken wurden Kirchenregister hier wie anderswo erst viel später eingeführt. Besonders deutlich zeigt sich dieser Unterschied bei Staaten wie Württemberg oder Baden, die sich in jüngerer Zeit aus Landesteilen verschiedener Bekenntnisse bildeten. In reformierten und lutherischen Gebieten sind die Kirchenbücher gleich alt.

Anteoz zur Einrichtung von kirchlichen Personalregistern — im allgemeinen sind die Taufbücher die ersten, die Sterberegister die letzten —, konnten im einzelnen natürlich Ereignisse und Beweggründe verschiedenster Art geben. In Zwickau stiftet ein frommer Bürger ein Kirchenbuch; anderwärts mag sich der Pfarrer die Ueberlieferung über seine Gemeinde durch Einrichtung eines solchen erleichtert haben. Schließlich sind es Behörden und Regierungen, die die Kirchenregister einführen, so in Frankfurt a. M. 1531 die Armenpfleger, in der Freien Reichsstadt Lindau, wie wir es sahen, der Rat der Stadt, anderswo die Landesherren. Wichtiger Antrieb zur Anlage von Taufbüchern ist die sofort mit der Reformation einsetzende Bekämpfung wiedertäuferischer Bestrebungen, die fast ein Jahrhundert dauerten.

1529/30 finden wir die ersten Kirchenbücher allgemein in Basel, der übrigen deutschen Schweiz, in Oberelsaß, in Schwaben. Nord- und nordostdeutsche Landschaften folgten erst viel später, mindestens datierten die obrigkeitlichen Verordnungen dort später als im Süden, Westen und im Südosten.

Es mag übrigens auf den ersten Blick seltsam erscheinen, daß diese Verordnungen zum allergrößten Teil von den Landesregierungen ausgingen. Die Fürsten in den protestantischen Ländern erkannten frühzeitig die verwaltungsmäßige Bedeutung dieser Register, die neben den rein kirchlichen Zwecken besonders den staatlichen Belangen in steuerlicher und allgemein organisatorischer Art zunutze kommen sollten. So entsteht seit den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts fast für jedes Gebiet, in dem Fürst und Untertanen sich der jungen protestantischen Bewegung anschlossen, eine eigene Kirchenordnung, bei deren Zustandekommen die Mitwirkung von geistlichen Beratern sehr verschieden war.

Das Nachhinken des deutschen Nordens in den Erscheinungsdaten solcher Kirchenordnungen gegenüber dem Süden mögen einige Jahreszahlen veranschaulichen. So erläßt der Herzog von Braunschweig eine Kirchenordnung 1569, Kurbrandenburg 1573; Oldenburg forderte 1573 nur Taufbücher, Mecklenburg 1602 Tauf- und Trauregister, Pommern 1617 alle drei Register. Anschließend folgen dann erst die skandinavischen Reiche.

Befanden haben solche Bücher natürlich auch im nördlichen Deutschland, vor diesen Verordnungen, zum Teil erheblich früher, in Wogast seit 1538, in Salzwebel seit 1556. Hier hat man also nicht erst das Erscheinen von Verordnungen abgewartet; denn es war natürlich für eine neuzeitliche protestantische Gemeinde eine Lebensfrage, ihren Seelenbestand aufzunehmen, eine Notwendigkeit, die so lange nicht bestand, als die gesamte ortsanwesende Bevölkerung einem allgemeinen Bekenntnis angetan war, zumal die Kleinheit der Verhältnisse und die persönliche Bekanntheit aller Glieder einer Pfarrei dies erlaubte. In den Präambeln der Verordnungen wird diese so naheliegende Begründung der Registerführung dann auch mehrfach ausgesprochen. Auch andere Ursachen werden erwähnt. Um 1550 gibt der evangelische Roadjutor des Bistums Merseburg einen Erlaß über Kirchenbuchführung heraus als „Einfältiger Unterricht von verbotenen Personen und Graden“ (= Verwandtschaftsgraden), in der Sorge also um die Hei-

ligkeit der Ehe; folgerichtig legt er den Hauptwert auf das Traubuch.

Eingebürgert haben sich die Kirchenregister in Deutschland zunächst in städtischen Gemeinden. Für die Landpfarreien bedurfte es wiederholter Einschärfung. In den 1557 für Kurlandien erlassenen Generalartikeln heißt es:

„Es sollen auch die Pfarrherren auf den Dörfern gewisse Register halten, wieviel und was Kinder und Leute sie jährlich taufen, kopulieren oder in Ehestand einsegnen, und solche Register also in den Kirchen Verwahrung beilegen, damit sie zu jeder Zeit zu befinden.“

Die Forderung, daß die Kirchenbücher in den Kirchen zu bleiben hätten, wird übrigens später wiederholt und gleichzeitig den Kirchenvorständen eine Mitverantwortung für deren sorgfältige Führung auferlegt.

Nicht ganz so früh, aber doch ins 16. Jahrhundert zurück, reichen mancherorts die Konfirmandenregister. Eine Dordrechter Synode ordnet sie bereits 1574 an; sie werden auch schon 1572–82 in der reformierten Gemeinde Köln geführt, um die Jahrhundertwende auch in Kurhessen.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts spielen sich auf deutschem Boden Ereignisse ab, die auch für die größere Geschichte unserer Kirchenbücher von einschneidender Bedeutung gewesen sind. Wie das dreißigjährige Unglück gerade den

## Silke für alle Familienforscher

Die 50. ostfriesische Suchliste

Heute erscheint die fünfzigste Suchliste für Familienforscher in Ostfriesland. Diese Einrichtung hat in den Kreisen der Familienforschung interessierten Volksgenossen starken Widerhall hervorgerufen und wird fleißig benutzt. Ein weiterer Ausbau der Suchliste ist vorgesehen. Wir danken an dieser Stelle den zahllosen freiwilligen Mitarbeitern, die gern bereit sind, aus ihrem gesammelten Material Anfängern und Suchenden zu helfen und dadurch beweisen, daß sie über die Einzelrecherche hinaus Verständnis für die große Gesamtsippenforschung haben. Die Beilage „Ostfriesische Sippenforschung“ will allen Volksgenossen bei ihren Forschungen helfen und sie mit den Einrichtungen für die Sippenkunde verbinden. Durch die gemeinschaftliche Arbeit wird es so gelingen, die Kenntnis vom Leben und Wirken der Ahnen und von der blutsmäßigen Herkunft des deutschen Volkes weiten Kreisen näherzubringen. An alle Freunde der Familienforschung in Ostfriesland ergeht daher die Bitte um weitere Mitarbeit.

Kirchenbüchern zugekehrt hat, weiß jeder, der eine etwas ausgedehntere Ahnentafel aufgestellt hat. An manchen Punkten ist man in unmittelbarer Nähe des Datums 1648 zum Aufhören gezwungen. Der Krieg hat eben vor den Kirchen und ihren Einrichtungen nicht haltgemacht.

In der auf diese unruhigen Jahre folgenden Zeit stillen, zähen Aufbaues werden auch die Kirchenregister immer mehr zu unentbehrlichen Werkzeugen kirchlicher Organisationen und vielerorts zu Fundgruben für die Geschichte der engeren Heimat.

Freilich sind auch später Kriege, wie die friderizianischen und napoleonischen, nicht spurlos an den Kirchenbüchern, bezüglich ihrer Erhaltung vorübergegangen. Aber die gleiche Zeit bringt auch fördernde Elemente, und zwar gerade durch eine entschiedene Wendung im Sinne staatlicher Eingriffe ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bekenntnisse, die sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollzieht. Das Aufsichtsrecht des Staates über die Kirchenbuchführung datiert seit der Aufklärung und ist ein Zeichen der wachsenden Macht des Staates. Freilich hatte die Tatsache, daß die kirchlichen Register als Unterlage für die Soldatenaushebungen dienen mußten, das Gute, daß sie wegen der verschärfsten staatlichen Kontrolle besser geführt wurden. Wichtig und vorbildgebend werden hier die Bestimmungen des Preussischen Landrechtes vom Jahre 1792 im ersten Titel, die die öffentliche Geltung der Kirchenbücher und der aus ihnen ausgezogenen Urkunden regeln. Noch einen Schritt weiter in dieser Richtung gehen die Rechtsbestimmungen über die Zivilstandsregister von 1874, die den Urkunden der Staatsämter den Vorrang vor den kirchlichen einräumen. Aber schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts war für das linke Rheinufer die alte Entwicklung zum Stillstand gekommen, als unter französischer Herrschaft Zivilstandsregister nach französischem Muster, ja mit französischem Text eingeführt wurden.

Nicht gering ist der Anteil an der Bewahrung deutscher Kultur, der in den Kirchenbüchern steckt, die in Gemeinden außerhalb der Reichsgrenzen geführt wurden, besonders in Osteuropa. In Siebenbürgen reichen nach einer Erhebung von 1902 unter 46 evangelischen Pfarreien die zwölf ältesten Kirchenbücher in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück; im Baltikum sind solche aus der gleichen Zeit vereinzelt erhalten. Es bedeutet einen Vorstoß deutscher Kultur, wenn Polen ein deutsch-lutherisches Kirchenbuch von 1596–1611 befaßt. Freilich ist so früher Beginn auch hier durchaus die Ausnahme.

Und wer nun einen der alten Bände eines Kirchenbuches zur Hand nimmt, dem schweben Lebensskizzen einer großen Stadtgemeinde oder des unscheinbaren Büchlein einer Landgemeinde, und ihn vergleicht mit den modernen Registern, die die Amtshandlungen des Geistlichen verzeichnen, der möge bedenken, wieviel Sorge und Nachdenken, Plänen und Beraten es gekostet hat, bis diese Bücher die Gestalt gewonnen haben, in der sie heute vor uns liegen. Nie sei vergessen, daß hier

## Suchliste 50

Bearbeitet von der Landtschaftl. Zentralkasse für Ostfriesische Familienforschung in Emden.

Zeichenerklärung: \* = geboren, ⊙ = verh., † = gestorben

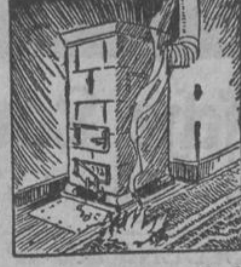
1. Röver, Claas Janssen, \* 16. 5. 1868 Leerhase, ⊙ — wann und wo? — mit Catharina Wilhelmine Lübben, \* 12. 9. 1872 zu Eggelingen. Wo hat die Trauung stattgefunden?
2. Lübben, Garmer Janssen, \* — wann? — † — wann? — ⊙ — wann und wo? — mit Anna Catharina Koopmann, \* — wo? — Lübben war Einwohner in Eggelingen (Harlingerland) und wohnte dortselbst 1872 noch. Wo ist er \* und wann ⊙ er die Anna Catharina Koopmann?
3. van Eschen, Eilert, \* 16. 1. 1810 zu Berumbur, ⊙ — wann und wo? — mit Gretje Hinrichs Rühac, \* — wann und wo? — † 7. 7. 1857 zu Berumbur. Dem Ehepaar wurde am 5. 3. 1850 eine Tochter Ridertje Gerdes \* . Fehlende Daten gesucht, insbesondere Lebensdaten der Gretje Hinrichs Rühac, als Tochter der Eheleute Hinrich Gerdes Rühac und der Ridertje Gerdes.
4. Eylerts, Harm, \* 10. 3. 1790 zu Berumbur, ⊙ 1808 zu Hage mit Elisabeth Adams, \* — wann und wo? — . Gesucht werden die Geburtseintragung der Elisabeth Adams \* um 1784 — und die Hauptlebensdaten ihrer Eltern.
5. Willems, Hinrich, \* 5. 8. 1810 zu Wiefens, ⊙ — wann und wo? — mit Tjebe Lübben Habben, \* — wann und wo? — † 26. 1. 1847 zu Wiefens. Dem Ehepaar wurde am 21. 12. 1841 ein Sohn Lübbe Lübben Hinrichs \* .
6. Lotmann, Gerd Janssen, \* 9. 3. 1803 in Kleinheide, ⊙ 30. 4. 1825 mit Anna Hinrichs Krufe, \* — wann und wo? — als Tochter des Hinrichs Krufe in Vintel. Geburtsort und -datum der Anna H. Krufe gesucht.
7. Visser (auch Fijcher), Johannes, \* 15. 11. 1774 zu Emden, ref., † — wann? — ⊙ 20. 4. 1806 ebenda mit Henriette Janssen, — Lebensdaten unbekannt — . Als Vater des Johannes Visser ist bekannt gemeldet: Jakob Fijcher, Mutter: Elisabeth Merings. Gesucht werden die fehlenden Daten der Henriette Janssen, ihrer Eltern und die des Ehepaars Jakob Fijcher/Elisabeth Merings.
8. Wagener, Johann Gottlieb, \* † unbekannt, Sohn des August Gottlieb Wagener, ⊙ am 9. 8. 1801 in Emden mit Margarete Eisenach, — jämliche Lebensdaten unbekannt — , Tochter des Wilhelm Eisenach und der Elisabeth Sophie Thiele. Ergänzungen gesucht. Woher stammen Wagener und Eisenach?
9. Bartels, Reiner Hermannsen, Schuster in Jemel, \* um 1798 — wo und wann? — † 14. 6. 1840 zu Jemel, ⊙ — wann und wo? — mit Antje Janssen Bus, \* um 1800 — wo und wann? — † 3. 12. 1836 zu Jemel. Gesucht werden die fehlenden Daten für eine amtliche Nachweisung.
10. Jansen, Aelt, Erbgelehrter Hausmann in Seriem, Kirchspiel Ems, ⊙ — wann und wo? — mit — unbekannt — Sohn: Johann Jansen \* November 1694 in Seriem, ⊙ — wann? — mit Sophie Catharina Adams, Tochter von Adam Gerdes. Ergänzungen gesucht und Nachrichten über die Sippe aus der Zeit vor 1694.
11. Battermann, Hieronymus Gerdes, \* um 1750 — wo? — † 14. 2. 1823 in Hage, ⊙ 18. 9. 1778 Hage mit Gretje Tönjes (Goldstein), geb. 10. 8. 1750 zu Hage, † 22. 8. 1811 dortselbst. Gesucht wird die Geburtseintragung des Hieronymus Gerdes (Battermann) und die Trauung der Eltern.
12. Heykens, Henricus, Witmønder in Emden zweimal ⊙ a) mit Regina Wghers, b) 29. 10. 1740 Emden mit Henrika Bus. Gesucht wird die Geburtseintragung des Henricus Heykens, der angeblich am 3. 5. 1762 gestorben sein soll. Ausführliche Angaben über die Familie Heykens (Haytens) sind sehr erwünscht.

## Wer forcht in Dikum?

26. 11. 1725 Hans und Dwer, Eltern: Claas Janssen und Antje Harmens. Hans ist 2. 12. 1728 gestorben.
1. 5. 1729 verheiratet Aint Geerds aus Dikum mit Fosse Lammers, Jemgum.
9. 5. 1729 Gretje, Eltern: Jan Janssen und Elzabe Joisten. Jan Janssen ist 15. 8. 1730 gestorben.
31. 5. 1730 verheiratet Jan Tonnießen mit Teete Janssen, Witwe von Freerks Pauls.
7. 5. 1730 Beertje, Eltern: Aint Geerds und Fosse Lammers.
3. 11. 1734 Gerd, Eltern: Aint Geerds und Fosse Lammers.
8. 12. 1737 Afste, Eltern: Jan Geerts und Wumke Luppen.
23. 9. 1738 Willem, Eltern: Hinrich Ryten und Geeste Willems.
13. 2. 1741 Antje, Eltern: Claas Jans und Antje Harms.
25. 4. 1741 Willem, Eltern: Jan Willems und Jantje Jans.
25. 9. 1741 Grietje, Eltern: Dirk Jans und Jafte Alberts.
5. 8. 1742 Beete, Eltern: Jan Lammers und Grietje Janssen.
25. 10. 1742 Wendel, Eltern: Harm Aels und Tryntje Jans.
5. 12. 1742 Otte, Eltern: Jan Lammers und Etje Otten.
5. 1. 1743 Albert und Harm, Eltern: Dirk Jans und Jafte Alberts.
8. 3. 1745 Wessel, Eltern: Jan Lammers und Etje Otten.
15. 9. 1748 Albert, Eltern: Dirk Jans und Jafte Alberts.
23. 8. 1753 Geert, Eltern: Cornelius Janssen und Cepke Geerds. Verheiratet am 31. 8. 1749.
14. 6. 1744 verheiratet Dirk Rüst mit Willeme Louwerts.
17. 2. 1739 ist Taalte, Tochter von Wessel Jans gestorben.
25. 8. 1737 ist Elste, Tochter von Lammert Janssen gestorben.
30. 11. 1744 ist Reider Jans gestorben. D. D. S.

ein Stück Geschichte unseres deutschen Vaterlandes verankert ist. An den Kirchenbüchern unserer engeren Heimat soll demnächst gezeigt werden, was sie für Ostfriesland und seine Bewohner bedeuten.

## Kleine Ursachen - grosse Wirkungen!



Solche Schäden sind zu verhüten, aber nicht jedes Feuer läßt sich schon im Keime ersticken. Oft sind kleine Brände die Ursache großer Feuerschäden. Wie

angenehm ist es dann, wenn wir wissen, daß unsere Feuerversicherung hier einspringt. In schweren Fällen ist die Versicherung die Rettung aus großem Unglück.

# Briefmarken

erzielen außerordentliche Preise auf unseren weltbekanntesten Auktionen

**Edgar Mohrmann & Co** Hamburg 1, Speersort 6

**Treibriemen** bei **B. Popkes** Jhrhove

## Stellen-Angebote

Suche auf sofort einen **Müllergesellen** oder einen **Gehilfen**

J. Flehner Ww., Grohheide.

Suche auf sofort einen **landwirtschaftlichen Gehilfen**

E. Wittfang, Damhufen.

Ehrliche (männl. od. weibl.) **Bürokräft** in Aurich auf sofort gesucht.

Schriftl. Bewerb. u. N 255 an die DZ., Aurich.

## Stellen-Gesuche

**Kraftfahrer** mit Führerschein 2. u. 3. Kl. sucht auf sofort Stellung.

Schriftl. Angebote u. N 925 an die DZ., Emden.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, eine **Stelle zur Erlernung des Haushalts**

bei Fam.-Anschluß. Etwas Taschengeld erwünscht. Emden bevorzugt.

Schriftl. Angebote u. N 927 an die DZ., Emden.

**Junges Mädchen** vom Lande sucht auf sofort Stellung in bürgerlichem Haushalt.

Schriftl. Angebote u. N 928 an die DZ., Emden.

Suche für m. 15/16jähr. Tochter, welche ein Jahr im Lärkerheim Detmold war, **Stellung als Hausdame**

Gute Zeugnisse u. Näherkenntnisse vorhanden.

Hermann van Scharrel, Midlum über Leer.

## Zu vermieten

Schöne **Oberwohnung** 3 Zimmer, an der Straße Aurich-Leer zu vermieten.

Beunte Siefen, Ostgroheide 2a.

Freundliche, neuhergerichtete **kleine Wohnung** sehr passend für alleinsteh. Dame, zum 1. Januar evtl. früher zu vermieten.

Schriftl. Anfragen u. N 931 an die DZ., Emden.

**Unterverwohnung** 4 Zimmer, Küche, Mansarde, zum 1. Januar 1938 zu vermieten. Mietpreis 65 RM.

H. G. Dowe, Grundstücksmaier, Emden.

**Stage** 2 Zimmer, Küche, 2 Mansarden (Sonnenseite), in meinem Hause zu vermieten.

Adolf G. Cramer, Emden, Große Brückstraße 20.

Unter meiner Nachweisung ist das in Westgaste bei Norden, Alleestraße Nr. 20, belegene, zur Zeit von Herrn Johann Wena benutzte, geräumige

**Wohnhaus** mit Scheune u. Stallung, gr. Zier- u. Gemüsegarten sowie 1 Diemat Grünland zum 1. Mai 1938 zu vermieten.

Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Feuer, Auktionator, Norden.

**Möbliertes Zimmer** in Emden an ältere Dame zu vermieten, welche d. Kochen f. alleinst. Herrn mit über. Zu erfragen unter Nr. 1304 bei der DZ., Emden.

**Bräum. Wohnung** zu vermieten.

Gerhard Gräfe, Sieringsfehn.

**Pensionempfänger** oder -empfängerin findet frdl. Aufnahme bei alt. Ehepaar. Meldungen unter N 968 an die DZ., Norden.

Tausende Eigenheime finanziell **entschuldet!**

Millionen RM hat die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln zum Bauen, Kaufen, Warten, mit wem Sie wollen, in Form von Darlehen

**Darlehen** langfristige, mit bequemem Tilgungsplan (schon zur Verfügung gestellt). Die Hauptagentur für Niedersachen: Goetz, Bremen, Sternstrasse 13 bereit auch Sie in Ihrer Kapitalbeschaffungsangelegenheit kostenlos und unverbindlich für Sie schriftliche Antworten erbeten

## Heirat

Junger Mann, 29 J., sucht die Bekanntschaft eines jg. Mädchens weils späterer

**Heirat** (Vermögen ist nicht Bedingung.) Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter N 254 an die DZ., Aurich, erbeten.

Selbständ. Handwerker, 32 J., mit gutem Geschäft, wünscht **Bekanntschaft** mit nettem Mädchen. Alter bis 30 J. Etwas Barberm. u. Wäsche-Aussteuer erwünscht.

Schr. Ang. mit Bild unter N 930 an die DZ., Emden.

**Herzenseinjam!** Lehrer, festangestellt, pensionsberechtigt, mit schön. 3-Zimmer-Wohn., 36 J., symp. Erschein., schlichtvoornehm. Wesensart, sehr sol. u. häusl., wünscht sich gleichg. gefinn. Ehepartnerin, d. Freude und Frohsinn mitbringt.

Näch. d. Ebeanbahnung Verlag Dr. J. J. Freil., Hamburg 26, Sievefings-Allee 30.

**Straßenverengung.** Wegen Ausführung von Straßenarbeiten wird die Wilhelmstraße von der Bahnstraße bis zur Gartenstraße für den 22. November für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Gartenstraße, Graf-Ulrich-Straße, Bahnstraße und umgekehrt.

Emden, den 20. November 1937.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Renken.

**KIRUM ORIGINAL**

Der vielgetrunkene Fruchtlikör nur echt aus der Originalflasche



1 großes Sortiment-Past-Palet echte feine **Schmidt's Nürnberger Lebkuchen**

Inhalt: 4 1/2 Pfund (2250 Gramm) echte feine runde und edige weiße auf Oblaten in verschiedenen Geschmacksarten und 3 Pfund (mindestens 1350 Gr.) sortiert in feine glaz. log. Basler, feine Schokolade-Lebkuchen feine gewüllte Dominoleiste, feine Spitzkuchen, feines Nürnberger Allerlei und Gewürzplätzchen. Darunter 2 schöne geprägte farbige Blechböden mit Nürnberger Aufsichten. Dies alles zusammen sehr billig 5.90 RM. Porto extra.

**Garantie:** Wir zahlen Geld und Porto zurück, wenn Ihnen die Sendung nicht gefällt.

Lebkuchensabrik Schmidt G. m. b. H. in Nürnberg-S/123

## Harlingerland

**Mein Geschäft ist eröffnet!** Ich bitte um regen Zuspruch

**G. L. Oldewurtel** Inh. Bernhard Mammen ESENS, Heerdethor

**Öffentl. Rundgebung des Reichskolonialbundes Ortsverband Wiesmoor.**

am Dienstag, dem 23. Novbr., abends 8 Uhr, im Birkhahntrug (Hermann) — mit Lichtbildern —

Redner: Kreisverbandsleiter Pg. Herlyn.

Thema: **Deutschlands Kolonialforderungen.**

Eintritt frei. — Der Ortsverbandsleiter.

**Spar- u. Darlehnskasse Dunum.** Montag morgen von 10 Uhr ab **Maisverteilung** an Roggenlieferanten bei der Haltestelle Dunum.

Getreidefäcke und Futtermittelfäcke müssen auf Lager abgegeben werden.

**3 Zo. Opel-Blitz Lastwagen** Type N. u. S., sofort ab Lager Wittmund lieferbar.

**Automobil-Zentrale Wittmund.** Henri Wessels.

**Trauerbriefe** liefert schnell und billig die **DZ.-Druckerei Emden**

**Ärzte-Tafel** Aerzlicher Sonntagsdienst 20./21. November **Dr. Müller, Aurich** Schulstraße 7 Fernruf 223

**10 1/2 tägl.** schickbar monatlich, 1/5 Anzahl, Katalog frei, anerkannt Gut-Billig **Hans W. Müller Ohligs 392**

**Emden**

**J. Cassens** für Müntal, für Klaidur und Blümm.

Uebergroß ist die Auswahl, kommen Sie noch heute zur Besichtigung meines großen Lagers

**Damm-Müntal** 49.— 36.— 26.50 19.50 17.50 13.50

**H. Cassens** Emden, Kleine Brückstraße 26

**Noch ist es Zeit** sich zum Fest ein hübsches Foto - eine Foto-Vergrößerung herstellen zu lassen

Foto-Brunke liefert Ihnen herrliche Fotos preiswert. Das Atelier ist Sonntags bis 17 Uhr geöffnet, werktags bis 19 Uhr. Eine wirklich gute Gelegenheit, Sonntag zu kommen

**foto Brunke** Foto-Meister Emden / Neutorstraße 18

Norma hemden, Normalhosen, Futterhemden, Futterhosen, Oberhemden, Wochenendhemden, Binder, Socken

finden Sie in reicher Auswahl bei

**H. W. Janssen, Emden** Neutorstraße 2-3

**Blaukreuzhaus Emden.** Sonntag, den 21. November, abends 8 Uhr: **Sonnenfestfeier** „Wer sind die vor Gottes Throne?“

Jeder ist herzlich willkommen. Nachm. 1/3 Uhr: Hoffnungsband.

**Rheumatische Schmerzen?** Dann Rosenbooms homöop. Mönchengöl.

Anerkennung (Auszug): Ich litt bereits seit ca. 20 Jahren an Rheumatismus. Die Schmerzen waren zeitweilig so stark, daß ich das Bett hüten mußte. Seitdem ich Ihr „Mönchengöl“ benutze, fühle ich mich u. meinen Schmerzen befreit und werde es allen meinen Bekannten empfehlen.

Frau Marie Schupp, Hannover, S. d. 2. 8. 37. Maschstraße 13, IV. Tel. 5.50, 3.— u. 1.— RM. Erhältlich in den Apotheken.

**Ruchenteller Sammelstapfen Bonbonnieren** in Porzellan, in hübsch. Ausführung. **S. Lübcke, Emden,** Alter Markt 16.

**Auto-Vermie'ung** **B. Bollnus, Emden** Fernruf 3475

**Kronen-Auto-Dele** das gute Qualitäts-martendöl zu billigstem Preis

Alleinvertrieb für Deutschland **Oscar Stephan** Emden Mineralölimport. Fernruf 2117

**Fordern Sie** bei Erältungen Husten, Heiserkeit, Berichleimungen, Grippegefahr

„Die echten Emden“ Eucalyptus-Menthol-Bonbons

Überall erhältlich.

**Elektromotoren** bis 20 PS ab Lager lieferbar

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden **W. WEBER, Ing.** Emden — Fernspr. 3268

**Schreibmaschinen** gebr. Schreibfertig, günstig abgegeben

**B. Bibben jr., Emden** Gartenstraße 17. Fernruf 3100

# Oldenburgische Landesbank

〈Spar- und Leihbank〉 A.=G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

**Emden** Emden Bank **Esens**

**Aurich** **Leer** **Weener** **Norden**



### Weniger Gewicht - mehr Gesundheit!

So sagt der Arzt und so denken auch moderne Frauen, die wissen, daß Körperfülle schlaff, widerstandlos und alt macht. Sorgen Sie deshalb täglich mit dem altbewährten Dr. Ernst Richters Frühstückskräuter für Wohlbehagen und damit für alles, was Sie zur Lebensfreude brauchen: Gesunde Schlankheit und jugendliche Frische. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur den echten Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräuter in AUCH-IN-TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Im Auftrage der Lüchischen Erben zu Neermoor soll die unter Neermoor-Kolonie belegene

## Kolonatstelle

bestehend aus einem Wirtschaftsgebäude und ca. 6 1/2 ha Garten, Bau- u. Weidelandereien

unterhändig zum Antritt auf den 1. Mai 1938 verkauft werden. Geschlossene Offerten bitte ich mir bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.

Leer, Bernh. Buttjer, Preussischer Auktionator.

### Im Auftrage haben wir das sehr geräumige Wohnhaus mit großem Garten,

durchgehend bis zum Hinter Dief, in Emden, Wilhelmstraße 88, belegen, mit Antritt nach Uebereinkunft, wegen anderweitigen Ankaufs preiswert zu verkaufen. Wegen der Größe (365 qm), guter Lage, breiter Front, eignet sich das Objekt ganz besonders zu Geschäftszwecken.

G. F. Garrels & Sohn, Haus-, Grundstücks- und Hypothekematler, Emden, Westerbudenne 11. Fernsprecher Nr. 2637.

### Sechs gut erhaltene Gas-Heizöfen Marke „Prometheus“ billigst abzugeben.

Victoriapark Leer.

Landwirt mit mittlerem Betrieb sucht

### Haushälterin

30-35 Jahre, bezorg. Landwirtschafter, evtl. Lebensstellung. Schriftl. Angebote u. L 968 an die D.Z., Leer.

Sucht. erf. Haushälterin für frauenlosen Haush. gef. Alter bis 32 Jahre. Evtl. ist Einbeirat geboten. Schr. Ang., mögl. m. Bild. u. E 929 an d. D.Z., Emden.

### Suche zum 1. Dezember ein fixes Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschafter bei Familienanschluss und Gehalt. Dieb. Diets, Heidskamp bei Oldenburg.

### Gummibereifte Achsen

für Pferdefuhrwerke, gebr., jedoch sehr gut erhalten, zu verkaufen. Die Achsen haben eine Tragfähigkeit von 40, 50, 70, 80 u. 100 Zentner. Für die Firma Noltemeyer, Duisburg: Wilh. Wosing, Leer, Stellmachermeister.

### Stellen-Angebote

Gesucht für 1. Dezember oder später für größeren Villenhaushalt (2 Damen) erfahrenes, älteres

### Alleinmädchen

mit Koch- und mögl. etwas Nähtenkenntnissen. Frau J. Brons, Emden, Zwischen beiden Bleichen 8.

### Suche eine ältere, geeignete Person zur Pflege

einer kranken älteren Dame. Offerten unter Nr. 100 postlagernd Stidhausen-Belede erbeten.

### Suche auf möglichst bald ein junges Mädchen

Familienanschluss u. Gehalt. Hanna Siebels Ww., Groß-Charlottenroden, Kreis Wittmund.

### Perfekte Stenotypistin

zum 1. Dezember gesucht. Schriftliche Bewerbungen m. Lichtbild und Lebenslauf an die Stadtparisse Emden.

### Ein Fräulein

gehehrt Alters zur Führung meines Haushalts u. Pflege meiner Frau gesucht. Mädchen vorhanden. Schriftl. Angebote u. E 939 an die D.Z., Emden.

### Suche zum 1. Dezember ein Tagmädchen

Wittfang, Emden-Borsum.

### Ein Haus- und Küchenmädchen

zum 1. Dezember gesucht. Schon, Central-Hotel, Emden.

### Suche zum 1. Dezember für zwei Kinder ein liebes Mädchen

bis 16 Jahre alt. Schriftl. Angebote u. 175 an d. D.Z., Westringhauserstr.

Erstklassige Daueregistenz - sof. hohe Vereinnahmen bietet bedeutendes Haus der Branche einem

## tüchtigen Vertreter

mit hohen, sof. bei Auftragsbeginn zahlb. Prov. durch Verkauf glänzend anerkt. Spezialartikel an Großverbraucher und Behörden. Sicheres Auftreten und Verkaufstalent Bedingung Abzug unbearzigt. - Dauerkunden. Angebote unter W. 1384 an die D.Z. Emden.

### Vorwärtsstrebenden Herren

mit nachweislich besten Ertolgen in Organisation und Acquisition bietet sich entwicklungsfähiger Posten als

## Außenbeamter

für altangesehene Unfall- u. Haftpflichtversicherungsgesellschaft. Geleg. ausführliche Angebote nur von arischen Herren erbeten unter A 4348 an Ala, Berlin W 35.

### Bekanntes Bremer Oelfirma

äußerst leistungsfähig in Industrieölen, Auto- und Dieselschmierölen, sucht rührigen

### Vertreter

mit guten Verbindungen zur Verbraucherschaft. Angebote unter W L 415 an Werbeloyd, Bremen.

Größtes und bekanntes Farbenwerk hat für den Bezirk Ostfriesland erkl. bei Behörden und Industrie bestens eingeführt

### Vertreter.

Angebote unt. B. N. 477 an Ala, Bremen.

### Wir suchen in Privat- und Wiederverkäuferskreisen gut eingeführte

### VERTRETER

(VERTEILER ODER MITARBEITER) zum Verkauf von geröstetem Kaffee. Große Verdienstmöglichkeit. da billige Preise. Z. B. liefern wir an Private täglich frisch geröstet, 1 1/2 Kilo (3 Pfund) 5 verschiedene Qualitätsorten Hamburger Kaffee als Probepaket gegen Nachnahme ohne Nebenkosten für RM. 3.98. Garantie Geld zurück. Für Wiederverkäufer besonders Preise. Walter Messmer Großbäckerei Nr. Hamburg 30 W 15 Nicht verwechseln mit Marke Messmer

Suche für mein Gemischtwarengeschäft zum 1. Jan. 1938 einen tüchtigen

## Verkäufer

W. S. Biards, Dikum.

Schiffahrtsfirma sucht auf sofort oder später

### tüchtigen Lehrling

mit höherer Schulbildung. Schriftl. Bewerbungen unter E 932 an die D.Z., Emden.

### Kräftiger Junge als Bäckerlehrling

gesucht. Dampfbackerei Carl Seeger, Leer, Bremer Straße 21. Fernsprecher 2585.

### Junger Konditor- oder Bäckergehilfe

auf sofort gesucht. Konditorei Lehmann, Papenburg.

### Ein erster und ein dritter Gehilfe

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. Rud. Affermann, Bauer, Vorkum-Ditland.

### Zu kaufen gesucht

### Gebr. Auto

Neuerfrei, bis A.A. 1000,- gegen bar gesucht.

Eggers & Schmidt, Bremen 10, Ladestraße 20 Fernruf 51313.

### Ankauf von Altsilber u. Münzsilber

C. Hasbargen, Norden

Juwelier und Goldschmied

### Alttertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweif. Laden. Truben und Telleranrichten, Zinnfächer, Kisten (Esders) usw. laufe höchstzahlend und bitte um Angebot.

Berend Jansen, Emden (Dit.), Klunderburgstr. 1. Werkstatt für antike Möbel.

Suche anzukaufen einige gute fehlerfreie

### halbjährige Fohlen

und bitte um Angebote mit Preisangabe.

F. Poppinga, Kloster Niedelsum, Cirkweg über Emden. Fernruf: Pevjum Nr. 46.

Gut erhaltene Kommode und weißer Küchenschrank zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 926 an die D.Z., Emden.

### Suche anzukaufen junge Schafe

1 1/2-jähr., zum zweiten Male lammend, nicht aus dem Sperr- oder Beobachtungsgebiet. Angebote sofort.

J. Haue, Norden. Fernruf 2611.

### Anzukaufen gesucht ein gut erhalt. Klavier

Schr. Ang. m. Preisang. u. L. 967 an die D.Z., Leer.

### Suche anzukaufen fette Schafe und Lämmer

W. Bürmeister, Wittmund. Fernruf 180.

### Zu verkaufen

Schiffer Egbert Schoon in Ostgrofsehn Nr. 8 will am

### Sonnabend, 27. Novbr.,

naehm. 2 Uhr, bei seinem Hause ein größeres Quantum

### Ruß- u. Brennholz (Abbruchmaterialien)

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf 3monatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Timmel, den 19. Nov. 1937.

S. Buß, Preussischer Auktionator.

Bildschöne, rote, leichte

### Seitel zu verkaufen

Nas, Hannover, Schlageterplatz 6 A.

Ein 5-jähriges

### Arbeitspferd

mit Fehlern, billig zu verk.

Gerd Juifs, Altsberg.

Beste, Anfang Dez. kalbende

### Ruh

zu verkaufen. Joh. Hentel jun., Neu-Wallinghausen.

Verkaufe eine mit dem zweiten Kalb hochtragende, beste, schwere Schwarzbunte

### Stammkuh

(Leistung als Färse 4512 Kg. Milch, 151 Kg. Fett, 3,35 Prozent), ferner ein hochtragendes

### Herdbuchrind

Minke G. Saathoff, Westerland.

### Ferkel abzuaeben

Johannes Saueregg, Plaggenburg.

Zu verkaufen stammrecht, schwbt. Mutterkalb

Joh. Baffer, Emden, Woltshuser Landstraße 27.

### Habe einen guten, schweren 4-jähr. Wallach

zu verkaufen.

Peter Goemann, Tergast, Kreis Leer.

### Gute junge Milchziege

zu verkaufen. Kuhlmann, Aurich, Vihowallee.

Zu verk. eine 3 1/2-jähr., voll eingetrag., im März foehlende

### Stute und ein hochtragendes Kind

Fr. Frederichs, Nahe.

### Ein tragendes, stammb. Kind

Dez. foehlend, verkauft oder vertauscht geg. Weidewieh u. Düfelber, Beehusen.

### 1 Milchschaf und 1 Fuder Heu

zu verkaufen. Woltshuser, Neue Reihe 5.

### Ein 3/2-4 Tonnen-Anhänger

fast neubereit, zu verkaufen. Zu befristigen bei Wilh. Wosing, Leer, Stellmachermeister.

### Zu verkaufen elektrischer 3-Blatten-Herd

mit Kohleteil. Fabrikmarke „Prometheus“. Anfragen unter Nr. 1305 an die D.Z., Emden.

### 1 Lanz-Kühlerbulldog 30 Ps., gebraucht,

1 Deutz-Diesel-Trecker gebraucht,

1 Diesel-Lastwagen Mercedes-Benz, gebraucht,

1 Kaelble-Zugmaschine 55 Ps., fast neu,

verschiedene Anhänger neu und gebraucht, sofort lieferbar.

### Autohaus Osterkamp, Aurich.

Ruf 422.

Gut erhaltener, dreiteiliger transportabler

### Kachelofen

zu verkaufen. G. S. Reemts, Bettum.

Fortzugshalber ein weißer Küchenschrank

zu verkaufen. Emden, Am neuen Kirchhof 22.

### Kombin. Fräsmaschine

mit Langbohrer u. Kreisfräse wegen Plasmangels zu verk.

Fr. Paeben, Aurich, Osterhof 15.

### Schreibtisch

fast neu, Eiche furn., wegen Plasmangels zu verkaufen. Zu erst. in d. D.Z., Norden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 11

Kontolenz 253 Konkurs

Kontolenz, kontolieren, empfindlich lat. Fremdwort für Beileid Beileid ausdrücken. Konjekt, lat. Meines, Nines Gebärd Pralinen Marzipan, auch verjuderte Früchte. Konfektion, Kleidung, Bekleidung, entbehr. lat. Fremdwort für fertige Kleider und Anzüge. Konfektionär, Kleidermacher. Konfession, i. Bekenntnis. Konfitüren, franz. feine Konditorwaren, meist entbehr. Fremdwort für verjuderte Früchte. Kongregat, heiliges Gewebe aus starkem Garn, ähnlich dem Gitterleinen, Kanadas, das als Unterlage zu Stickeren benutzt wird. Konkubinät, i. wilde Ehe. Konkurs ist ein gerichtliches Verfahren zur gemeinsamen gleichmäßigen Befriedigung aller Gläubiger, die im Augenblick der R.-Eröffnung gegen den in Konkurs Geratenen (Gemeinschuldner) Forderungen haben. Das gesamte pfändbare Vermögen des Gemeinschuldners bildet die sogenannte R.-Masse aus der die Gläubiger befriedigt werden sollen. Da diese Masse meist nicht zur Deckung aller Forderungen ausreicht, bekommen die meisten Gläubiger nur einen gewissen Prozentsatz ihrer Forderungen (Konkursquote, Konkursdividende). Gewisse Forderungen werden bevorzugt befriedigt (meist ohne Kürzung). z. B. die Lohnforderungen der Hausangestellten, Hauslehrer, der Arbeiter und Gehilfen, von Handwerker, von Privatbeamten usw. für das letzte Jahr vor der R.-Eröffnung, ebenso Forderungen der Ärzte, Hebammen usw. Außerdem die Forderungen der Kinder, Mündel gegen Vater, Mutter, Vormund, die aus der vom Gemeinschuldner als gesetzlichen Vertreter geführten Vermögensverwaltung entstanden sind. Sachen, die der Gemeinschuldner von einem anderen nur geliehen, gemietet, gepachtet hat, gehören nicht in die Konkursmasse und können vom Eigentümer ausgelondert werden. - Ob das Vermögen des Ehegatten in die Konkursmasse fällt, hängt vom Güterstand ab, in dem die Ehegatten leben. Bei der Gütertrennung ist R.-Masse nur das Vermögen des Gemeinschuldners, nicht seines Ehegatten. Bei den Gütergemeinschaften (allgem. Gütergem., Errungenschaft, und Fahrnisgemeinschaft) ist das Vermögen des Mannes und das ganze Gesamtgut (auch der auf die Frau treffende Teil) R.-Masse, wenn der Mann R. macht; wenn dagegen die Frau Gemeinschuldnerin ist, dann gehört nur das Vorbehaltsgut der Frau zur Konkursmasse. (Bei der Errungenschaft, und Fahrnisgemeinschaft außerdem das eingebrachte Gut.) Leben die Ehegatten in geleihlichem Güterstand und macht der Mann R. dann wird nur sein Vermögen davon betroffen, nicht dagegen das

An der guten Qualität, der eleganten Form, dem sehr niedrigen Preis - - - - - erkennt man Möbel von C.F. Reuter Söhne, Leer

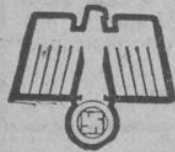
Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Seite auszeichnen! Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Vorher ausstanzen und in den Ordner einheften

3831-Ordner werden neuen Bezügen nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden



**Aurich**

**Volksgegnossen in Aurich u. Kirchdorf!**



**Unicui zur WSW-Frundsammlung**  
In der Zeit von Montag, den 22. November bis Donnerstag, den 25. November 1937 führt die NS-Frauenenschaft die Frundsammlung für den Monat November durch.

Alle Haushaltungen erhalten eine Pfundtüte ins Haus gebracht. Am Mittwoch, dem 24. November und am Donnerstag, dem 25. November 1937 werden die Sammlerinnen wieder vorprechen und Ihre Pfundspende in Empfang nehmen.

**WSW. 1937/38**  
Ortsgruppe Aurich-Kirchdorf.

**Meine Geschäftsräume**  
sowie meine Privatwohnung  
**befinden sich ab heute**  
**Aurich, Emdenstraße 6**  
Erich Büschen, Treuhänder, Aurich, Fernsprecher 609.

**Ahrenholz Garten, Aurich**  
**Sonntag**  
den 21. Novbr. **Tanz**  
Eintritt und Tanz frei ab 8 Uhr

**Brockmanns Futterkaff**  
**Viehtran**  
**Georg Ferd. Rittel,**  
Aurich, Norderstraße 1.

**Fabrikshule für alle Klassen**  
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

**Umzüge**  
  
Gerh. v. Emden  
Möbelltransport  
Aurich, Fernruf 272

**Gerh. v. Emden**  
Möbelltransport  
Aurich, Fernruf 272

**Pernt Autofahren!**  
Fahrschule für sämtliche Klassen.  
G. Hartmann, Aurich-Oldenburg.

**'NORGA'**  
der in Aurich meistgekauft  
Kinderwagen ist nur bei uns zu  
haben!  
Brennaborz, Panther, Hansa-  
Germania, Saxonia und Edens  
Kinderwagen am Lager.  
Größte Auswahl, billige Preise  
auf Wunsch Ratenzahlung  
**Hermerding & Co.**  
AURICH, Norderstraße 3

**Nähmaschinen**  
Gritzner und Viktoria  
Günstige Preise u. Bedingungen,  
lang. Garantie. Eintausch gebr.  
Maschinen. Auch auf Teilzahlung  
Annahme von Bedarfsdeckungsbescheinen  
**Fahrradhaus**  
**Wilh. Block, Aurich**



**Sie sind doch sonst fürs Praktische**

und überlegen noch, ob Ihr neuer Herd ein Dauerbrandherd sein soll? Bedenken Sie doch nur die große Bequemlichkeit, daß es morgens kein Feueranmachen mehr gibt und obendrein durch die gute Kleinstellbarkeit noch sehr erheblich an Kohle gespart wird! Ein neuer Dauerbrandherd und Ruhrkohle - das heißt praktisch und sparsam wirtschaften.



**Bereifung für Kraftwagen**  
fast aller Größen am Lager.  
Automobil-Zentren Aurich

**Rübenschnneider**  
in verschiedenen Ausführungen  
**Häckselmaschinen**  
**Saughäpfer**  
**Saughäpfer**  
recht preiswert bei  
**Wilh. Block, Aurich**

**Wilh. Block, Aurich**  
Särge, Leichenwähe, Kränze  
stets auf Lager  
Fr. Baeden, Aurich, Norderstr. 15.

**Lichtspiele**  
**Schwarzer Bär, Aurich**

Heute, Sonnabend  
**Die Tochter des Samurai**  
Sonntag bis Dienstag,  
Sonntag ab 5 Uhr  
**Der Weg des Herzens**  
Die verführtenen Pfade eine großen Liebe, mit Magde Schneider, Willy Eichberg u. a.  
Doras Plamtkuchen sind die besten

**Fußball**  
**Reichsbahn Oldenburg - Sportverein, Aurich**  
2.30 Uhr, Ellernfeld Aurich.

**Warme Hausschuhe**  
für Damen und Herren  
in allen Preislagen  
**A. Everts, Aurich**  
Wilhelmstraße

**Rückstände**  
aus dem Jahre 1936 und früher  
sind  
bis zum 10. Dez. d. J.  
zu begleichen.  
Im Nichtfalle erfolgt Einziehung.

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft**  
**Spekersehn eGmbH.**

**Marken-Fahrräder**  
Wanderer, Geigler, Göricke, empfiehlt  
**Johann Kruse, Holtrop.**  
Spezialräder besonders preiswert. - Teilzahlung.

**Versicherungsverein für Zuchtstuten - Aurich.**  
**Generalversammlung**

**am Dienstag, 30. Nov.,**  
vorm. 9 1/2 Uhr,  
im Bührschen Gasthose.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechnungslegung.  
3. Sachungsmäßige Wahlen.  
4. Wieviel soll gehoben werden?  
5. Anträge, Sonstiges.  
Victorbur, d. 18. Nov. 1937.  
Der Vorsitzende,  
Th. Grönefeld.

**Norden**

**Krankenhausverein Norden**

Am Dienstag, 23. Nov.,  
20.30 Uhr,  
findet im „Deutschen Haus“ die

**Generalversammlung**

statt.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.  
2. Rechnungsabnahme.  
3. Wahl des Vorstandes.  
4. Sonstiges.  
Norden, den 19. Nov. 1937.  
Der Vorstand.

**Kirchengemeinde Berumersehn**

Die Hebung der Kirchenbeiträge  
3. Rate 1937/38  
findet statt am Dienstag, dem  
23. d. Mts., nachm. von 1 1/2-3  
Uhr, bei Willms, Westermoor-  
dorf; 3 1/2-4 1/2 Uhr bei Friede-  
wold, Berumersehn;  
am Mittwoch, dem 24. d. M.,  
nachm. von 1 1/2-3 Uhr, bei  
Siegmann, Ostermoordorf.  
Der Rechnungsführer.

**Warum nasse Füße?**

Im Ueberschuh haben Sie stets **trockene** und **warme** Füße!

**Damen-Ueberschuhe**  
in allen Formen  
6,20, 5,80, 5,40  
4,90, 4,50 RM.

desgl. für Kinder  
4,90, 4,50, 3,80 RM.

**T. F.**

**Damm**

**NORDEN**

Bei Nierenstörungen

empfiehlt der Arzt neben anderen Anordnungen gerne einen Kräutertee. - Versuchen Sie Mühlan's

**Nieren-Tee**

„Mache „Wurzelsepp“  
Er spült die Nieren gut durch, die ein wichtiges Ausscheidungsorgan sind.

Original-Packung RM. 1,-  
Drogerie Jhnken, Norden  
Drogerie A. Müller, Emden

**Ausschlag?**

Etzeme, Flechten, Hautjucken, Pickel, Brand-, Sonnen-, Beinläden, dann „Sprätin“ 50-g-Pack. 75 Pfg., 100-g-Pack. 1,50. Emden: Drogerie Smit, Neuestr. 42. Leer: Rathaus Drogerie Halmer, Norden: Jhnten

**Romeria-Rasier-Klingen**

Neuheit!  
**Romeria blau, künftvoller Breitschliff, la Handabzug.**  
10 Stück 50 Pfg., grün  
0,10 mm, 10 Stück 50 Pfg., Probeklinge gratis!  
Nur zu haben bei:  
Emden: Drogerie Müller,  
Leer: Drogerie Joh. Halmer,  
Norden: Drogerie Lindemann.

**Leer**

**Heu-Aufzüge**

in Qualitäts-Ausführung - Große Leistung - Ueberall anzubringen - Das Abladen kann ein Mann besorgen  
Es ist zweckmäßig, die Anlagen in den Wintermonaten machen zu lassen - Wenden Sie sich an uns, wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

**Gebr. von Aswege, Loga bei Leer**  
Landmaschinen  
Fernruf Leer 2627

Meiner sehr verehrten Kundschaft hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich unter der  
**Nr. 2816 an das Fernsprechamt**  
**Runo Weber, - Leer, Postfach 58**  
Geldstränke, Schreibmaschinen, Nähmaschinen und Bürobedarf.

**Dittreißische Zeestuben**  
Leer  
**Sonntag: Tanz.**  
„Willst Du schnell und leicht zum Ziel, dann laß Dich fahren im Automobil!“  
Autovermittlung  
**Rob. Eykamp, Ressel**  
Fernruf Holtland Nr. 2

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B A

Konrad 254 Kopfschmerzen

Vorbehalts- und eingebrachte Gut der Frau. Macht die Frau K., dann ist K. Masse das Vorbehaltsgut der Frau, wenn nur dieses für die Schulden haftet (z. B. Schulden aus vom Manne nicht genehmigten Rechtsgeschäften der Frau während der Ehe). Haftet dagegen auch das eingebrachte Gut (s. dort), so wird dieses ebenfalls vom K. ergriffen. Betrügerischer K. wird bestraft.

**Konrad**, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Sippenberater“, Abkürzung Runz, Kurt.

**Konserven** in Dosen haben hohen Nährwert und sind ein wertvoller Ersatz in Jahreszeiten, in denen frisches Obst und frische Gemüse selten und teuer sind. Verdorbene Konserven erkennt man daran, daß sich der Deckel der Dose aufgewölbt hat.

**Konservendosen** öffnet man mit einem Büchsenöffner, deren es viele Arten gibt. Spargeldosen öffnet man am Boden, um die Köpfe nicht zu verletzen.

**Konsernvergiftung** siehe Nahrungsmittelvergiftung.

**Konsernieren**, siehe Haltbarmachung.

**Konstitution** (von lat. constitutio, Beschaffenheit), die Summe aller angeborenen Eigenschaften, die Gesamtkörperverfassung. Und in weiterem Sinne der auf die

ser Summe aller Körpereigenschaften beruhende, jedem Einzelwesen besonders eigentümliche Zustand, der sich in allen Eigenschaften, besonders in Temperament, Leistungsfähigkeit und Grad der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und abnorme Einflüsse, also in dem, was man unter Lebenskraft zusammenfaßt, äußert. Vgl. Disposition.

**Konsum**, lat., Verbrauch. Konsumenten sind die Verbraucher. Beide Fremdworte sind entbehrlich.

**Konzeption**, lat., Empfängnis. Befruchtung des reifen Eies beim Weib.

**Konzerkleidung** soll genau so gewählt sein, wie die Kleidung zu einem Theaterbesuch.

**Kopal**, hartes, tropisches Harz, das zu Lack, Firnis und Drechslerarbeiten verwendet wird.

**Kopfgrippe**, s. Grippe.

**Kopfläuse** treten meist bei Kindern auf. Man wäscht den Kopf mit Holzessig, Sabadillesig oder Petroleum, wobei auch die Kopfhaut selbst gründlich gewaschen werden muß. Die Mittel verursachen ein schmerzhaftes Brennen der Kopfhaut, das aber nicht zu umgehen ist.

**Kopfschmerzen**, sehr häufige Erscheinung bei örtlichen und Allgemeinerkrankungen. K. kann eine selbständige Erkrankung sein; Migräne und neurastheni-

Sagen-Droher werden neuen Begehren am Kinnich obergeit nachgeleitet, desgleichen alle bisher erdichteten Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Aussprüche kann nicht übernommen werden.

**STANDARD-Eierbriketts**  
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie feste Prägung und große Heizkraft besitzen

## Leere Welt und Leer

Leer, den 20. November 1937.

### Gestern und heute

otz. Der Frost ist wieder milderer — aber leider sehr matschiger — Witterung gewichen. Der dicke Wintermantel ist wieder gegen den Gummimantel vertauscht worden. Ein gutes hat der kurze scharfe Frost mit sich gebracht — wir können jetzt endlich unser ostfriesisches Leib- und Magengericht, den Grünkohl essen. „He hett Fröst hat“ sagen die Hausfrauen und bereiten den grünen Kohl liebevoll zu. Speck gibt es jetzt, nachdem die „Schlachtzeit“ begonnen hat, ja auch wieder überall, so daß es ein „fröhlich Leben“ geben kann.

Daß es nicht nur unsere altüberkommenen guten Gerichte gibt, sondern daß wir lernen müssen, alles, was die Natur uns beschert, zu verwerten, zeigt man uns auf der Ausstellung „Frauen schaffen im Deutschen Frauenwerk“, die, wie mehrfach nun schon berichtet wurde, am Montag in Leer eröffnet werden wird. Auf die Vielseitigkeit der Schau im Einzelnen hinzuweisen, wollen wir uns heute ersparen, doch sei unseren Hausfrauen dringend empfohlen, die Ausstellung zu besuchen — es lohnt sich!

Gelohnt haben sich die Bemühungen, den Leibesübungen den Platz im Leben unseres Volkes zu verschaffen, der ihnen zukommt. Der Reichsinnenminister weist z. B. in einem Rundschreiben die Gemeinden nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, der Pflege und Förderung der Leibesübungen in erhöhtem Maße Beachtung zu schenken. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Verwendung bereitgestellter Haushaltsmittel. In dem neuen Musterhaushaltsplan für die Gemeinden, dessen Einführung für das Rechnungsjahr 1938 in Aussicht genommen ist, werden besondere Haushaltsabschnitte für Einrichtungen der Volkserziehung vorgesehen sein. Um jedoch, so heißt es weiter, schon im laufenden Rechnungsjahr 1937 eine wirkungsvolle Förderung der Leibesübungen zu ermöglichen, werden hierfür im laufenden Rechnungsjahr ausreichende Beträge für Zwecke der Leibesübungen im Rahmen der Ansätze in den in Betracht kommenden Titeln zur Verfügung zu stellen sein. Bei der Vergabe dieser Mittel sollen die Beauftragten des Reichssportführers gutachtlich gehört werden. Der Minister weist die Gemeinden hierbei auf die Bedeutung der Übungsstätteneinrichtungen hin und sagt, daß bestehende Sportstätten nur dann entfernt werden sollen, wenn ein geeigneter Ersatz zur Verfügung steht. Dabei ist es vom sportlichen Standpunkt aus durchaus nicht erforderlich, daß etwa große und repräsentative Anlagen errichtet werden. Es genügt vielmehr, wenn die große Masse der Übungsstätten aus einfachen und somit billigen Anlagen besteht. Häufig wird es sogar genügen, geeignete Rasenflächen öffentlicher Anlagen freizugeben und einfache Umkleegelegenheiten zu schaffen. Abschließend empfiehlt der Minister, vor der Erstellung neuer Übungsstätten zur Übung sportbautechnischer Fragen grundsätzlich die „Übungsstättenberatung“ des Reichssportamtes in Anspruch zu nehmen.

### Zum Mannschaftsturnen in Leer

otz. Die Turnvereine innerhalb des DAV-Kreises Leer bereiten sich vor für den bevorstehenden Mannschaftskampf im Gerätturnen. Der Turnverein Leer wird zwei Mannschaften stellen. Diese Mannschaftsturner werden gleichzeitig im Einzelkampf den Sieg zu erringen versuchen. Der Einzelkampf gilt für den alljährlich stattfindenden Vereins-Gerätewettkampf des Dv. Leer. In diesem Kampf werden auch Turner der Oberstufe ihre Kräfte messen. Der Kampf ist ein Reumkampf und fordert Leistungen, die weit über dem Durchschnitt liegen. Die Pflichtübungen sind die gleichen, die in der Gaumannschaft der Vereinsmannschaftskämpfe zu tunen sind. — Die Wettkämpfe werden umrahmt von Vorfürhungen der Turnerinnen und der Knaben- und Mädchenabteilung. Alles in allem ist es eine Veranstaltung, die dazu beitragen soll, das schöne und vielseitige deutsche Gerätturnen noch zu fördern und recht viele Zuschauer nach der Turnhalle Wilhelmstraße zu locken.

### Gaujugendwalter Riekens-Oldenburg in Leer

## Erste Tagung des Kreis Ausschusses für den Berufswettkampf

otz. Der Berufswettkampf, der in den ersten Jahren zunächst nur die schaffende deutsche Jugend faßte und dessen Grundidee aus dem Leistungswillen unserer neuen deutschen Jugend entstanden ist, hat sich im Laufe der Jahre zu einem hervorragenden Instrument der Berufserziehung und — Auslese der schaffenden deutschen Menschen entwickelt. Der im Jahre 1938 durchzuführende „Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen“ wird nunmehr allen schaffenden Volksgenossen Gelegenheit geben, sich an diesem Leistungswettkampf zu beteiligen, der die lebendigen Arbeitskräfte der Nation wecken und entfalten soll.

Zur Einleitung der allgemeinen Vorbereitung und Unterstützung aller am Berufswettkampf interessierten Stellen trat am Freitagabend der für den Kreis Leer gebildete Kreis Ausschuss zur Durchführung des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen im kleinen Sitzungssaal des Rathauses in Leer zu einer ersten Tagung zusammen.

Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Wulf Leer, hieß die in den Kreis Ausschuss berufenen Mitglieder, die sich aus Vertretern der Partei, der DAV, der NSD, der Formationen, der Wehrmacht, der Behörden, des NSLB, des Handwerks und der Wirtschaftsorganisationen zusammensetzen, willkommen zu der ersten Zusammenkunft, die Aufhalt für die Werbung und Beginn der offiziellen Arbeit des Ausschusses bedeutete.

### Weitere Spenden für das Winterhilfswerk.

Beamten-Bau- und Wohnungsverein, Emden	300 RM.
A. C. Polak, Rüdtingsfabrik, Weener	600 RM.
C. F. Reuter Söhne, Leer	300 RM.

otz. Das neue Personenstandsgesetz vom 3. November d. J., das wesentliche Änderungen für die Ausfertigung der Standesbeamten zur Folge hat, wird am 1. Juli 1938 in Kraft treten. Die Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen werden, sobald sie ergangen sind, den zuständigen Stellen im Kreis zur Kenntnis gebracht werden.

otz. **Bedauerlicher Unfall.** Eine im Stadtteil Neuamerika wohnende Frau im Alter von 81 Jahren rutschte infolge unglücklicher Umstände aus und trug einen Bruch des Oberarmes davon. Der Hochbetagten, die unverzüglich in ärztliche Behandlung gegeben wurde, geht es den Umständen nach gut.

otz. **GV-Gesellschaftsappelle.** Gestern abend wurde im Standort Leer der Hitlerjugend durch Gesellschaftsappelle die Winterarbeit in Angriff genommen. In Anwesenheit des Oberbannführers Peterken wurde in den verschiedenen Gesellschaften der jetzige Stand der Ausbildung festgestellt. In Auswertung des Ergebnisses werden die Einheiten ihre Winterarbeit einzurichten wissen.

otz. **Von der Heringsflottille.** In den Hafen liefen ein von der 8. Flottille der Motorlogger AL 33 „Ganna“, Kapitän G. Schoon, mit 995 Kantjes und von der 9. Flottille der Motorlogger AL 35 „Frank“, Kapitän Hartmann, mit einem Fang von 985½ Kantjes.

otz. **Neber den Duff getrunken** hatten am Freitag einige auswärtige Männer, die eine längere Seereise hinter sich hatten. Die Polizei nahm die Beher in sicheres Gewahrsam, um sie nach der Entnüchterung wieder auf freien Fuß zu setzen.

otz. **Eine Versammlung der Klempnerinnung des Kreises Leer** findet am Montag in Leer statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Meister erforderlich.

### Gute Erfolge der Züchter aus dem Kreis Leer

## 5. Rassegeflügelsschau der Kreisfachgruppe Ostfriesland

Gestern nachmittag fand in den Lloydhallen in Emden die Eröffnung der 5. Rassegeflügelsschau der Kreisfachgruppe Ostfriesland statt. Der Leiter des Geflügelzuchtvereins Emden und Ausstellungsleiter J. Overhaus, begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der Schau ihrer Beschäftigung entsprechen möge und daß die Schau ihren Zweck, Steigerung der Leistungszucht, erfüllen möge. Der Ausstellungsleiter der Kreisfachgruppe, Ehrenvorsitzender Fr. Schulze-Emden, dankte allen denen, die zum Gelingen der Schau beigetragen haben und insbesondere dem Oberbürgermeister Rentens für die Übernahme der Schirmherrschaft. Er sprach kurz über die Entwicklung des Emdener Vereins in den 36 Jahren seines Bestehens und gedachte, besonders der alten Vereinsmitglieder und Züchtere Kameraden. Es komme darauf an, Leistungsgeflügel zu züchten und vor allem auch mit dem notwendigen Körnerfutter auszukommen, im übrigen möglichst wirtschaftselignes Futter zu verwenden. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Lehr- und Bildabteilung mit Anschauungsmaterial hin, in der man sehen könne, was als Futtermittel in Frage komme. Jeder Geflügelzüchter müsse tatkräftig an der Leistungssteigerung der deutschen Geflügelzucht mitarbeiten. Die Geflügelzuchtvereine und deren einzelne Mitglieder stünden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Bürgermeister Meyer-Degering übermittelte die Grüße und besten Wünsche des Oberbürgermeisters Rentens und wünschte der Schau einen guten Erfolg.

Es folgte dann ein Rundgang durch die Schau, die vom 19. bis 21. d. Mts. für jedermann offen ist und insbesondere das Zierere der Geflügelhalter verdient. Sie wert eine gute Beschäftigung auf und zeigt 300 Nummern. An der Ausstellung beteiligen sich auch die Sondervereine der Wyan-

otz. Zu dem furchtbaren Verkehrsunfall zwischen Hejel und Bagband am Donnerstag erfahren wir, daß es den in das Kreiskrankenhaus eingeliefert Verletzten den Umständen nach gut geht und ihr Befinden zufriedenstellend ist. Die von dem Unfall betroffene Familie Peters stammt, wie nachträglich festgestellt wurde, nicht aus Wittmund, sondern aus Ems. Das 2½-jährige Söhnchen dieser Familie (nicht neun-jähriges Mädchen), das leichte Verletzungen davongetragen hatte, konnte am Freitag bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden, während die Mutter noch wegen ihrer schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus verbleiben muß. Am Freitag ist die Leiche des zunächst nach Aurich geschafften Regierungsrats Böhm aus Berlin-Wilmersdorf nach Leer überführt worden. Für Regierungsrat Böhm und den im Kreiskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erliegenden Oberregierungsrat Mantel-Berlin fand heute vormittag in der Weihenbohl mit den Fahnen der Bewegung ausgestatteten Leichenhalle des Krankenhauses eine Trauerfeier statt, der die Angehörigen der in der Ausübung ihres Dienstes jäh aus dem Leben gerissenen Männer beiwohnten. Im Laufe des Vormittags wurden die Leichen der beiden Verstorbenen nach Berlin beziehungsweise in die ostpreussische Heimat übergeführt.

otz. **Schwimmlehrbefähigung.** Durch die von dem Regierungspräsidenten in Aurich im Benehmen mit dem NS-Lehrerbund durchgeführten Lehrgänge zum Erwerb der Schwimmlehrbefähigung wurde 99 Lehrern und zwei Lehrern durch das Hochschulinstitut für Leibesübungen in Göttingen die Schwimmlehrbefähigung zuerkannt.

otz. **Viehählung Anfang Dezember.** Im Kreis Leer wird am 3. Dezember eine Viehählung durchgeführt. Festzustellen ist die Zahl der Pferde, Esel, Maulkure und Maulke, einschließlich der Fohlen, ferner die Zahl der Bullen, Ochsen, Kühe, Rinder und Kälber. Es sind u. a. auch die Bestände der Viehhändler mitzuführen.

otz. **Schließung weiterer ländlicher Berufsschulen im Kreis Leer.** Die ländlichen Berufsschulen in den Bezirken Uplengen und Moorland mühen im Zuge der Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche auf unbestimmte Zeit vorläufig geschlossen werden.

### Das Ergebnis der Prämierung:

Den Reichsfachschaftspreis erhielt E. Christiansen-Emden auf rebhf. Italiener, während Magnus Veder-Neermoor auf seine Goldmöven den Ehrenpreis der Landesfachgruppe erhielt. Ferner wurden Ehrenpreise zugesprochen den Züchtern Fr. Hyl-Leer auf Welfumer, H. Volinius-Emden auf Weiße Wjandotten, Fr. Bruns-Weener auf Weiße Italiener, Chr. Veder-Abelsh auf Döhr. Silbermöven, Volinius-Emden auf Zwergwjandotten, G. Rodenbeck-Moorweg auf Stralunder Hochflieger (Tauben), Stellmacher-Norden auf Engl. Großkröpfer schwarz und H. Wogena-Halbmond auf Silberwjandotten. Sammelstämme: Barnefelder H. Meyer-Emden (gut), Rebh. Laufenten W. Baum-Emden (Zuchlag), Stämme: Silbermöven A. Frerichs-Georgsheil (ig 3), Italiener rebhf. Fr. Schulze-Emden (g, ig 1), Leghorn weiß. A. de Boer-Emden (g, ig 1), Welfumer Fr. Arnold-Emden (ig), Barnefelder H. Meyer-Emden (ig), Silberladzverge G. Toll-Emden (ig 3), Wjandotten Zwerg weiß. H. Volinius-Emden (ig 1), Silbermöven E. Gerdes-Moorweg (g), Verwerksühner H. Janssen-Norderney (ig), Brautenten W. Baum-Emden (ig 1, 2, 3, 4).

In den anderen Abteilungen erhielten an Zuchtpreisen: 1. Preis: G. Gröbel-Emden (Winoza schwarz), H. Smedding-Emden (Reichshühner), desgl. Fr. B. laan-Weener, Volinius-Emden (Wjandotten weiß), desgl. W. Janssen-Greetsiel, R. Warzmann-Norderney (Wjandotten silber), Herb. Schjau-Oldenburg (Rhodeländer), Hans Ribben-Emden (Italiener gelb), Fr. Schulze-Emden, R. Juilfs-Willmsfeld (Italiener rebhf.), L. Antoni-Weener, K. Siebens-Gannhjen (Italiener gelb), K. Munderloh-Oldenburg (Italiener schwarz), H. Stellmacher-Norden (Silber-Bratel), Albert Sweers-Warjingsfeh, Chr. Veder-Abelsh (Silbermöven), C. von Oven-Ems (Goldmöven), L. Luitjens-Möhlenwarf (Dt. Zwerg, silber), Geflügelzuchtverein Emden (Emder Gänse), Fr. Schröder-Bunde (Schow-Homer fehl). — In allen Abteilungen wurden außerdem zahlreiche 2. und 3. Preise vergeben.

Zuschlagspreise erhielten: W. Baum-Emden (Rebh. Laufenten), G. Mülber-Emden (Reichshühner), Fr. B. laan-Weener (Reichshühner), H. Rodenbeck-Ems (Wjandotten silber), H. Behrens-Ems (Wjandotten hell), H. Koch-Wittmund (Rhodeländer), E. Christiansen-Emden (Ital. gelb), Georg Rodenbeck-Moorweg (Ital. rebhf., 2 mal), J. Overhaus-Emden (Ital. gelb), L. Kijus-Weener (Ital. w.), J. Hinrichs-Ems (Hamburger schwarz), Fr. Papendef-Leer (Hamburger Silberlad), A. Frerich-Georgsheil (Döhr. Silbermöven), C. von Oven-Ems (Goldmöven), A. Sieken-Baral (Wjandotten schwarz), H. Wogena-Halbmond (Silberwjandotten).

Ferner erhielt noch einen Ehrenpreis J. Overhaus-Emden auf Italiener Gelf.

013. Heute **NSZ-Tagungen im Kreis Leer**. Die Kreisverwaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront führt heute, Sonnabend, an verschiedenen Orten des Kreises Versammlungen durch, deren Besuch den Mitgliedern der NSZ zur Pflicht gemacht wird. Die Versammlungen finden statt in: **Flachsmeer** bei Kiepmeyer mit Redner Karels-Breinermoor, **Großwolderfeld** bei Gastwirt Jacobs mit Gauredner Buh, **Wymmer** bei Gastwirt Müller mit Kreisobmann Walf, **Steenfelderloster** bei Schäfer mit Kreiswart Finte-Beer und in Leerort in der Schule mit Redner Müller-Warjingsfehn.

014. **Vorkum**. Schiedsmannspersonalie. Zum Schiedsmann-Stellvertreter wurde der Kaufmann Wilhelm de Haan eingekürt und verpflichtet.

015. **Geisfelde**. Die Pflichtversammlung unserer Ortsgruppe der NSDAP am Donnerstag im Barleischen Saal gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. Nach dem Fahnenentrückung zu den Klängen des Spielmannszugs vom Jungvolk Leer, hielt Propagandaleiter Wildmann einen Rückblick auf die Entwicklung und Geschichte der Ortsgruppe. Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Schütte bereitete die für das Frauenwerk aufzunehmenden Frauen und Mädel in warmen, zu Pflicht und Treue ermahnenden Worten vor. **WDM-Führerin Hanna Erjeling** verpflichtete hierauf sechs Mädel für die Jugendgruppe und von der Ortsfrauenschaftsleiterin wurden sieben Mädel übernommen. Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Binneweis-Beer hob in einer Ansprache die Wichtigkeit des Frauenwerks für die Bewegung, für Volk und Vaterland hervor und verpflichtete dann 55 Frauen und 7 Mädel für das Frauenwerk in feierlicher Form. Elf Parteiamtler wurden durch Ortsgruppenleiter Keller auf den Führer und Reichsleiter delegiert. Die Bedeutung des Abends als eines Appells der Einheitsbereiten im Dorf, wurde in der Schlussrede des Ortsgruppenleiters herausgestellt.

016. **Loga**. Neue Ortsfrauenschaftsleiterin. Die Mitglieder der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks hielten dieser Tage ihre Monatsversammlung ab. Die Versammlung wurde durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Burpits eröffnet, die unsere Frauenschaft seit September 1932 leitete und jetzt mit einem Dank an ihre Mitarbeiterinnen das Amt an die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Binneweis-Beer zurückgab. Die Kreisfrauenschaftsleiterin dankte der scheidenden Leiterin für ihre unermüdete Mitarbeit und setzte daraufhin Fräulein G. Schneider als neue Leiterin der Frauenschaft ein. Danach verpflichtete sie neunzig Frauen vom Deutschen Frauenwerk. Der Redner des Abends, Kreiswart Finte-Beer, sprach in anschaulicher Weise über die Aufgaben der Frau einst und jetzt. Die Singstube der Frauenschaft gestaltete die Gemeinschaftsstunde durch Liedervorträge festlich aus.

017. **Neermoor**. Suchjagden wurden in den letzten Tagen in unserer Gemarkung von den Jägern mit gutem Erfolg durchgeführt. Das Vieh, das in unserer Gegend an den Frosttagen noch draußen weidete, ist inzwischen aufgeflakt worden.

018. **Neermoor**. Ein alter Feldsoldat feiert Geburtstag. Am Montag kann der älteste Einwohner unseres Ortes, der Bauer Beer de Bühr, seinen 91. Geburtstag begehen. de Bühr wurde am 22. November 1846 in unserem Ort geboren; er bewohnt noch jetzt die Räume, in denen er einst das Licht der Welt erblickte. Von der Schulzeit bis zur Einberufung zum Heeresdienst war er als landwirtschaftlicher Gehilfe bei verschiedenen Bauern tätig. Seiner Militärpflicht genigte er von 1869 bis 1871 bei den Königsulanen in Hannover. Am Feldzug gegen Frankreich nahm er teil und war bei manchem Treffen dabei. Nach seiner Heimkehr aus dem Felde übernahm de Bühr die elterliche Besitzung und verheiratete sich mit Gehele Zimmermann aus Bagband. Diese Ehe wurde mit 3 Kindern gesegnet, zwei Söhne und eine Tochter, von denen nur noch die Tochter am Leben ist. Einer der Söhne, Vater von 7 Kindern, starb an den Folgen eines Kriegesleidens. Der Alte ist noch sehr rüstig, den ganzen Tag über ist der Hochbetagte noch mit im häuerlichen Betrieb unermüdet tätig. Zu seinem Geburtstag werden ihm 16 Entel und 4 Urentel ihre Glückwünsche darbringen.

019. **Neermoor**. Aus Spiel wurde Ernst. Das zwei-einhalbjährige Söhnchen einer hiesigen Familie, das beim Schweinefleisch zugehen hatte, wollte nach Kinderart im Spiel das Aufhängen eines Schweines nachmachen. Es machte sich dabei an einem kleinen Wagen zu schaffen und band sich eine Schnur um den Hals. Das Kind verstrickte sich so unglücklich, daß die Lufttröhre abgeschnürt wurde. Die zufällig nach dem Kinde sehende Mutter konnte den Jungen rechtzeitig aus seiner verzweifelten Lage befreien, die ihm beim späteren Erscheinen der Mutter zum Verhängnis geworden wäre.

020. **Nittermoor**. Unfall bei der Arbeit. Dieser Tage kam hier eine Einwohnerin bei der Arbeit zu Fall und brach den linken Oberarm. Die Verunglückte wird für mehrere Wochen von der Verrichtung ihrer häuslichen Arbeiten absehen müssen.

021. **Oldersum**. Ein Betriebsappell. Zu dem Gauredner Karels-Breinermoor erschienen war, fand gestern nachmittags auf der Diebriehschen Werft statt.

022. **Veenhusen**. Zum Geburtstag des alten Kapitän R. Sweers, über den wir dieser Tage berichteten, wird uns von einem alten Fahrersmann heute noch folgendes geschrieben. Kapitän und Reeder Sweers war ein Mann, der seiner Zeit weit voraus scharte. Er sorgte in seiner Segelschiffsflotte für einen gut ausgebildeten Nachwuchs und trat stets dafür ein, daß die jungen Seeleute, sobald sie die erforderliche Fahrzeit hinter sich hatten, die Seefahrtsschule zu Tummel bezüchten. Er hat manchem jungen Seemann die Mittel für den Schulbesuch vorgestreckt und ihn so das Weiterkommen ermöglicht. Seine Maßnahmen, einen festen Stamm gut ausgebildeter Schiffer für unsere ostfriesische Heimat heranzuziehen, sind nicht immer von seinen Zeitgenossen verstanden worden. Die Seeleute gingen zu den großen Reedereien, anstatt bei den kleineren Reedern Dienst zu nehmen, weil sie im Augenblick vielleicht mehr Geld auf der großen Fahrt verdienten. Heute gibt es keine Reeder in unserem Ort mehr, die eine eigene Segelschiffsflotte — auch keine Flotte von modernen Motorschiffen für die Küstenschiffahrt wie z. B. Saven an der Esch — besitzen. Hätte man dem alten Fahrersmann, der jetzt schon die gewöhnliche

# Olub im Rindmoorland

Weener, den 20. November 1937.

## Wovon man spricht...

013. Es gibt Leute, die sagen, sie möchten gar nicht in die Zeitung schauen, da doch nur täglich über Unfälle aller Art in den Blättern etwas zu lesen sei und man möchte eben nicht immer und immer wieder von Unfällen lesen. Wer solche Einstellung kundtut, gibt nur zu verstehen, daß er sich von den Tatsachen abwendet, daß er als Vogelstraußpolitiker den Kopf in den Sand steckt, nur um die Gefahren ringsum nicht sehen zu müssen. In diesen Tagen haben sich erst im Rindmoor wieder mehrere Unfälle bei der Arbeit zugetragen, die sich gewiß hätten vermeiden lassen und die uns Ursache geben, darüber einmal nachzudenken, wieviele Menschen eigentlich so allfährlich auf ähnliche Art, wie sie hier wieder zu verzeichnen war, verunglücken. Man sollte angesichts der fortschreitenden Ausbreitung der Technik auf dem Lande annehmen, daß die Mehrzahl der Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben durch Unachtsamkeit verursacht wird. Das Gegenteil ist der Fall. Wie die Unfallstatistik beweist, sind gerade die einfachsten Gebrauchsgegenstände und Hilfsmittel des Landwirts der Hauptgrund der vielen Unfälle. An der Spitze der landwirtschaftlichen Unfälle stehen die Stürze von Leitern, Treppen, Böden und Speisgeräten, die nicht weniger als 12000 Menschen Gesundheit oder Leben kosteten. Diese erschreckende Feststellung ist ein Beweis dafür, daß die Leiter, die dauernd auf dem Bauernhof benötigt wird, nicht ordnungsgemäß hergestellt oder behandelt wird. Es muß darauf hingewiesen werden, daß für Holme und Sprossen nur gesundes todeses Holz, auf keinen Fall das leichtsplitternde Fichtenholz, verwendet werden darf. Wie man festgestellt hat, entstehen die meisten Unfälle dadurch, daß die Leitern, die schadhast geworden sind, meist nur sehr notdürftig geflickt werden. In vielen Fällen fehlen bei Anstellern auch Sicherungen gegen das Abgleiten. In keinem eigenen Interesse und im Interesse seiner Gefolgschaft muß der Bauer daher von Zeit zu Zeit einen regelrechten Leiterappell abhalten.

Ist bei den unheimlichen Vorfällen der oben geschilderten Art unverständliche Gleichgültigkeit häufig die Ursache, so ist der Beweggrund für Letztere, die dieser Tage vor dem Amtsgericht zu Weener verhandelt werden, schüchtern Gewinn suchend und nichtswürdiger Eignung, gepaart mit Gewissenlosigkeit der Allgemeinheit gegenüber. Milchpantierereien hatten ein junges Mädchen aus Dielebeide und ein Ehepaar aus Weener vor den Richter gebracht, der ihnen verbiente Strafen — Geldstrafen und in einem Falle auch Gefängnisstrafen — auferlegte. Die Verurteilten hatten Milch mit Wasser verdünnt, um auf diese Art einen „Reinverdienst“ zu erzielen. Sie machten sich kein Gewissen daraus, ein wichtiges Nahrungsmittel zu verfälschen und glaubten wohl, ihr verwerfliches Treiben auf lange Sicht zum Schaden anderer unentdeckt fortsetzen zu können, nachdem zunächst „alles gut gegangen“ war, d. h. nachdem zunächst die Partschereien unentdeckt geblieben waren. Eines guten Tages wurden die „Milchverbesserer“ jedoch gefaßt und nun haben sie ihren Verdienst erhalten. Hoffentlich schrecken die verhängten Strafen sie und andere Zeitgenossen, die vielleicht auch noch einmal auf den Gedanken kommen sollten, ihre Einkünfte auf mühelose Art zu erhöhen, davon ab, dieses auf dem Wege der Milchverfälschung zu tun. Wird man beim Milchpantieren gefaßt, so nützt es auch nichts, wenn man nur die Dichter geht und dem Richter einen tollen Roman von unbekanntem Dienen, gestohlener Milch und ähnlichen Dingen vorträgt.

014. **Altersgrenze**, die uns Menschen gesetzt ist, weit überschritten hat, früher mehr Gehör geschenkt, so hätte die Entwicklung unserer Küstenschiffahrt vielleicht einen anderen Verlauf genommen.

015. **Veenhusen**. Unfall. Bei dem Glatteis gestern nachmittags kam der zwölfjährige Schüler Martin Sch. in Altdoog mit seinem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Verletzungen an einem Bein zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte ein Arzt zu Rate gezogen werden.

016. **Veenhusen**. Feierabendwerk. In der Reichsarbeitsgemeinschaft für Dorfverschönerung wurde auch die Frage der Errichtung von Feierabendhäusern auf den Dörfern besprochen. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch dort, wo bisher kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, der Bau eines solchen Hauses schon aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Man hat deshalb vor, in solchen Fällen je einen Gasthof im Dorf so umzubauen, daß er eine würdige Stätte für Kundgebungen, Versammlungen und Feiern abgeben bildet. In diesem Zusammenhang sei hier auch angeregt, daß vielen Gemeindegliedern im Winterhalbjahr die Veranstaltung eines Elternabends in der Schule erwünscht wäre. Hier könnte n. a. auch vielleicht ein Reichsunterrichts- oder ein anderer Film vorgeführt werden, da ein Filmabend in unserem Ort bisher überhaupt noch nicht stattgefunden hat.

017. **Warjingsfehn**. Der November ist im Hinblick auf das Wetter ein „unheimlicher“ Monat, der uns zuweilen einen „herblichen April“ beschert. Glücklicherweise, wer jetzt in der warmen Stube bleiben kann und nicht in Regen, Wind und Matsch wiekelt, wieviel muß. Die ins Hochmoor führenden Wege sind nun schon wieder arg aufgeweicht. In diesem Herbst konnten jedoch fast alle Vorräte abgefahren werden — Hauswirtschaftlicher und Fleischbeschauer haben jetzt auch im hiesigen Bezirk eine „brode Tied“. — Die kleineren Logger befinden sich zum Teil auf der letzten Fangreise in der „Winnensee“, während die Motorlogger auf der Fahrt nach dem englischen Kanal sind. Gegen Mitte Dezember dürfte aber der größte Teil unserer Loggerbefahrungen wieder daheim sein.

## Wasservogelwais und Umgebung

018. **Fahrraddieb am Werk?** Kürzlich vermißte ein junger Mann sein Fahrrad, das er für einige Zeit abgestellt hatte. Später fand er es an einer Hecke wieder und nahm an, daß ein Unbekannter es nur zu einer Schwarzfahrt benutzt hatte. Man kommt jetzt, nachdem einem jungen Mädchen ein wertvolles Fahrrad abhanden gekommen ist, allerdings zu der Ansicht, daß in unserer Gegend ein Fahrraddieb sein Unwesen treibt.

019. **Großwolde**. Ein rüstiger 83-jähriger ist der Altschiffer A. Niehaus von Großwolderfeld, der am Montag seinen Geburtstag feiert.

020. **Algaudermiele**. 84 Jahre alt wird heute der Kolonist E. Santjer. In früheren Jahren war Santjer als Landstrafenwarter in unserer Gegend tätig.

021. **Böllen**. Zur Verschönerung des Dorfes ist auch hier der Anfang gemacht worden. Verschiedene Maßnahmen wurden vom Bürgermeister getroffen, die wesentlich zur Verschönerung des Dorfbildes beitragen. Mehrere Fuß-

013. **Zur nächsten Pfundspende**. In der kommenden Woche wird wieder eine Pfundspende im Rahmen des Winterhilfswerks für die Betroffenen der Ortsgruppe Weener durchgeführt. Die NS-Frauenschaft hat sich erneut in den Dienst der Sache gestellt. Am Dienstag werden die Listen von Haus zu Haus getragen und am Freitag in den Nachmittagsstunden wieder abgeholt. Die Ablieferung der Gesamtpenden erfolgt am selben Tage in den Nachmittagsstunden im NS-Heim in Weener.

014. **Geburtstag einer 96-jährigen Einwohnerin**. Am kommenden Montag kann die älteste Einwohnerin der Stadt Weener, die Witwe Rirte G. Eilers, geborene G. Eilers, ihren 96. Geburtstag feiern. Zum Ehrentage wird es der Hochbetagten an Glückwünschen und Ehrungen nicht fehlen.

015. **Verkehrsverbesserung**. Für die Kraftfahrer, die auf der Reichsstraße 75 von Holland kommen oder nach Holland fahren, ist durch die Aufstellung eines Verkehrszeichens gegenüber dem Geschäftshaus von Blan und Thun eine bessere Orientierungsmöglichkeit geschaffen gegenüber früher.

016. **Vom Hafen**. Dieser Tage herrschte wieder ein lebhafter Verkehr im Hafen, wo mehrere Schiffe mit Getreideladung umgeschlagen werden. Einige Motorschiffe löschten auch Städtgut und Baumaterialien, sowie Torf.

017. **Leistungsschreiben der Kurzschriftler**. Im Rahmen des Reichsleistungsschreibens in Kurzschrift 1937 findet für Weener und Umgebung das Leistungsschreiben am 22. November in der Mittelschule zu Weener statt.

018. **Digum**. Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Wwe. Gowerz, feiert am 27. d. Mts. ihren 90. Geburtstag.

019. **Jemum**. In den Keller gestürzt. Als die Ehefrau des Bauunternehmers Jakobus Janssen ihre Blumen in den Keller bringen wollte, um sie vor Frost zu schützen, stürzte sie in den Keller und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zu.

020. **Jemum**. Heute Filmabend. Heute, am Sonnabend, wird der Großfilm „Magurta“ hier gezeigt werden.

021. **Jemum**. Gestern nachmittags geriet ein Kraftfahrer von hier mit seinem Auto ins Schleudern und landete im Chauffeegraben. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon, während das Auto abgeschleppt werden mußte.

022. **Landstraßenpolizei**. Eine Straßensperrung ist in unserer Gegend notwendig geworden, weil die Landstraße zwischen Landstraßenpolizei und Charlottenpolizei gründlich ausgebessert werden muß. Die Straße mußte in voller Breite gesperrt werden und es ist für alle Verkehrsnehmer, da der neben der Straße herführende Sommerweg nicht passierbar ist, ein Umweg notwendig, wenn sie von Digumerverlaat nach Bunde wollen.

023. **Stapelmoor**. Vom Heuboden gestürzt ist der landwirtschaftliche Arbeiter A. Rosten. Er erlitt einen Beinbruch und wurde dem Krankenhaus in Weener zugeführt.

024. **Wymmer**. Unglücklicher Sturz. Ein Einwohner der hiesigen Gemeinde kam dieser Tage so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Bruch der Schulter zuzog.

wege innerhalb der Gemeinde werden jetzt ausgebessert und mit einer Schichtenbede versehen werden, was von der Bevölkerung freudig begrüßt wird. Die Schichten sind bereits angefahren und werden in den den nächsten Tagen angebracht.

013. **Böllenerfehn**. Grundstücksverkauf. Im Gasthof von Janssen fand am Donnerstag der öffentliche Verkauf von Grundstücken von A. Postamp-Papenburg statt, zu dem sich viele Interessenten eingefunden hatten. Eine Parzelle von 2.54.75 ha, aus Weide und Acker bestehend, ging für den Preis von 5200.— RM. in den Besitz von Spieler-Böllenerfehn über; eine Parzelle in Größe von 41 ar kaufte G. Casjens-Böllenerfehn für 800.— RM. Der Zuschlag wurde von behördlich der Genehmigung des Landratsamtes erteilt.



## Kreisleitung Leer.

An alle Ortsgruppen!  
Die Ortsgruppen werden hierdurch letztmalig aufgefordert, die Abrechnung für die Streckenführung durchzuführen. Die Beträge sind auf das Konto der Kreisleitung bei der Kreis- und Stadtparcelle Leer sofort zu überweisen; ebenso sind an Sp. Kunden bei der genannten Kasse die nicht verkauften Karten abzuliefern. Bis zum 23. ds. Mts. nicht abgelieferte Karten müssen voll bezahlt werden.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.  
In Neermoor findet heute abend um 7.30 Uhr in der Schule eine Gemeindefestigung statt, an der alle Betriebsleiter, Betriebsobmänner und Amtswalter der NSZ, aus dem zum Schulbezirk Neermoor gehörenden Dörfern teilzunehmen haben.

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Leer.  
In der Zeit vom 22.—27. November einfallt, ist die Geschäftsstelle der Kreisfrauenschaft für den gesamten öffentlichen Verkehr geschlossen.

NSZ, Gefolgschaft 2/381, Loga.  
Heute (Sonnabend) abend treten alle Jugendgenossen der Scharen 1. und 3. in tadelloser Uniform zum Winter-Appell auf dem Schulhof in Loga an.

NSZ, Gefolgschaft 4/381, Geisfelde.  
Die Gefolgschaft tritt Montag, dem 22. November, um 19.50 Uhr, zum Jahres-Appell in Geisfelde an.

NSZ, Leer, Gruppe 1/381.  
Folgende Scharen treten am Montag, dem 22. 11. 20.15 Uhr, zum Heimabend im Lhyem an: Schart 1 (E. Lange), Schart 3 (E. Hoppmann) und Schart 5 (A. Diddens). Da die neuen Führerinnen eingekürt werden, ist es Pflicht zu erscheinen.

NSZ, 3/381, Loga.  
Heute abend um 8 Uhr Gruppen-Appell in laubterer vorchriftsmäßiger Tracht, die Untergangsbühnen wird den Appell abnehmen. Es werden nur noch schriftliche Entschuldigungen entgegen genommen.

## Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2302.  
D. N. X. 1937: Hauptausgabe 24.57, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschaffel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backus, beide in Leer. Redaktions-Adress: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Vorübergehende Schließung der ländlichen Berufsschulen im Kreise Leer.**

Um eine weitere Verbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen, müssen auch im Moormerland und im Uplengerland von Montag, 22. November d. Js., ab die ländlichen Berufsschulen vorübergehend geschlossen werden. Damit wird die Unterrichtsverteilung in den ländlichen Berufsschulen im ganzen Kreise Leer vorläufig eingestellt.

Die Wiedereröffnung der ländlichen Berufsschulen wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Leer, den 19. November 1937.

Der Landrat als Vorsitzender des Kreisausschusses. Conring.

**Biehseuchepolizeiliche Anordnung.**

Unter den Viehbeständen der nachbenannten Viehbesitzer, und zwar: Claus Grünfeld sen., Breinermoor, Erns Huisinga, Holmhufen, Georg Busemann, Weener, Diet Dittsen, Holthufen, Poppe Deyping, Holthufen, Theodor Sanders, Stadelmoor, J. Hurman, Wymeer, Bürgermeister B. Meyer, St. Georgswald, Bayo Rietor, Biumungaste, Ulrich Groeneveld, Biumungaste, C. Fitting, Kol-dam, Peter Hahwaasen, Tweehufen und des Harm Haal, Steenfeldberfch, Albert Looden, Heisfelde, Bauer Gollmann, Fittum, Bürgermeister Harms, Markt, Ww. Goudschaal, Steenfeldberfchloster und ter Hafeborg, Oiderfum ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1939 (R. G. Bl. S. 519) wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

**I. Sperrgebiete:**

Es werden folgende Sperrgebiete gebildet:  
Die Gemeinden Breinermoor, Holthufen und Oiderfum, die Ortschaft Steenfeldberfch und Steenfeldberfchloster in Wymeer, ferner die an der Dorfstraße gelegenen Gehöfte in Heisfelde und die Ortschaft Fittum.

**II. Beobachtungsgebiete.**

Die Gemeinden bzw. Ortschaften Steenfelde, Bullerburg, Steenfeldberfeld, Wöllenerfch, Wönderfum, der übrige Teil von Heisfelde, Eisinghufen, Busboomsfch, Stallbrüggerfeld und Ammerfum werden hiermit zu Beobachtungsgebieten erklärt.

Es gelten die von mir in meiner Bekanntmachung vom 1. 11. 37 (DZ, Nr. 256 und amt. Kreisblatt Nr. 30) getroffenen Anordnungen.

**III. Strafbestimmungen:**

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Anordnung wird auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.  
Leer, den 18. November 1937.

Der Landrat. Conring.

**Zwangsversteigerungen**

Zwangswise versteigere ich am Montag, dem 22. d. M., 10 Uhr, in Nittermoor:  
1 Vertikow,  
11 Uhr in Deenhufen  
1 Sofa,  
15 Uhr in Warfingsfch  
1 Käuferfchwein und  
1 Wanduhr.  
Verf. zu 1 Gastwirt Jökken  
2 Gastwirt Luitjer  
3 Gastwirt Poppinga.  
Fohr,  
Obergerichtsvollzieher in Leer.

**Zu verkaufen**

Weiße Kühenherd zu verkaufen.  
Loga, Adolf-Hitler-Straße 77. (17 und 19 Uhr).

Schöne Puppenstube für 3.50 Mk. zu verk. (Vorm). Heisfelde, Landstraße 7.

Junge, flotte Kuh zu verkaufen.  
Oltmann de Buhr, Nordgeorgsfch.

Ein gutes Stutfüllen hat zu verkaufen  
Hinrich Rosfzaad, Nordgeorgsfch.

14 Tage altes Kuhfalf zu verkaufen.  
Leer, Gr. Rosfbergstraße 8.

**Zu vermieten**

Die von Herrn Mafemeister Thomas Wilbers seit 6 Jahren benutzte Wohnung mit kompl. Kellern und Bodenraum, sowie Mitbenutzung der Waschküche, ist zum 1. Januar oder später anderweitig zu vermieten.  
Näheres: C. E. Schmidt, Leer, Brinkmannstraße 6.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.  
Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

Kaufjunge Schulentlassen, sofort gesucht  
H. Bachhaus & Co., Leer.

**Vermischtes**

Junge Hebamme findet in einem größeren Orte des Kreises Leer gute Praxis. Wohnung für eine Person nachweisbar. Angebote unt. L 969 an die OIZ, Leer.

Eine kleine Anzeige in der OIZ, hat stets großen Erfolg.

**Möbel** für Küche, Wohn- und Schlafzimmer liefert zu günstigen Preisen  
Chr. Cramer \* Biumung  
Unverbindliche Lagerbesichtigung erbeten.

**Handarbeiten**

Strick- und Häkelgarne Handarbeitsgarne in vielen Farbsortimenten Strick- und Wolgarne empfiehlt billigst

H. Brahms, Jheringsfch.

Die Fernsprechnummer der Schriftleitung der „DZ“ Heimatbeilage Leer, ist

**Leer 2802**

Die Schriftleitung ist in dringenden Fällen auch abends bis 22 Uhr und Sonntags fernmündlich zu erreichen

**Lichtspiele**

**Remels**

Sonntag abend 8.00 Uhr.

Der Mann, von dem man spricht

Hauptrollen: Heinz Rübmann, Theo Lingen, Hans Moser, H. Sallner, Gerh. Bienerl.

Augenzeugen

Von Katzen u. Kätzchen

Ufa-Wochen-Schau

**Schlachten!**

Besser, Biment sowie sämtliche andere Gewürze in alter, bester Qualität.

J. Bruser, Loga.

Wir nehmen noch Bestellungen auf verbilligstes

**Thomasmehl** entgegen.

Löning & Janssen Ihrhove



Zur Volksgesundung durch die NSD.

**Zum Schlachten** empfehle enge und weite Därme, sowie sämtliche Gewürze, Fleischgläser.

J. G. Utena, Heisfelde.

**Dauer- und Tafelobst**

Schöner v. Borskoop 1 Faß Nr. 1 13.-, Nr. 11.-  
Roter Borsdorfer 1 Faß Nr. 1 12.-, Nr. 11 9.-  
Gold-gelber Borsdorfer 1 Faß Nr. 1 11.-, Nr. 11 8.-  
Verpackung frei, frostsicher.  
1 Faß, 27,5-30 kg Netto, geg. Nachn.  
**Obstplantage „Hermes“** Wisbel i. D.

Bei Rheum, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Neuralgie, Glieder-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerz **hilft CARMOL**.  
CARMOL hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Oft hilft schon einmalige Anwendung.  
Man verlange in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich CARMOL.

Empfehle **Dürrfriesches Wollgarn** sowie wollene Damen- und Kinderstrümpfe und Herren-Socken. Kaufe stets Wolle sowie alte gew. geftr. Wollfachen.  
Firma Lambertus Deepen Wollannahmestelle, Leer, Wörde 31.

**2x so lange** tragen Sie Ihre STRÜMPFE wenn Sie die zerrissenen Sohlen nach dem Ottos-Ansohlerfahren durch neue ersetzen lassen

Fritz Jansen, Neermoor

Kleidercheänke  
Küchenschränke  
Waschtische  
Kommoden  
Bettstellen  
Matratzen  
sehr preiswert. Aufseger  
**Weert Gaathoff, Hejel**  
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe



**Kylmimm** als ein Kohlendieb ist Ihr alter Ofen . . . .  
und es fällt Ihnen soo schwer, sich von ihm zu trennen? Er verschwendet nicht nur die teuer erkaufte Kohle, sondern bringt Sie obendrein um alle die vielen Annehmlichkeiten eines neuen „Allesbrenners“. Also kurz entschlossen zu einem sparsamen, stubenreinen Allesbrenner, dem Dauerbrandofen für billige Brennstoffe. Ein Allesbrenner mit Ruhrkohle, geradezu ein Muster an Sparsamkeit!

Waterborg & van Cammenga, Leer  
Herd- und Ofenhaus

**Warme Hausschuhe** in versch. Ausführungen, RM. 2.75, 2.95, 3.25 und höher  
für Kinder . . . . . RM. 1.50, 1.75, 2.10  
Plüschpantoffeln . . . . . RM. 0.90, 1.-, 1.10 und 1.25  
Gummi-Überschuhe für Herren . . . . . RM. 4.25  
für Damen . . . . . RM. 5.75, 5.90, 6.- und höher  
empfehl!

H. Brahms, Jheringsfch

**Teppiche \* Matten \* Läufer**  
Wachstuche  
Seifen  
Bürstenwaren  
**Kampen, Leer**  
Adolf-Hitler-Straße 10

**Kampf dem Verderb!**  
Enttimpelung.  
Kaufe stets Rohprodukte aller Art  
Papier (Bücher, Akten, Zeitungen) wird vertrauensvoll eingestampft. Hole jedes Quantum selbst ab. Postkarte genügt.  
J. Amelsberg, Leer, Ringstraße 13.

Verkaufsstelle und Kundendienst  
**Ford**  
**Cl. Hilgefert, Leer**  
Ersatzteillager Telefon 2107

**Nähmaschinen Pfaff und Windloß**  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie sind Meisterwerke deutscher Feinmechanik. / Kostenlose Vorführung oder Prospekt / Anmeldungen zu den Dauerstickkursen erbeten  
A. Diehl, Lüne, Adolf-Gitthuesstr. 41  
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe  
Reparaturen an Nähmaschinen aller Fabrikate!  
Weihnachtsaufträge erb. schon jetzt, da sonst rechtz. Lief. nicht mögl.

**Achtung!**  
**Freikorps-Kämpfer!**  
Anträge auf Ehren-Urkunden nehme ich bis zum 31. Dezember 1937 entgegen. — Den Anträgen sind die erforderlichen Unterlagen beizufügen  
**Westhauderfch Graepel,**  
Kreisführer des Kreisvereins Leer (Kyllhäuserbund)

**ANZEIGEN**  
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben.  
Größere am Nachmittag vorher.  
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und größeren Erfolg durch Ihre Anzeige.  
Verkaufsstelle u. Kundendienst  
**Gebr. L. u. G. Schomaker**  
Papenburg/Ems Anruf 112

# Winter-Mäntel

so vorteilhaft!

**Damen-Mäntel** : . 22.50 17.50 13.75  
: . 48.00 37.50 28.50

**Herren-Mäntel** : . 49.00 39.50 29.00  
: . 75.00 68.00 59.00

**KAUFHAUS**  
**Gerhard Gröthrup**  
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16  
vorm. Gerhd. de Wall

## Steenfelde

**Jetzt** einen warmen Mantel, eine Lodenjoppe und warmes Unterzeug von der bekanntesten billigen Bezugsquelle

## Kleiderkinder

### Kleiderschränke

Küchenschränke, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Matratzen, Aufleger, Sofas, Tische, Stühle, kompl. Zimmereinrichtungen sehr preiswert bei **Brandt & Schoon, Remels**

### Klavierunterricht

erteilt **J. Duhm, Logabirum.**

### Kirchengemeinde Neermoor.

Die 2. Hebung der Kirchensteuern per 1937 findet statt **Mittwoch, den 24. Nov. d. J.,** vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei **J. van Leugen Ww. in Neermoor.** Der Kirchenrat.

**Guter Marengo-Mantel** ganz auf K.-Seide gefüttert, beste Paßform . . . . . RM. **19<sup>80</sup>**

**Wintermantel** in blau oder schwarz, mit aparter Pelzgarnierung, gute Qualität, ganz auf K.-Seide . . . . . RM. **28<sup>00</sup>**

**Wintermantel** blau oder schwarz, mit großem Feh-Imitat.-Kragen, ganz auf K.-Seiden-Maroc gefüttert, RM. **38<sup>00</sup>**

**Modisches Satin-Tupfenkleid** . . . . . RM. **14<sup>75</sup>**

**Gutes Wollkleid** mit langem Arm, viele modische Farben . . . . . RM. **23<sup>50</sup>**

**Elegantes Seidenkleid** blau, mit weißem Paspol und hübscher Knopfgarnierung, RM. **19<sup>25</sup>**

# BRAF

Das Haus der modischen Frau

Leer „Victoria“



## Därme und Gewürze für Hausschlachtungen

Branntwein . . . . . 1 Ltr. 2.00 o. Gl.  
Doornkaaf, 40% . . . . . 1 Ltr. 3.00 o. Gl.  
Tam-Rum-Verschnitt, 38%, 1/2 Fl. 2.45 o. Gl.

Lieferung auf Wunsch frei Haus!  
**Hamburger Kaffee-Lager**  
Thams & Garfs · Paul Düvier  
Leer, Hindenburgstraße 36  
Fernruf 2811

**3% RABATT**  
in Marken  
Einige  
Artikel  
ausgen.

**Ein farbiger Schal . . .**

gibt der Kleidung eine hübsche, freundliche Note. — Wie man ihn bindet, schlingt oder knüpft, liegt am Geschmack. Was „schick“ ist, zeigt Ihnen Lücken. Auch Strümpfe und Handschuhe und sonstige modische Dinge sind bei Lücken preiswert zu sehen. Wer bei Lücken kauft, ist stets reell bedient.

**Liiken**

Leer  
Hindenburgstr. 60  
Fernruf 2867

Statt Karten!  
Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Taletta Johanne Borchers**  
**Hermann Baumann**  
Südgeorgslehn, zzt. Filsum  
Kl.-Hesel, zzt. Filsum  
November 1937

Ihre am heutigen Tage vollzogene  
Vermählung geben bekannt  
**Heinz Knigge und Frau**  
Käthe, geb. Johannes  
Braunschweig  
Mittelweg 19  
Leer (Ostf.)  
Neustraße 2

Leer, den 20. November 1937.  
Am 19. November 1937 verstarb nach längerem Kranksein unser lieber, guter Arbeitskamerad  
**Luitjen Roskam**  
aus Ihren  
Er war in den 10 Jahren seines Hierseins ein treuer, aufrichtiger Gefolgsmann. Wir verlieren in ihm einen Menschen, der allseits beliebt war und dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
**Betriebführer**  
und Gefolgschaft der Firma **Onno B. Arends.**

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes Anton sagen wir allen unseren **herzlichen Dank.**  
**Familie O. Haats.**  
Steenfelde, 20. November 1937.

**Evangelisations-Vorträge**  
von **Prediger Busemann**  
von Sonntag, den 21. bis Donnerstag, den 26. d. M. abends 7 Uhr, bei **B. Busker** in **Veenhuser-Kolonie**

**Tierärztl. Sonntags-Dienst**  
**Dr. W. Rulfes**

**mit Lebewohl!** gepflegte Füße sind frei von Hühneraugen-Schmerzen!  
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Bleichdose (8 Pflast.) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.  
Sicher zu haben:  
Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adoll-Hilferstraße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Hafner, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen.

**Druck- und Buchbinderei-Papieren**  
• Borden  
**Porginn-Büß „Linn“** • Preisschilder  
Hindenburgstraße 17 / Fernspr. 2781 • Servietten

**Besatzseiden,**  
Knöpfe, Schnallen, Schließen, Ansteckblumen, Kragen, Kragen-Meterware, Kordel, sowie alle anderen Nähartikel empfiehlt aus neuen Sendungen  
**H. Brahms / Jheringsfehn**

**Corsetts** Vorteilhafte Bezugsquelle  
Spezial-Geschäft **Gerhard J. Röver, Leer**  
Hindenburgstraße 72

**Geschenke**  
für alle Gelegenheiten in Kristall, Porzellan, Glas  
Kleine Geschenke in schöner Packung von 75 Pfg. an  
**Rudolf Tornil, Linn, Nienh. 34**

**Opel-Verkaufsstelle und Kundendienst**  
Kreis Leer und Rheiderland  
**Autohaus Martin Dirks, Leer**  
Vaderkeberg 13-17  
Anruf 2792

**Teppiche \* Läufertstoffe**  
und Vorleger in vielen Mustern und Preislagen.  
**Opel- und Panther-Kinderwagen, Polstermöbel,** sowie Einzeilmöbel empfiehlt  
**Herm. Backer \* Jheringsfehn**  
Weihnachts-Aufträge erbitte möglichst rechtzeitig!

**Kulturring der Stadt Leer**

Schirmherrschaft: Gauinspekteur Bürgermeister Drescher

6. Veranstaltung.  
Donnerstag, den 25. November, 8.30 Uhr  
im „Schützengarten“ Leer, Heisfelderstraße  
**Gottsgnab**  
**U. B. Kniff-Organ-Orchestra**  
das Orchester des Führers (90 Musiker)

Eintrittspreis:  
Mitgl. des Kulturrings 0.60 RM., Nichtmitgl. 2.50 RM.  
Vorverkauf: Zigarrenhaus E. Schmidt, Buchhaus Müller-Leer, Arthur Schmidt-Weener, Martin Borus-Bunde, Peter Viller-Dihum, Friseur de Vries-Oldersum, Papiergeschäft Meuw-Kemels, Chr. Niemann-Deteru, Ludw. Schmidt-Westhauderfehn, Schneidermeister Erich Schäfer-Jhrbove, Geschäftsstelle der OZ, Papenburg, Kreisdienstst. der NSG-Kraft durch Freude, Leer, Viehbof

Herzliche Einladung zu dem  
**Bibelfursus und Evangelisation**  
vom 24. bis 28. November im Konfirmandensaal zu Remels

Redner: Bundeswart Draeger, Hannover  
Beginn der Bibelstunden nachmittags 1/3 Uhr  
Leitwort:  
Die Aufgabe der Christen für die Menschen ihrer Zeit  
Beginn der Abendversammlungen 7 Uhr  
Themen:  
1. Hilfe in Todesnot  
2. Eine Wahl, an der niemand vorbei kommt  
3. Die lebensnotwendigste Frage  
4. Der Jung der Halbheit  
5. Der Knechtschaft Ende  
6. Zur Freude geboren

Gemeinschafts- und Jugendbund

Zum Konzert des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters:

# Einer, der sich durchgesetzt hat...

Erich Kloß' Weg zur Meisterschaft

München 1919! — Auf den Straßen liegt die regnerische Kühle des Frühjahrs, die Menschen haben ihre Mantelkrägen hochgeschlagen, die Hände in den Taschen vergraben und laufen hastig durch die Straßen. Seit den furchtbaren Tagen des Novembers 1918 magt es keiner mehr, geruhig zu leben, sich zu freuen und sorglos zu sein. In jedem Augenblick können Unruhen ausbrechen. — — — Einem Tages sind sie da. Die Straßen erfüllt von vagabundierenden Gruppen. Schiffe knarren in den Nachmittags. Kaum zu denken, daß an einem solchen Tag jemand noch Zeit für Konzerte oder Theater findet. Auch das für den Abend dieses Tages in der Münchener Tonhalle angedachte Konzert ist bis zum Abend in Frage gestellt.

Ein junger Mensch fieberte diesem Konzert entgegen; denn für ihn war es der Beginn seiner künstlerischen Laufbahn, in diesem Konzert wollte er die ersten Früchte des Fleißes seiner Jugend pflücken. Das Konzert fand statt. Es waren mehr Hörer gekommen, als erwartet werden konnte. Der junge Pianist, der an diesem Abend das B-dur-Klavierkonzert von Johannes Brahms mit überlegenem technischen Können meisterte, wurde sehr ausgezeichnet. Wären die Zeitläufte günstiger gewesen, man hätte vom Beginn der Laufbahn eines großen Talents sprechen müssen, das sich von diesem Zeitpunkt an durchsetzen mußte. Der junge Klaviermeister — damals ein Einundzwanzigjähriger — war Erich Kloß.

Er hatte in keinem günstigen Augenblick seine Laufbahn begonnen; denn nicht lange später drangen Notgardisten in seine Wohnung ein, die alles kurz und klein schlugen. Er konnte sich deshalb schon damals an den Fingern abzählen, daß es noch lange dauern würde, bis ihm die Dessenlichkeit sein großes Können beibrachte, das er sich mit unermüdlichem Fleiß erworben hatte.

Als Sohn eines Schleiher Gastwirts, der die künstlerischen Gaben des Sohnes frühzeitig erkannte, war Erich Kloß zunächst einem Stadtmusikus in die Lehre gegeben worden. Mit einer beispiellosen natürlichen Begabung lernte er rasch das Klavierspielen. Der Direktor einer Theatergruppe glaubte für den aufgeweckten Jungen ein Betätigungsfeld gefunden zu haben und verpflichtete ihn kurz entschlossen als Pianisten und Kapellmeister. In jene Zeit fällt auch ein kurzes Gastspiel auf einem Konservatorium, wo der Lehrer für Klavier den Jungen als unbegabt ablehnte. Es begann ein unsicheres Leben als Ensemblemitglied.

Wäre die Begabung in Erich Kloß nicht sehr stark gewesen, so hätte es jetzt leicht geschehen können, daß alle guten Anlagen wieder verschüttet wurden. Der junge Pianist kannte die Gefahr und begegnete ihr mit strengem Verantwortungsgefühl und unerbittlicher Selbstkritik. Später erzählte er einem Kollegen, der sich wunderte, wie er jene Zeit überstand: „Ich spielte jede Passage, jede Beileitung wie eine Etüde. So sanfter als möglich, versehen mit den richtigen Fingerzügen!“ — Das war auch eine Schule.

In München begann dann das methodische Studium. Die damals in München sehr beliebte, jetzt in der Schweiz lebende Klavierpädagogin Hugel-Langenbahn zeigte für die Begabung des jungen Künstlers großes Interesse. Sie nahm sich seiner an, nahm ihn in ihre Schule auf, wo er alle technischen Probleme in einer Art studierte, die der pianistischen Leistung später federnde Kraft, absolute Sicherheit und eine fast aus Wunderbare grenzende Virtuosität verliehen. In großen Orchesterkonzerten spielte er in meisterlichem Stil die Klavierkonzerte von Beethoven, Brahms, Chopin und Liszt. Man bewunderte den blendenden Stil seines Spiels. Da zwang ihn das tägliche Leben in eine neue Aufgabe, in die er sich bald mit wachsendem Eifer vertiefte. Die damalige „Deutsche Stunde in Bayern“ suchte für ihre kleineren Konzerte einen Kapellmeister, der vom Klavier aus ein kleines Orchester leiten konnte. Die Aufgabe schien gering, doch Erich Kloß tat, was er konnte, mit einem gewissen Fanatismus. Seine kleine Kapelle, die Tag für Tag über die deutschen Sender spielte, zeichnete sich bald durch Genauigkeit, abgerundeten Klang und lebendige Vortragweise aus. Man übertrug ihm auch größere Aufgaben, ohne allerdings die Konsequenzen aus dem Erfolg des Dirigenten zu ziehen.

Ein neuer Weg tat sich für ihn erst auf, als das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester nach der Machtübernahme seine erste große Auslandsreise nach Italien durchführte. Franz Adam, der Gründer und Leiter des Orchesters, hatte seit langem schon auf Erich Kloß hingewiesen, ohne ihm allerdings eine größere Chance bieten zu können. Dazu bot sich Gelegenheit, als das Orchester unter seiner Führung durch neunzehn Städte Italiens reiste. Franz Adam erinnerte sich des Freundes und Mitstreiters aus den Tagen des Kampfes und nahm ihn mit auf die Reise als Solist des Griechischen Klavierkonzertes. Die Reise durch Italien, die dem Orchester mannigfache Erfolge brachte, war auch für Erich Kloß der Durchbruch zum Ruhm. Er dirigierte im folgenden Jahr viele Konzerte des Orchesters im Reichsstadion München, bis Franz Adam den Künstler ausschließlich für das NS.-R.S.O. als Dirigenten verpflichtete und ihm gleichzeitig das Amt des stellvertretenden Leiters übertrug. Eine alte Freundschaft wurde neue befestigt.

Vom 1. April 1936 an gehörte Erich Kloß dem NS.-R.S.O. als Kapellmeister an, in dem er abwechselnd mit Franz Adam die Konzerte leitete, die das Orchester im Auftrag für „Kraft durch Freude“ in allen Ecken des Reiches ausführte. Er ist ein geleiteter Dirigent geworden, der das Wagnis unternahm, das sizilische Klavierkonzert in Es-dur zu dirigieren und gleichzeitig den Solopart des Klaviers zu spielen. Neben ein Münchener Konzert im Kaiserhof der Residenz, das Erich Kloß leitete, schrieb der bekannte Musikschrittleiter Alexander Wertheim: „Für Erich Kloß ist die Gefahr des Augenblicks zu einem Triumph geworden. Die erzwungene Behinderung des Stricherklangs hat es mit erhöhter Deutlichkeit gezeigt, wie fein dieser Dirigent arbeitet, wie sehr er in die Tiefe geht. Dynamik, Präzision und Artikulation waren bis ins Kleinste sicher gestellt, und ein empfindliches Gefühl für Metrik, das auch innerhalb des zartesten Filigrans alle Betonungswerte genau zu unterscheiden weiß, gab der ganzen Deklamation Haltung und Gehalt. Und das alles war in den Dienst eines ungemein lebendigen, fremden Musizierens gestellt, in dem spontane Ausdruck und Klare, perspektivische Ueberblik der Form sich die Waage hielten. Merkwürdig, daß man den ganzen Abend nicht daran denkt, welche kurzen Datums die Dirigententätigkeit eines Künstlers ist. Im Gegenteil, man möchte eher glauben, er habe schon eine jahrelange Praxis hinter sich, so sicher, einfach, klar und suggestiv ist seine Begegnung, ebenso frei von Nervosität wie von Eitelkeit. Er ist eben Dirigent geworden nach Motzks Rezept. „Man stellt sich halt auf“ hat er einmal einem Frager geantwortet, „und entweder kann man's dann, oder man lernt's nie.“



**Meister Erich Kloß**  
dirigiert das 92 Künstler umfassende NS.-Reichs-Symphonie-Orchester (Moorstadt)

Wir wissen jetzt, was es bedeutet, wenn wir die Ankündigung lesen: Erich Kloß wird am Donnerstag, dem 20. November, in Leer das Konzert des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters dirigieren.

In dem Konzert kommen, wie wir schon mitteilen können, zum Vortrag: Symphonie Nr. 8 Werk 93 von Ludwig van Beethoven, Violinkonzert D-dur Werk 77 von Joh. Brahms, Symphonische Dichtung „Des Préludes“ von Franz Liszt, Ouvertüre zur Oper Lohengrin von Richard Wagner.

### Tivoli-Vorspiele / Palais-Theater

otz. Der Tonfilm „Frauenliebe — Frauenleid“, der dieser Tage in unserer Filmbetrachtung als „hier bekannt“ bezeichnet worden ist, wird in Leer, wie wir auf Wunsch gern feststellen, nicht zum wiederholten Mal schon, sondern zum ersten Mal vorgeführt.

### Schülerkonzert zum „Tag der deutschen Hausmusik“

otz. In der Aula des Oberlyzeums zu Leer findet heute, in ähnlicher Art wie im Vorjahre, ein Schülerkonzert zum „Tag der deutschen Hausmusik“ statt. Den Musikfreunden in unserer Stadt und den Eltern der am Musikunterricht bei den hiesigen Musiklehrern beteiligten Schülerinnen und Schüler ist die reichhaltige Folge bereits angekündigt worden. Vorgeführt sind Klassiker und Romantiker, Nordische Musik, alte Tänze und Vortragsstücke aller Art. Es ist zu einem schönen Brauch geworden, daß die musizierende Jugend einmal im Jahre zum einem Vorspiel einladet.

## Starker Mann — Klein vor dem Richter

Eine Fußballmannschaft aus dem Reiderland eroberte sich an einem schönen Sonntag einen Siegespokal. Im Trümel der Freude haben einzelne Mannschaftsmitglieder wohl zu tief in den Becher gesehen und dabei geschah einem Mitspieler aus Jemgum ein arger Fehltritt. Er ging nach Vingum, wo eben Abtanzball gehalten wurde. Trotz seiner Trunkenheit wollte man ihn gegen Zahlung des Eintrittsgeldes in den Saal lassen, doch der „starke Mann“ dahinte sich, ohne zu zahlen, den Weg in den Saal. Als bald darauf ein Polizeibeamter erschien, ging er in „Deckung“ gegen Sicht. Später, als der Beamte wieder fortgegangen war, kam er zurück und wollte wiederum ohne Karte in den Raum hinein. Als die Veranstalterin ihn daran zu hindern versuchte, schlug er sie mit der Faust und trat nach ihr mit den Füßen. Die Frau rief um Hilfe und als ein Polizeibeamter den Störenfried abführen wollte, sträubte er sich, wälzte sich auf dem Boden und leistete Widerstand. Das Gericht fällt ein sehr mildes Urteil: 30 RM. Geldstrafe wegen der Körperverletzung und 70 RM. wegen des Widerstandes.

### Judengenosse verurteilt.

Ein bereits vielfach vorbestrafter Mann aus Leer, der u. a. wiederholt wegen schwerer Diebstähle vor Gericht stand, hatte sich wegen unerlaubten Handelns mit Alt-eisen zu verantworten. Er hatte ganze Maschinen, alte Dampfessel usw. aufgekauft und an einen Juden in Aurich „verkauft“. Vor Gericht versuchte er sich herauszureden, aber sein Vergehen gegen die Gesetze des Alt-eisenhandels stand einwandfrei fest und so verurteilte ihn das Gericht zu einer Geldstrafe von 70 RM. hilfsweise 14 Tage Gefängnis.

### Folgen einer üblen Verleumdung.

Eine Ehefrau aus Warfingsjehn ist der Beleidigung von zwei Blockwaltern der NS.-B. angeklagt. Sie soll nach Aussage einer Zeugin geäußert haben, die beiden Blockwalter sollten wohl „genug davon bekommen, von dem, was sie zusammenholten“. Die Beleidigten erstatteten Anzeige. Die Angeklagte hat in der Voruntersuchung und auf Befragen immer wieder geäußert, die Aussagen gemacht zu haben,

## „Dratorium der Arbeit als Gemeinschaftserlebnis“

otz. Die Übungsabende zur Vorbereitung der Aufführung des „Dratoriums der Arbeit“, das als Gemeinschaftsarbeit der Vereine und Betriebe unserer Stadt Leer als Abschluß der ersten Veranstaltungsfolge des Kulturringes der Stadt Leer am Vorabend des 1. Mai 1938 mit einem großen Orchester und über 200 Sängern und Sängerinnen targeboten werden soll, haben seit ihrem Beginn eine wachsende Beteiligung sowohl aus Sängerkreisen, als auch aus den Kreisen der Gefolgshafter der einheimischen Betriebe gefunden. Da das „Dratorium der Arbeit“ der Gemeinschaft dient und durch seinen Inhalt und seine künstlerische Sprache das Gemeinschaftserlebnis wecken und formen will, hat der Komponist Georg Böttcher die strenge Kunstform des Dratoriums gelöst und zu einer gebrauchsfähigen Gemeinschaftsarbeit umgestaltet. Es ist aus diesem Grunde auch sehr erwünscht, wenn sich weite Volkskreise an der Aufführung beteiligen und dafür schon jetzt auch die regelmäßig Montags stattfindenden Übungsabende besuchen. Erfreulicherweise ist die Beteiligung, wie schon erwähnt, bei der Übungsstunde am vergangenen Montag bereits sehr gut gewesen, doch ist unbedingt erforderlich, daß sich mindestens 200 Sänger und Sängerinnen an der Aufführung beteiligen, um dem Gemeinschaftswerk die erhebende und mitwirkende Wirkung zu sichern.

Das „Dratorium der Arbeit“ gibt sich schon in seiner formalen Anlage das Gesicht einer durchkomponierten Feier, die auf einfache, aber große Linien gestellt ist. Bevorzugt werden kurze, leicht zu überblickende Formen. Die Form der Chöre ist einfach, liedmäßig und dem Strophenlied ist ein breiter Raum gönnmt, so daß tatsächlich jedem jugendfreudigen Volksgenossen die Möglichkeit zur Mitwirkung ohne weiteres möglich ist. Allen Sängern und Sängerinnen aus Leer, die sich bislang noch nicht zu den Übungsabenden eingefunden haben, die pünktlich gegen 10 Uhr abends in der Aula des Oberlyzeums an jedem Montag beendet werden, sei noch mitgeteilt zur Unterrichtung, daß das Werk sich in drei Teile gliedert. Der 1. Teil handelt vom Arbeitsmorgen, der 2. Teil bringt den Rhythmus des ländlichen Schaffens und der 3. Teil rückt den ethischen Gedanken der volkverbindenden Arbeit in den Vordergrund. Jeder jugendkundige Volksgenosse sollte es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht ansehen, sich nach besten Kräften an dem Gelingen der Aufführung des „Dratoriums der Arbeit“ zu beteiligen.

## Weihnachtsfreude durch Weihnachtszuwendungen

Ein Appell an die Unternehmer

Der verantwortungsbewusste Unternehmer, der bestrebt ist, die betriebliche Sozialpolitik so zu gestalten, daß auch seine Gefolgshafter an den Leistungen und Erfolgen des Unternehmens teil hat, läßt es sich in der Weihnachtszeit nicht nehmen, seinen Gefolgshaftern durch eine zusätzliche Zuwendung eine besondere Freude zu machen.

Das ist bei einem großen Teil der deutschen Betriebsführer schon eine Selbstverständlichkeit geworden. Das von Jahr zu Jahr größer werdende Verständnis für die Sorgen und Anliegen der Gefolgshaftermitglieder ist — das läßt sich nicht mehr leugnen — ein sprechendes Zeichen für das wachsende Gefühl der Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgshafter. Es liegt eigentlich so nahe, die Gefolgshafter zu Weihnachten durch eine besondere Zuwendung zu belohnen. Um diese Zeit ist es dem Betriebsführer schon möglich, das Ergebnis der Jahresarbeit zu überblicken, und es darf wohl gesagt werden, daß das diesjährige Ergebnis sich durchweg sehr gut sehen lassen kann. Denn die seit Jahren anhaltende günstige Wirtschaftsentwicklung hat in diesem Jahr einen außerordentlich hohen Grad erreicht. Die gesamte Wirtschaft läuft fast ausnahmslos auf vollen Touren. Dabei weiß jeder ehrliche Unternehmer, daß er dieses Jahresergebnis nur durch die fleißige und treue Mitarbeit der Gefolgshafter hat erzielen können.

Es ist also mehr als eine gute Geste, wenn der Unternehmer für das Weihnachtsfest eine sogenannte Weihnachtsgratifikation gewährt. Sie ist nichts anderes als ein Ausdruck der Dankbarkeit und der Anerkennung des Betriebsführers für die von seiner Gefolgshafter im Laufe des Jahres geleistete Arbeit und bewiesene Treue.

und erklärt alles für einen Racheakt gegen sie. Selbst als die Zeugin ihre Aussage beidigt, weigert sie sich erneut, sich zu entschuldigen, und damit das Verfahren ohne Beurteilung aus der Welt zu schaffen. Sie erklärt immer wieder: „Ich habe niemand beleidigt.“ Der Staatsanwalt und auch das Gericht teilten diese Auffassung nicht, doch war das Gericht der Auffassung, daß eine bewusste Beleidigung nicht nachgewiesen werden konnte, vielmehr eine läbliche Nachrede vorliege. Das Urteil lautet auf 75 RM. Geldstrafe, hilfsweise 15 Tage Gefängnis.

**Fewa noch billiger!**

Das Vertrauen von Millionen deutscher Hausfrauen ermöglichte eine zweite Preissenkung in 1 1/2 Jahren.

**Jetzt:**  
**Fewa Großpaket 62 Pfg.**  
**Fewa Normalpaket 32 Pfg.**  
**Fewa wäscht neutral**

# Pogonübung und Umzugsübung

013. Ein Koll wurde unter Naturchutz gestellt. Der etwas südlich von Wippingen am Südrande des Wippinger-Tannenlagers in der Gemarkung Steinbild, belegene sogenannte Wippinger-Koll ist vom Landrat des Kreises Achendorf-Hümmling nach Zustimmung der Naturchutzbehörde in das Naturbuch eingetragen worden. Der Wippinger-Koll erhält somit den Schutz des Reichsnaturchutzgesetzes.

014. **Regelung im Sport.** Am 26. November finden in Lörby und am 30. November in Dörben je eine Tagung der Sportvereine des Kreises statt, in der Kreisleiter Bülker und Mannführer Trüper zugegen sein werden. Für die Vereiner der Staffeln West ist die wichtige Besprechung in der Wirtschaft Gebers am Bahnhof Dörben, u. a. wird die Jugendarbeit der Vereine neu geregelt werden. Die durch den kommissarischen Staffelführer angeordneten Jugendspiele werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Neuansetzung wird bald erfolgen. Die Termine für die Spiele der Herrenmannschaften werden hierdurch nicht berührt.

015. **Geflügelchau.** Am 27. und 28. November wird die diesjährige große Geflügelchau bei Hülsmann wiederum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Eine Anzahl wertvoller Chren... weist erweist... wieder zur Verfügung.

## Letzte Turnveranstaltungen

### Fußballsport im Kreis Achendorf-Hümmling

**Vorbereitung auf die Punktspiele im Kreise Achendorf-Hümmling.**

013. Während am vorigen Sonntag der Spielbetrieb hier völlig ruhte und auch das W.W.-Spiel der beiden Auswahlmannschaften ausfiel, jetzt am kommenden Sonntag der Punktspiel in vollem Umfang wieder ein.

Noch drei Spielstage und die Herbstmeisterschaft ist entschieden. Bereits der Sonntag kann die Entscheidung dieser Frage bringen, denn die Annäherung auf diese inoffizielle Meisterschaft sind alle in mehr oder weniger schweren Spielen tätig.

Zur Zeit führt TuS, Achendorf die Tabelle an, dicht gefolgt vom Vorjahrsmeister Sportfreunde und Halensport Lathen. Im Mittelfeld liegen Rhebe und Neubörger, die zwei Turm und TuS. Rabenburg den Beschluß bilden.

TuS Achendorf erleidet bereits das vorletzte Spiel. Es ist allerdings mit das schwerste Hindernis in dieser Serie, gilt doch der wieder im kommenden gegnerischen Namensvetter vom Obenende als ein besonders vor heimischem Publikum sehr schwer zu schlagender Gegner.

Wenn nicht alles teufel, wird der Spitzenreiter große Mühe haben, zu einem vollen Punktergebnis zu kommen. Die Mannschaften kämpfen bisher wenig glücklich, sind aber von Spiel zu Spiel besser in Fahrt gekommen und können sehr leicht die Wehreröffnung des Tages bringen. Beide Mannschaften haben ihre Stärke in den hinteren Reihen, während die Stürmer bislang höheren Ansprüchen nicht gerecht werden konnten. Treten die Obenender Turner in besserer Besetzung an, dann muß Achendorf sich tüchtig vorsetzen, wie andererseits das Spiel in Lathen bereits aufzuzeigen lieh. Es wird also bei diesem Treffen in Rabenburg darauf ankommen, wie die Angriffsreihen mit den starken Stürmern fertig zu werden vermögen. Die Gegenüberstellung: Tabellenführer - Tabellenletzter hat eigenartigweise diesmal einen hohen Reiz und wird daher dem Klubverein einen starken Reiz bringen.

Dieser wird von den Mannschaften bestimmt nicht enttäuscht werden. Möge es ein Probogonspiel in bestem Sinne des Wortes werden.

Sportfreunde Rabenburg, Kreismeister und auch diesmal wieder mit vorn liegend, muß mit dem Fahrtrabe nach Rhebe. Dieser Umstand beeinträchtigt natürlich das Können der Elf etwas, wird aber einen glatten Sieg der Raben ohne feinen Augenblick in Frage stellen, wenn sie von Anfang an bei der Sache sind.

Das Letztere war im Vorjahre nicht der Fall, und so kam es, daß die Grenzler bei der Raufe mit einem Tor führten, um dann allerdings beim Schlußpfiff, höher als das Ergebnis besagte, klar zu unterliegen. Obendrein sind die Sportfreunde in diesem Jahre erhebliche Verluste erlitten, so daß die zwei Punkte sicher an den Kreismeister fallen werden. Die Mannen um Wehring werden aber harten Widerstand leisten, wodurch das Spiel immer interessanter bleiben wird.

In Lathen steht die junge Turmvolkmannschaft vor einer kaum zu bewältigenden Aufgabe. Wie schon Achendorf vor 14 Tagen erfahren mußte, sind die Rabenpforter in dieser Serie recht gut in Fahrt. Auf eigenem Platz noch dazu sind sie nur schwer zu bezwingen. So kann es sich in diesem Spiele sich für Turmvolk nur dann handeln, ehrenvoll zu unterliegen. Es sei denn, daß die tüchtigen Johannishörner Spieler ihre Reiben ganz beträchtlich verstärken würden. In diesem Falle hat auch Lathen noch nicht gewonnen.

Der im Mittelfeld liegende TuS Neubörger ist spielfrei und plant für die beiden noch anstehenden Heimspiele allerlei.

In der Staffeln Ost interessiert in erster Linie der immer wieder harte Kampf in Sögel zwischen dem dortigen Sportverein und Ein-

# Ein Schiff, das keine Wellen wirft

Das erste Kanalgußboot mit Vorderantrieb auf Probefahrt — Uferböschungen werden gesichert

013. Die Bedeutung der Binnenwasserstraßen hat in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren. Durch diese Entwicklung wurde die Schiffbautechnik vor neue, große Aufgaben gestellt, denn die Breite der Kanäle war durchweg so angelegt, daß sie von Schiffen mit eigenem Antrieb nicht mit besonders großer Geschwindigkeit durchfahren werden konnten, weil sonst durch den Wellenschlag die Uferböschungen beschädigt und der Grund aufgewühlt worden wäre. Eine von Diplomingenieur Fort erfundene Düse hat der Technik jetzt einen neuen Weg gewiesen, der bereits mit Erfolg beschritten wurde. Die Kortdüse, die um die beiden Schrauben am Vorderteil des Schiffes angebracht ist, leitet den Wasserstrom am Schiffkörper entlang und vermeidet so jede Beschädigung des Ufers.

Nachdem bei der Hamburgischen Schiffversuchsanstalt mit dieser Neuentwicklung eingehende Versuche unternommen wurden, hatte das größte deutsche Binnenwasserstraßenunternehmen, die Rheinische Schiffahrts-AG., der Mannheimer Schiff- und Maschinenbau-AG. den Auftrag für den Bau des ersten Kanalgußbootes mit Vorderantrieb gegeben. Bei diesem Schiff befindet sich der Antrieb am Bug des Schiffes, so daß also das Fahrzeug nicht mehr durch Druck, sondern durch Zug fortbewegt wird. Bereits die Modellver-

suche ergaben, daß die Sogwirkung bei diesem Fahrzeug fast null ist und daß außerdem eine Heckwelle, die sich normalerweise nach der Richtung zu verfährt, nicht mehr entsteht.

Das jetzt fertiggestellte Schiff, das den Namen „Rhenus 92“ erhielt, zeigte nach einer Reihe erfolgreicher Probefahrten zum erstenmal eine Leistungsfähigkeit vor führenden Mannern der Strombauverwaltungen und Kanalbauämtern aus ganz Deutschland auf einer Fahrt von Mannheim nach Heidelberg. Dabei bewies es, daß selbst bei größter Geschwindigkeit so gut wie kein Wellenschlag entsteht und daß mit voller Maschinenkraft an entgegenkommenden Fahrzeugen vorbeigefahren werden kann. Der Vorderantrieb in Verbindung mit der Kort-Düse ermöglicht erst die volle Ausnutzung der Maschinenkraft und nicht zuletzt die Schonung der Kanalböschungen.

Das neuverbaute Schiff, das von den zuständigen Fachleuten die vollste Anerkennung gefunden hat, dürfte zweifellos eine U m w a n d l u n g i m S c h i f f b a u bringen und wird vor allem dort an Bedeutung gewinnen, wo es sich um Befahrung von schmalen Kanälen handelt. „Rhenus 92“ wird nach dem erfolgreich beendeten Probefahrten auf dem Mittel-land-Kanal eingesetzt.

### Schiffsverkehr im Hafen von Bremer vom 13. bis 19. 11.

Gebina, Sjöman, von Silbesheim, weiter nach Leer; Marie, Schiff, von Bremen, weiter nach Leer; Gledine, Cordes, von Rabenburg, leer zurück; Dini, Post, von Bremen, zurück nach Lemburg; Goffnung, Neeland, von Oeven, leer zurück; Mutterfegen, Deutshale, von Milheim, nach Leer; Marie, Hillebrand, von Rabenburg, leer zurück; Matador, Kitzel, von Hamburg, weiter nach Wanne; Anna-Gesine, Peters, von Leer, zurück nach Leer; Mäve, Meyerhoff, nach Bremen.

### Rabenburg Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 18. 11.: Grete, Wendt, von Solzburg; Anna Gesine, Peters, von Bremen; Maria, Hillebrand, von Bremer; Dolfine, Leverte, von Delfzijl; Margaretha, Voltjes, von Lemburg; Geverte, nach Delfzijl; Rensging, v. d. Wolf, nach Rotterdam; Anna-Gordes, von Bremer; abgefahrene Schiffe: 18. 11.: Dolfine Gesing, Peters, nach Leer.

### Bisher 831 370 Kantjes Heringe gefangen

Nach der Statistik der deutschen Heringsfischerei, herausgegeben von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft mbH, Bremen, sind bis zum 17. November d. J. in 1128 Netzen von 173 Schiffen 831 370 Kantjes Heringe gefangen worden.

### Wer will zur Luftwaffe?

Offiziersanwärter bei den Luftkriegsschulen werden noch eingestellt

Die Luftkriegsschulen stellen für den jungen Flieger Nachwuchs ein Reich für sich dar. Da die gesamten Gebäudelomplexe erst in den letzten Jahren entstanden sind, zählen sie zu den modernsten und vollendetsten Einrichtungen, über die die Luftwaffe verfügt. Weite geräumige Gebäude, helle Zimmer, gepflanzte Grünanlagen, Hallen für sportliche Betätigung im Winter und ein modern ausgestattetes Schwimmbad machen den verantwortungsvollen und harten Dienst zu einer Freude.

In den Schulen werden drei Lehrgänge abgehalten. In ersten Lehrgang erhalten die Offiziersanwärter eine mehrmonatige soldatische Grundausbildung. Die Unterbringung in diesen Lehrgängen erfolgt in einfachen Formen, wie man sie von den Rekruten bei der Truppe kennt. Der zweite Lehrgang ist der fliegerischen Ausbildung vorbehalten. Er ist der beliebteste, da jeder Fliegenjunker darauf brennt, allein Herr seiner Maschine zu sein. Bevor der Schüler jedoch nicht hundertprozentig sicher die Steuer und Hebel beherrscht, darf er nicht allein aufsteigen. Längere Zeit hindurch wird er stets begleitet von einem Fluglehrer. Weiterhelfe und Navigationslehrer sorgen mit Rat und Tat dafür, daß Unfälle nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen sind. Der anstrengendste, aber auch der vielseitigste Lehrgang ist der dritte. Er dient in der Hauptsache der militärwissenschaftlichen Ausbildung. Die gesamte Ausbildung dauert zur Zeit etwa zwei Jahre.

traft Börgen. Beide gehören zu den ansichtsreichen Annärtern auf den Besitzern in dieser Staffel. Besonders Sögel hat noch gute Ansichten. Börgen hingegen hat an Können eingebüßt, denn der Abgang von einigen alten Kämpfern läßt sich nicht von heute auf morgen ausgleichen. Trotzdem hat Sögel die Punkte noch nicht in der Tasche, wenn sie auch den großen Vorzug haben, vor eigenem Anhang zu spielen, was ja im Himmelsflug so viel bedeutet.

Eine Punktteilung würde in diesem Spiel nicht überraschen. Starta-Werte, der Tabellenführer, wird eifrig bemüht sein, im Spiel gegen Rabenburg, den sie aufzuholen müssen, Tore zu schießen, denn das Torverhältnis des Mitbewerbers Sögel ist wenig schmeichelhaft. Ein hoher Sieg des Rabenmeisters ist zu erwarten.

Das dritte Spiel in dieser Absteigung ist unwichtig. In Neubrees stehen sich der Platzverein und Sillesbrook gegenüber. Beide Mannschaften spielen in diesem Jahre erstmalig in der Staffel und vermöchten noch nichts zu zeigen. Sie werden Punktlieferanten bleiben.

In den Jugendspielen treten an: in Rabenburg TuS. und Achendorf; in Rhebe TuS. und Sportfreunde; in Sögel Sögel und Börgen.

## Letzte Tifflmaldungen

Privatflieger-Vereinigung Weiser-Gms, e. G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungsliste Nr. 107 vom 19. November.

**Verkehr zum Rhein:** Epica, Schaa, 22. in Duisburg fällig; Frieda, Seven, 22. in Wanne fällig, 23. in Duisburg; Lindine, Brahm, 22. in Duisburg fällig; Rehrwieder 2, Cammer, 19. in Leer fällig, weiter nach Dortmund, Duisburg; Hedwig, Mertens, ladet/beladen in Bremen; Käthe, Möhlmann, soll 20. in Bremen laden; **Verkehr vom Rhein:** Rega, Schaa, löst/ladet am Rhein; Goffnung, Priet, löst/ladet am Rhein; Genezzer, Allen, löst/ladet am Rhein; Ketty, Groß, 19. in Leer fällig, w. n. Oldenburg, Bremen; Mutterfegen, Benthal, 19. von Leer nach Oldenburg, Bremen; Dede, Freese, löst 3. 11. in Bremen; Borwärt, Högelsicht, löst 3. 11. in Bremerhaven; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen:** Gerhild, Olmanns, ladet/beladen in Bremen; Bruno, Feldkamp, ladet/beladen in Bremen; Janna, Hartmann, 22. in Münster fällig, soll 23./24. in Dorsten laden; Frieda, Schaa, 19. in Leer fällig, w. n. Münster, Hamm; Gerda, Lippe, ladet/beladen in Bremen; Käthe, Wiemer, ladet/beladen in Bremen; Lina, Kiffes, ladet/beladen in Bremen; Konstantin, Kramer, ladet/beladen in Bremen; Günther, Feldkamp, 19. in Leer erw., w. n. Münster; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen:** Concordia, Peters, 20. in Oldenburg fällig; Staruvogel, Reinhard, Harbers, 18. von Münster nach Begeleit; Sturmvogel, Wadewin, 19. von Münster nach Begeleit; Krumm, Rauret, 20. von Münster nach Begeleit; Gerbert, Dahweg, 18./19. von Emlichheim; Annemarie, Schöon, 18. von Waltrup nach Leer; **Verkehr nach den Ennstationen:** Margaretha, Weiners, ladet/beladen in Bremen; Lina, Janßen, 18. von Bremen nach Leer; Rabenburg; Marie, Schiff, ladet/beladen in Bremen; Marie, Wadewin, ladet/beladen in Bremen; **Verkehr von den Ennstationen:** Gertraud, Hartmann, soll 20. in Emden laden; Rehrwieder 1, Kramer, 19. von Lemburg nach Wilhelmshaven; Grete, Doyen, ladet/beladen in Emden; Frieda, Bückler, löst 19. in Emden, soll 20. in Emden laden; Goffnung, Beckmann, 19./20. in Bremen fällig; Anna-Gesine, Peters, ladet 20. in Leer für Bremen; Grete, Högelsicht, löst 19. in Wilhelmshaven; diverse andere Schiffe: Jupiter, Haal, 3. 11. auf Worum; Johanne, Friedrichs, fährt Steine; Anna, Reven, fährt Steine; Gretchen, Woff, fährt Steine; Mäve, Brahm, fährt Busch; Lina, Leh, fährt Busch; Karl-Heinz, Coners, fährt Busch; Hedwina, Tepe, fährt Busch; Nordstern, Wadewin, fährt Busch; Schwalbe, Wadewin, fährt Busch.

## Bersunkenes Land im Meer

Eine friesische Sage vom Dollart

Von Georg Bittlger

Herzlich wie ein großer Gottesgarten lag das alte Reiderland im Glanz der Sommermonne da. Auf den saftigen Weiden grasen wohlgenährte Kinderherden, und je näher man der Gms kam, desto schwerer wurde der Boden, desto höher reichte sich das Korn, und desto tiefer neigten sich in der Reide die vollen Wehen und zeigten von dem Reichtum der Scholle. Breit und wichtig lagen die Bauernhöfe inmitten dieser Pracht und Fülle, hier in selbstgenügsamer Einsamkeit, dort zu stattlichen Dörfern zusammengeschlossen.

Die Bewohner Niederreiderlands trugen ihren Ueberfluß an irdischen Gütern offen zur Schau. Die Bäuerinnen in Reiderwolde schmückten sich mit großen, edelsteinbesetzten goldenen Bruchschilbern, und die Staatskleider vieler Frauen waren so reich mit Gold durchwirrt, daß sie frei aufrecht stehen konnten. Allein in der Stadt Torum mühten sich acht Goldschmiede mit ihren Gezellen, kostbares Geschmeide für die Knudenschaft herzustellen.

Nicht weit von dem fetten Marschdorf Reide lag das große und reiche Kloster Palmar, in dem zweihundert Mönche ein wohlbestelltes Dasein führten, denn die behabigen Marschbesitzer hatten mit Zuwendungen und Vermächtnissen nie getarnt und mancherlei Rat und geistlichen Zuspruch nicht umsonst verlangt.

Man hätte schier von einem irdischen Paradiese reden können, wenn der menschliche Zwiespalt nicht gewesen wäre. Wenn der Blanke Hans oder Jan Rasmus, wie man ihn nannte, in wilden Sturmesnächten gierig aufbrüllte und mit seinen Riesenhäuten an den Deich donnerte, dann hätte das für die Menschen im Lande wohl eine Mahnung zu vereinter Abwehr sein können. Es fehlte auch nicht an treuen Warnern, welche an die Väter erinnerten, die einst unter Einlab ihres Lebens mit dem Spaten in der Faust den goldenen Ring zum Schutze des heiligen Bodens geschaffen und der eindringenden Flut oft mit ihren Leibern gewehrt hatten. Wo aber der

Reid sich einnistet und der Haß am Herzen fröh, da finden Worte des Friedens taube Ohren und höhrvolle Abweijung.

Besonders gefährdet war das Dorf Janjum. Der Deich bedürfte dringend der Verstärkung. Es ließ sich voraussehen, daß Jan Rasmus hier die erste Bresche rennen würde. Vereintes Bemühen zur Erhaltung der Schutzwehr hätte Erfolg gehabt und ungeheures Glend verhütet. Aber Bruderzwist hielt die Herzen untrakt und die Arme gelähmt. In einer Februarnacht blies der alte Erbfeind seine wilden Sturmfanfaren zum Angriff gegen die schwächste Stelle in der verhassten Front dieser Menschen, die ihm seinen Raub streitig machen wollten. Immer wieder trieb er seine Wogengewinder gegen den Wall, und ob viele hier die Rippen zerbrachen und aufstöhnend zurückprallten, es waren Reservern genug im Anmarsch, um ihm den Sieg zu sichern. Ein letzter Stoß, und die Erdmassen wichen der zusammengeballten Kraft des Ansturms. Laut schrie die Glocke die Not der Bedrängten vom Turm, bis sie zerprang. Bald ging alles im Siegesgeheul der lahigen See unter, und treibende Balken, Menschen- und Tierleiber bedeckten den Kampfplatz.

Jan Rasmus war zufrieden. Dies war sein erster Sieg über seine Widersacher im Reiderland. Andere würden folgen, bis wieder der Butt sich im Schilde verstellte, wo jetzt noch der Pflug ging, und die Wöde tauchte, wo jetzt noch eine Kirche zur Einkehr mahnte. Er war keines Endfiozes sicher, denn seine Sturmkolonnen wurden von einem Willen gelenkt.

Da war der Grohhauer Tidde Wimmenga. Sein Land lag noch unversehrt. Hätte er sich mahnen lassen und durch sein gutes Beispiel zur gemeinsamen Abwehr aufgerufen, dann hätte mancher seinen kleinsten Reid und Stoll zum Schweigen gebracht. Auf die dringenden Vorstellungen eines Volksgewissen, dem die Not des Landes auf der Seele lag, hatte er nur die Antwort: „Zum Besten meines Nachbarn werde ich keine Hand an den Deich legen, und wenn das Wasser lauzenhoch über mein eigenes Land fröhmt.“ Immer mehr lösteten Zwiespalt, Mißgunst und Schadenfreude alle guten Resungen in den Herzen der verblendeten Menschen, die sich in

zwei Parteien zerklüfteten. Schieringer und Wetlooper nannten sie sich. Kein Frevler war zu groß, wenn es dem Schaden des Gegners galt. Der schirmende Deich, den die im Schatten der Dorffische ruhenden Wäter in schier übermenschlichem Kampfe geschaffen hatten, wurde zum Verderben des Nächsten durchstoßen. Die Seile wurden verbrannt. Winder Haß und hirnlose Parteinur verwandelte Menschen in Bestien, die in selbstmörderischem Vernichtungswahn sich und den eigenen Kindern das Beste und Heiligste raubten, was die Erde birgt, den Mutterboden, das Vatererbe. So hatte Jan Rasmus leichtes Spiel. Unter seinen Franken brach ein Söld Landes nach dem andern ab. Wenn er gellend und pfeifend seine Sturmpeitsche schwang, wenn die Notglocken wimmerten und ganze Stüde Landes wirbelnd in der Tiefe verschwand, feierte er seine höchsten Triumphe über Menschewahn und Brudersehde.

Tidde Wimmenga hatte nicht umsonst gefrovel. Seines Landes verlustig, murte er als Greis im Kloster Palmar das Gnadensbrot essen. Er starb im Kloster als heimloser Bettler.

Als die gemeinamte Not die Menschen endlich zu vereintem Handeln trieb, waren seine einst so großen und reicheren Ländereien nicht mehr zu retten. Sie wurden ausgebeutet und dem brüllenden Landfeind zum ungestörten Fraße überlassen.

Dort auf Dorf ist dahingeschwunden. Wo einst glückliche Menschen auf erkaupter oder ererbter Scholle ein zufriedenes Dasein führten, fahren jetzt Schiffe und treicht die Wöde ihr Sturmlied.

Wenn aber der Dollart, der wilde Geselle, seine stille Stunde hat, wenn sein Spiegel so blank und eben daliegt, als hätte nie eine Welle sein Antlitz gekräuselt, dann gibt er denen, die es hören können, seine Geheimnisse kund. Dann können, erst einzeln, dann im Chor, aus der Tiefe die versunkenen Kirchenglocken heraus, und dem finnenenden Auge des Beschauers entschleiern sich Häuser und Türme, die einst das weite Land schmückten.

Schweigendes Land auf dem Grunde des Dollarts harrt des neuen Geschlechtes, das seinen Bann brechen und es wieder ans Licht heben wird.